



Foto: JR Korpa, unsplash.com

Pfarreiteil Region Bern roter Teil, inkl. Anderssprachige Missionen ab Seite 6
Region Mittelland gelber Teil ab Seite 24 **Region Oberland** grüner Teil ab Seite 30

Die Welt dreht sich weiter

Erste Lockerungen der Corona-Massnahmen sind vorgenommen, das geschäftliche Leben kehrt langsam zurück. Gottesdienste gibt es wohl noch bis zum 8. Juni keine, denn kirchliche Veranstaltungen gehören für die verschiedenen Krisenstäbe zu sogenannten «problematischen Ereignissen». Das hat vor allem mit dem hohen Altersdurchschnitt des Publikums zu tun.

Lockerungen gibt es bei Begräbnisfeiern. Daran darf neu die ganze Familie teilnehmen. Die Schweizer Bischofskonferenz hat am 27. April ein detailliertes Schutzkonzept veröffentlicht. Darin geht es vor allem um Hygienemassnahmen und praktische Bestimmungen für Begräbnisfeiern und Gottesdienste, wenn sie wieder erlaubt sind. Die Bischöfe schreiben darin: «Gottesdienste sind nur ein Teil davon, was das Christsein ausmacht. Auch die vielen familiären und nachbarschaftlichen Formen des Glaubenslebens, das Gebet und die gottesdienstliche Feier zu Hause gehören dazu.» So präsentieren wir einmal mehr eine Nummer ohne Gottesdienste und fast ohne Virus. Andreas Kruppenacher

**Menschen können sich umstellen und lernen.
Menschen können aushalten und verzichten.
Menschen können mitfühlen und zusammenstehen.**

Felix Klingenberg (mehr auf Seite 4)

Pionierinnen in Sachen Berufsintegration

Mit dem Berufsmentoring-Programm «Migrantinnen in Netzwerken der Arbeitswelt» unterstützt der Christliche Friedensdienst (cfd) gut qualifizierte Migrantinnen bei ihrem Einstieg in den Arbeitsmarkt. Im laufenden Jahr findet bereits der 13. Programmzyklus statt.

Autorin: Theodora Leite Stampfli, cfd



Das cfd-Programm hilft Migrantinnen beim Einstieg in den schweizerischen Arbeitsmarkt. Hier ein Workshop. Foto: zVg

In der Schweiz finden gut qualifizierte Migrantinnen nur selten eine Arbeitsstelle, die ihrer Ausbildung und ihrer Berufserfahrung entspricht. Sie leiden unter dem Vorurteil, sie seien schlecht qualifiziert, und ihre ausländischen Diplome werden oft nicht anerkannt. Informationen über den schweizerischen Arbeitsmarkt und Kontakte zur Arbeitswelt und zu ähnlich qualifizierten Frauen fehlen meist. Hier setzt der cfd mit seinem Programm «Berufsmentoring – Migrantinnen in Netzwerken der Arbeitswelt» an. Seit 2007 leistet die Non-Profit-Organisation Pionierarbeit auf dem Gebiet der beruflichen Integration gut qualifizierter Migrantinnen. Das Programm hat zum Ziel, die Teilnehmerinnen zu stärken, sie über den hiesigen Arbeitsmarkt zu informieren, darin zu vernetzen und sie schliesslich da-

bei zu unterstützen, den beruflichen Einstieg in die Schweizer Arbeitswelt zu schaffen. Dabei werden den gut qualifizierten Migrantinnen (Mentees) berufstätige Frauen (Mentorinnen) zur Seite gestellt. Diese begleiten die Mentees und bieten beispielsweise bei Bewerbungen und Vorstellungsgesprächen Unterstützung an. Nicht zuletzt werden die Mentorinnen auch zu Multiplikatorinnen der Idee und der Ziele des Berufsmentoring in ihrem persönlichen und beruflichen Umfeld.

Empowerment der Mentees im Vordergrund

Mit einem Rahmenprogramm von praxisorientierten Weiterbildungen und Workshops sol-

len die Mentees gestärkt werden; ihnen soll das nötige Know-how vermittelt werden, damit sie sich bestmöglich auf ihre berufliche Laufbahn vorbereiten können. Das Programm richtet sich an Migrantinnen, die eine abgeschlossene Berufs- oder tertiäre Ausbildung haben, Deutsch sprechen und verstehen, und die sich in ihrem Berufsfeld vernetzen wollen und eine Stelle suchen.

Die Projektleitung wird bei der Durchführung jedes Zyklus mit positiven Reaktionen bedacht, sei dies vonseiten der Mentees oder der Mentorinnen. «Die Informationen, wie man seine eigenen Kompetenzen kennenlernen kann, um sie bei der Arbeit gut anwenden zu können, hat mir bei meinem Bewerbungsdossier sehr geholfen. Netzwerke und Weiterbildung sind wichtig in einem fremden Land», bilanzierte etwa eine Mentee bei der Evaluation nach Abschluss des Programms. Und das positive Feedback einer Mentorin: «Das Projekt kennenlernen zu können, der Austausch mit anderen Mentorinnen und Mentees sowie mehr Wissen und Sicherheit, dies alles war für mich wertvoll.»

Seit Beginn des Projekts 2007 haben rund 250 Migrantinnen an einem zehnmonatigen Mentoring teilgenommen. Etwas mehr als die Hälfte aller Teilnehmerinnen hat im Anschluss eine Anstellung gefunden, die ihren Qualifikationen entspricht. Ein weiteres Viertel konnte in ein Praktikum oder in eine Weiterbildung einsteigen.

Infos für interessierte Migrantinnen

Einstieg: Zurzeit besteht noch die Möglichkeit, ins Programm des aktuellen 13. Zyklus einzusteigen. Ein Zyklus dauert zehn Monate, die Kurssprache ist Deutsch.

Programmpunkte: 12 Workshops wie etwa Bewerbungstrainingsmodule sowie selbstständige Planung, Organisation und Durchführung eines Werkstattgesprächs (in Gruppen). Jede am Programm teilnehmende Migrantin (Mentee) erhält eine Fachkraft (Mentorin) aus dem angestrebten Berufsfeld zugeteilt. Zwischen Mentee und Mentorin finden in gegenseitiger Abmachung Treffen statt.

Auskunft: Theodora Leite Stampfli, Projektverantwortliche Migrationspolitik beim cfd, theodora.leite@cfd-ch.org, Tel. 031 300 50 72.

www.cfd-ch.org

Caritas Bern

Angestellte auf Jobsuche

Caritas Bern verliert auf Ende Juni Mandate in der Betreuung von Flüchtlingen. Viele der über 100 betroffenen Mitarbeitenden sind auf Arbeitssuche. Wie geht es weiter? Kommunikationsleiter Oliver Lüthi im Interview.

Autor: Marcel Friedli

«pfarrblatt»: Ende Juni verliert Caritas Bern diverse Mandate in der Betreuung von Flüchtlingen. Welche Lösungen sind für die über 100 betroffenen Mitarbeitenden in Sicht?

Oliver Lüthi: Caritas Bern hat den Mitarbeitenden sowie dem Kanton bereits vergangenes Jahr eine Massenentlassung angekündigt. Ein Teil der Mitarbeitenden hat inzwischen eine andere Anstellung gefunden oder wird in den nächsten Wochen eine solche antreten.

Und die anderen?

Caritas unterstützt sie bei der Suche nach einer Perspektive ausserhalb der eigenen Organisation. Sie arbeitet eng mit den neuen regionalen Partnern zusammen, damit sich die Mitarbeitenden in einer frühen Phase auf neu ausgeschriebene Stellen bewerben können. Wir gehen aber davon aus, dass ein Teil der betroffenen Mitarbeitenden ab Juli zumindest für einige Zeit auf die Leistungen der Arbeitslosenkasse zurückgreifen müssen. Es wird sich bis Ende Juni nicht für alle betroffenen Mitarbeitenden eine Lösung finden lassen.

Ein Fünftel der Betroffenen ist älter als 55. Was ist, wenn man wenig Chancen auf dem Arbeitsmarkt hat?

Dann gibt es Härtefall-Regelungen, welche die Caritas Bern und der Kanton gemeinsam finanzieren. Wir schätzen, dass dies auf etwa zehn Personen zutrifft. Wir hoffen aber auch hier, dass sich bis Ende Juni für die eine oder



Oliver Lüthi, Leiter Kommunikation bei Caritas Bern.
Foto: Pia Neuenschwander

andere Person noch eine Lösung ergeben wird.

Warum hat die Caritas Bern keines der Mandate erhalten, die neu ausgeschrieben worden sind?

Unsere follow-Stiftung hat beim Kanton aus Sicht der beteiligten Organisationen ein innovatives und schlüssiges Konzept eingereicht. Gemäss Kanton haben fachliche Kriterien zum negativen Entscheid geführt. Das ist für uns nicht nachvollziehbar. Deshalb haben wir bei der damaligen Gesundheits- und Fürsorgedirektion Beschwerde eingereicht.

Erfolglos?

Ja, unsere Beschwerde wurde abschlägig beantwortet. Die follow-Stiftung hat – vor allem aus finanziellen Überlegungen – darauf ver-

zichtet, die Beschwerde ans kantonale Verwaltungsgericht weiterzuziehen.

Wie geht es weiter?

Caritas Bern wird sich wieder vermehrt als Hilfswerk zu positionieren versuchen. Zudem wollen wir bestehende Angebote wie die KulturLegi, die mit-mir-Patenschaften und die Freiwilligenarbeit stärken. Ausserdem unterhalten wir drei Märkte für Lebensmittel: in Bern, Thun und Biel. Mit der Neueröffnung einer Filiale in Biel Ende Januar dieses Jahres hat nun auch die zweitgrösste Stadt im Kanton ihren Caritas-Markt. Das neue Angebot in Biel stösst bisher auf positives Echo.

Die Flüchtlingsarbeit spielt also keine Rolle mehr?

Wir werden im Flüchtlingsbereich kein direktes Mandat mehr haben. Viele unserer Klienten und Kundinnen, zum Beispiel im Caritas-Markt oder bei der KulturLegi, haben allerdings einen Flüchtlings- oder Migrationshintergrund. Ausserdem stehen wir mit dem Dolmetschdienst Comprendi weiter mit dieser Klientel im Kontakt.

Flüchtlingsmandate verloren

Ende Juni laufen zwei grosse Leistungsverträge der Caritas Bern mit dem Kanton Bern aus: jener mit der Fachstelle Wohnen und mit dem Flüchtlingssozialdienst. Der Leistungsvertrag im Flüchtlingsbereich zwischen der Arbeitsintegration und dem Kanton wird Ende Jahr zu Ende sein. Davon sind über 100 Mitarbeitende betroffen (siehe Haupttext). Die Fachstelle Wohnen war seit mehreren Jahren in der Wohnungsvermittlung und Wohnberatung für anerkannte Flüchtlinge tätig, der Flüchtlingssozialdienst für deren soziale und berufliche Integration.

Hintergrund des Auslaufens aller Leistungsverträge und der laufenden Restrukturierung ist die Neuorganisation des Asyl- und Flüchtlingswesens im Kanton Bern. Caritas Bern respektive deren Stiftung follow hat keines der ausgeschriebenen Mandate erhalten. Diese gingen an das Schweizerische Rote Kreuz, Asyl Berner Oberland, an ORS Service und an die Stadt Bern.

Weitere Infos: www.caritas-bern.ch



Zeit für Worte

In der Corona-Krise werden viele Gedanken in Worte gefasst. Der Gemeindeleiter der Pfarrei Münsingen hat dies im Kontext von Ostern 2020 getan.

Texte: Felix Klingenberg, Foto: JR Korpa, unsplash.com

Plastisch

Ganz deutlich,
ganz einsichtig,
ganz klar
wird in diesen Tagen so manch
Bekanntes:

Das Leben ist unsicher,
nicht kontrollierbar,
verletzlich.

Das Leben ist endlich,
nicht ewig,
vergänglich.

Das Leben ist kompliziert,
nicht eindimensional,
vielschichtig.

Ganz deutlich,
ganz einsichtig,
ganz klar
wird in diesen Tagen so manch
Bekanntes:

Beziehungen
zu anderen Menschen
sind unendlich wichtig.

Erinnerungen
an überwundene Hindernisse
sind unschätzbar wertvoll.

Rhythmen
für den Tagesablauf
sind unglaublich hilfreich.

Ganz deutlich,
ganz einsichtig,
ganz klar
wird in diesen Tagen so manch
Bekanntes:

Menschen können sich umstellen und
lernen.

Menschen können aushalten und
verzichten.

Menschen können mitfühlen und
zusammenstehen.

Wie weiter?

Was nach der Corona-Zeit
gleich sein wird wie vorher,
ist offen.

Was nach der Corona-Zeit
anders sein wird als vorher,
ist offen.

Ob es eine Trennung zwischen der
Corona-Zeit
und der Zeit danach geben wird,
ist offen.

Die Tragweite dieser Corona-Zeit,
die Bedeutung, die ihr zugemessen
werden wird,
ist offen.

Im Moment gilt es,
die Ausbreitung einzudämmen,
einander Sorge zu tragen,
wirtschaftliche Einbussen abzufedern.

Dass es zurzeit gelingt,
sich auf vieles neu einzustellen,
sich einiges neu anzueignen,
und manches neu zusammen zu
bewältigen,
nährt die Hoffnung
– auch im Blick auf die Zeit danach.

Zu Tisch

Er wünschte,
andere wären mit ihm am Tisch.
Nicht nur immer er alleine.
Sondern hin und wieder seine
Freunde,
und einmal auch die Clubkollegen.

Sie wünschte,
andere wären mit ihr am Tisch.
Nicht nur immer der Partner und die
Kinder.
Sondern hin und wieder ihre
Freundinnen,
und einmal auch nur sie allein.

Es bleibt jetzt viel zu wünschen übrig
an unseren Tischen.

Es bleibt viel mehr zu wünschen übrig
an den Tischen in aller Welt.

Es bleibe nur wenig zu wünschen übrig
wie damals an jenem Tisch,
an jenem letzten Abend,
an dem gereicht wurden
genug Brot und Wein
dem Vorlauten genauso wie dem
Lieblingsjünger,
dem Stillen genauso wie dem Verräter
und auch den Frauen und den
Kindern,
die später kein Wort mehr wert waren.

Zum 50. Todestag der Dichterin Nelly Sachs

«... so nimmt die Nacht mich wieder in Besitz»

Autorin: Beatrice Eichmann-Leutenegger

«Ja, sie war klein und zierlich», erinnert sich Frau Olsenius mit leuchtenden Augen im Verwaltungsbüro des Stockholmer Friedhofs, wo wir nach dem Weg zum Grab von Nelly Sachs fragen. Auch die Ruhestätte, die sich am Rand des riesigen Areals befindet, ist von geringem Ausmass. Vermerkt sind nur der Name sowie das Geburtsjahr 1891 und das Todesjahr 1970. Einige Steine, jüdische Zeichen des Gedenkens, liegen auf der Grabplatte. Ganz nah braust der Autoverkehr Richtung Flughafen Arlanda vorbei. Hat man indessen diesen letzten Ort der Dichterin erreicht, möchte man Stille, nichts als Stille.

So rann ich aus dem Wort:

*Ein Stück der Nacht
mit Armen ausgebreitet
nur eine Waage
Fluchten abzuwiegen
diese Sternzeit
versenkt in Staub
mit den gesetzten Spuren.*

*Jetzt ist es spät.
Das Leichte geht aus mir
und auch das Schwere
die Schultern fahren schon
wie Wolken fort
Arme und Hände
ohne Traggebärde.*

Tiefdunkel ist des Heimwehs Farbe immer

*so nimmt die Nacht
mich wieder in Besitz.*

Als Vorwegnahme des eigenen Sterbens mutet dieses Gedicht aus dem Zyklus «Flucht und Verwandlung» (1959) an. Es birgt die zentralen lyrischen Motive des Œuvres: Wort, Flucht, Sternzeit, Staub, Heimweh, Nacht. Mit diesen Grundbegriffen zeichnet die Dichterin Be-

wegungen und Brüche ihres Lebens nach. Nelly Leonie Sachs war die einzige, überaus behütete Tochter des Berliner Fabrikanten William Sachs und seiner Frau Margarete. Musik, Tanz und die Werke Selma Lagerlöfs bezauberten das Mädchen. «Meine Nelly ist mir zu schade für jeden Mann», pflegte der Vater zu sagen. 1908 brach das Verhängnis herein, denn während des Urlaubs in einem thüringischen Bad wurde die 17-Jährige von der Liebe zu einem weitaus älteren Mann getroffen, den die Eltern ablehnten. Nelly reagierte mit einer Magersucht, Ausdruck ihrer Lebensverweigerung. Ein kluger Arzt riet ihr zum Schreiben, dem Wort als Möglichkeit der Befreiung.

Es war die Geburtsstunde der späteren Dichterin, doch der Weg dahin erwies sich als beschwerlich. Ihre Versuche in spätrömantisch-konventioneller Manier sollte sie später verwerfen. Aber zuvor brachen die Sicherheiten ihres Lebens ein. 1930 starb der Vater, und sein Tod bewirkte eine materielle Notlage. 1933 setzte mit Hitlers Machtantritt die Zeit der «Sternverdunkelung» ein – die Rassenpolitik verschärfte sich. Nellys Geliebter wurde verhaftet; sie und ihre Mutter erwarteten die Aufforderung zur Deportation. Mit dem letzten Flugzeug gelang ihnen Mitte Mai 1940 die Flucht nach Stockholm. Die Freundin Gudrun Harlan hatte zuvor über Selma Lagerlöf eine Einreisegenehmigung erwirkt, die erst wenige Tage vor der Ausreise eintraf.

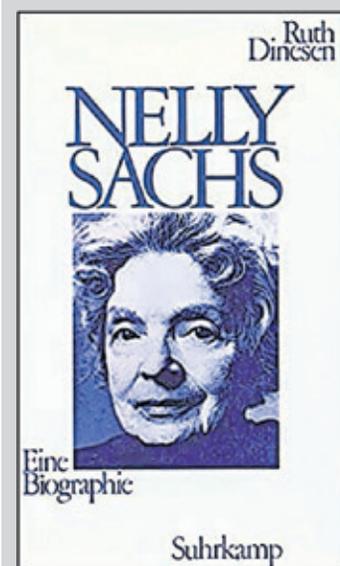
Im kalten Paradies Schweden, in einer winzigen Stockholmer Wohnung am Bergsundstrand 23, versuchten die beiden mittellosen Frauen ein neues Leben: fern von Freunden und Angehörigen, fern von der Heimat und deren Sprache. All ihre Kräfte setzte die zerbrechlich wirkende Dichterin für eine Neuschöpfung des Wortes ein, um den angemessenen Ausdruck für ihr Gedenken jener zu finden, die in den «Wohnungen des Todes»

umgekommen waren. Den Namenlosen gab sie eine Stimme und trug mehr «zum gemeinsamen Weiterleben bei als alle Politiker zusammen», wie Hilde Domin 1966 in einem offenen Brief an Nelly Sachs bekennen sollte. Bei ihrer Suche nach einer moderneren Sprache orientierte sich Nelly Sachs an der zeitgenössischen schwedischen Lyrik, indem sie diese zu übersetzen begann. So gewann sie im Land des Exils Freunde, und Freunde fand sie in den 50er Jahren auch im deutschen Sprachraum, wo ihre Gedichte erschienen.

«Das Leichte und das Schwere» wechselten jedoch miteinander ab. Zwar häuften sich die Ehrungen bis hin zum Nobelpreis, den sie zusammen mit Samuel Joseph Agnon 1966 erhielt, doch der Tod der geliebten Mutter hatte sie 1950 in unermessliche Trauer gestürzt. Die psychischen Schwierigkeiten nahmen zu, sodass sie nach der Verleihung des Droste-Preises in Meersburg (1960) drei Jahre in der Psychiatrischen Klinik Beckomberga verbrachte. Ihren Pariser Freund Paul Celan, der sie besuchen wollte, liess sie abweisen, damit nicht die bösen Geister auf ihn übersprängen.

Nelly Sachs hat ihre bildmächtige Dichtung durchlitten. Ihre Erfahrungen, die Passion und Auferstehung einschlossen, mündeten in den bestürzenden Satz: «Der Himmel übt an dir Zerbrecen», gefolgt von der Aussage: «Du bist in der Gnade.»

Buchtipps



Ruth Dinesen
Nelly Sachs. Eine Biographie
Suhrkamp 1991

Mittelstrasse 6a, 3012 Bern, 031 300 33 65
 Ruedi Heim (Leitender Priester)
 Patrick Schafer (Pastoralraumleitung)
www.kathbern.ch/pastoralraumregionbern

Kommunikationsstelle

Katholische Kirche Region Bern
 Redaktion dieser Seiten
 Karl Johannes Rechsteiner (kjr)
 Mittelstrasse 6a, 3012 Bern, 031 300 33 63
karl.rechsteiner@kathbern.ch
Adressänderungen «pfarrblatt»
 An- bzw. Abmeldungen auf der
 Einwohnerkontrolle

Kommunikationsdienst der Landeskirche

Zähringerstrasse 25, 3012 Bern,
 031 533 54 55
www.kathbern.ch/landeskirche

FACHSTELLEN

CARITAS Bern

Stellenleiterin: Dalia Schipper
 Eigerplatz 5, Postfach, 3000 Bern 14
 031 378 60 00, info@caritas-bern.ch

Fachstelle Religionspädagogik

Zähringerstrasse 25, 3012 Bern
 031 533 54 33
religionspaedagogik@kathbern.ch

Leitung: Judith Furrer Villa

Ausbildungsleiter: Patrik Böhler

Fachliche Mitarbeiterinnen: Christine

Kohlbreuner, Gabriella Aebersold

Heilpädagogischer RU:

Fernanda Vitello Hostettler

Haus der Begegnung

Mittelstrasse 6a, 3012 Bern, 031 300 33 65
www.kathbern.ch/hausderbegegnung

Kirche im Dialog

Leitung: André Flury
andre.flury@kathbern.ch, 031 300 33 43
 Irene Neubauer, 031 370 71 15
irene.neubauer@offene-kirche.ch
 Angela Büchel Sladkovic, 031 300 33 41
angela.buechel@kathbern.ch
 Angelina Güntensperger, 031 300 33 40/67
kircheimdialog@kathbern.ch

Ehe – Partnerschaft – Familie

ehe.bern@kathbern.ch

Beratung: Maya Abt Riesen

maya.abt@kathbern.ch, 031 300 33 45

Peter Neuhaus, 031 300 33 44

peter.neuhaus@kathbern.ch

Fachstelle Sozialarbeit

Leitung: Mathias Arbogast

Sekretariat: Sonia Muñoz

031 300 33 65/66

fasa.bern@kathbern.ch

Palliative Care,

Alters- und Freiwilligenarbeit:

Barbara Petersen, 031 300 33 46

Asyl: Béatrice Panaro, 031 300 33 51

Migration: Eveline Sagna-Dürr

031 300 33 47

Fachstelle Kinder & Jugend

Leitung: Andrea Meier, 031 300 33 60

Anouk Haehlen, 031 300 33 58

Rolf Friedli, 031 300 33 59

Sekretariat: Rita Obi, 031 300 33 65

Katholischer Frauenbund Bern

frauenbund@kathbern.ch, 031 301 49 80

www.kathbern.ch/kfb

Jungwacht Blauring Kanton Bern

Kantonale Arbeitsstelle und Spielmaterial-

verleih: 031 381 76 88, kast@jublabern.ch

www.jublabern.ch/spielmaterialverleih

Pfadi Windrösl

sekretariat@windroesli.ch

Belp «luegt fürenang»

Nimm eine Karte und schick Freude

Karten schicken als Zeichen der Solidarität: Die «Sorgende Gemeinde Belp» ruft dazu auf, jenen Menschen, die zu Hause bleiben müssen, per Post ein paar persönliche Zeilen zu schicken. Damit sollen all jene moralische Unterstützung erfahren, die in diesen schwierigen Zeiten allein oder in Isolation leben. Die Postkarten liegen an zahlreichen Orten in Belp gratis auf.



Bäup luegt fürenang...

Postkarten sind wieder in: Die von der Katholischen Pfarrei Belp mitinitiierte «Sorgende Gemeinde Belp» hat sich eine spezielle Aktion für Coronavirus-Betroffene ausgedacht und appelliert damit an die Herzen der gesunden Bevölkerung. Die Gratis-Karten mit dem Sujet des bekannten Belper Cartoonisten Samuel Heger können mit Zeilen der Solidarität, mit Grüßen oder lieben Worten handschriftlich ausgefüllt werden. Ganz nach dem Motto: Nimm eine Karte und schick Freude.

Der Tipp, sie mit Worten zu versehen und zusätzlich in einem Umschlag mit weiteren «leeren» Karten zu verschicken, kommt von den Initiant*innen selber. Damit wollen diese einen Schneeballeffekt erreichen.

«Hier ist Ansteckung ein Ziel», meint Susanne Grimm-Arnold, Gemeinderätin in Belp und eine der Initiantinnen der Kartenaktion. So könnten persönliche Grussworte und Wünsche in kürzester Zeit die Haushalte im gesamten Gemeindegebiet (und darüber hinaus) erreichen, «genau wie es das Virus auch macht». Doch sei Ansteckung und Verbreitung hier natürlich etwas Positives, ja man wünsche sich sogar, dass sich möglichst viele anstecken liessen. Zudem verrät Grimm-Arnold, dass mit den zugestellten Postkarten eine Überraschung für die Belper Bevölkerung geplant sei – «also bitte zu Hause aufbewahren!» Mehr will sie zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht verraten.

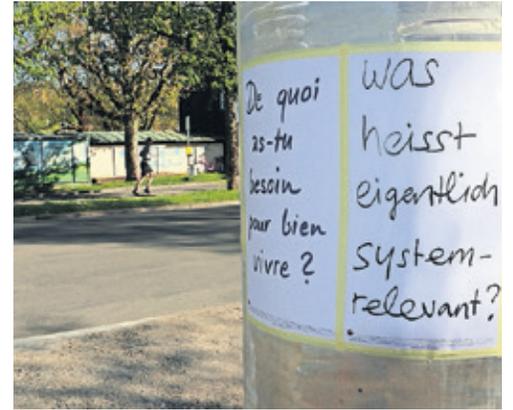
Die Postkarten «Bäup luegt fürenang» liegen an zahlreichen Orten in Belp gratis auf, zum Beispiel beim Eingang der katholischen Kirche.

www.kathbern.ch/belp

Plakataktion der Tour de Lorraine

Welche Welt nach Corona?

Was kann durch die Corona-Krise mit der Gesellschaft passieren? Was wollen wir 2030 über Solidarität im Jahr 2020 erzählen können? Die Tour de Lorraine lädt mit einer Plakataktion im öffentlichen und digitalen Raum zum Diskutieren und Entwerfen von Visionen ein.



Das Kollektiv der Tour de Lorraine ist in normalen Zeiten bekannt für Partynächte, Workshops und politische Veranstaltungen. Nun soll Bern in ein Gespräch über relevante Fragen rund um die Corona-Krise verwickelt werden. Mit einer Plakataktion im öffentlichen und digitalen Raum werden Berner*innen motiviert, Antworten auf die drängenden Fragen dieser Zeit zu geben. Eingesandte Plakate oder Wortbeiträge werden gedruckt und an den Plakatsäulen in der Stadt aufgehängt. Den Auftakt macht das Kollektiv selber mit einer Serie von 18 Fragen in verschiedenen Sprachen: Können wir auch anders? Was heisst eigentlich «systemrelevant»? Was brauchst du für ein gutes Leben? Lernen wir grad etwas über Schule?



Das Virus stellt infrage, zeigt Lücken, Fehler im System auf, aber auch das Potenzial für radikale Veränderungen.

Seit 20 Jahren stellt die Tour de Lorraine im Januar als Gegenveranstaltung zum WEF in Davos die aktuellen Verhältnisse infrage. Fragen stellen sich auch jetzt: zur Organisation von Care-Arbeit, zur Zementierung von Besitzverhältnissen, zur Chancengleichheit im Home-Schooling oder zur digitalen Überwachung. Sind wir fähig, kreative Antworten zu finden? Retten wir Fluggesellschaften oder Kinder im Flüchtlingscamp Moria? Gelingt es uns, gemeinsam zu handeln, oder macht uns die Isolation misstrauisch?

www.tourdelorraine.ch/plakis

Der Entlastungsdienst im Kanton Bern unterstützt Menschen und deren Familien, die von einer chronischen Krankheit, einer Behinderung oder Demenz betroffen sind. Eine besondere Herausforderung angesichts der Bedrohung durch das Coronavirus. Mit ihrem Corona-Hilfspaket unterstützt die Katholische Kirche Bern die besonderen Angebote.

Hilfspaket der Katholischen Kirche Region Bern

Familien entlasten in Corona-Zeiten

Karl Johannes Rechsteiner

Flavio Huber ist zwölfjährig und mit dem Pitt-Hopkins-Syndrom, einer seltenen genetischen Erkrankung, zur Welt gekommen. Er ist geistig behindert, sehbehindert und hat eine schwere Spracherwerbsstörung. Flavio wird seit seinem dritten Lebensjahr von Andrea Spring, einer Betreuerin des Entlastungsdienstes, begleitet. Hintergründe zu dieser Geschichte zeigt der Film «Geschwisterkinder» über die Arbeit des Entlastungsdienstes.

Der Entlastungsdienst hilft auch im Bernbiet Familien bei der Bewältigung ihres Alltags, wenn eines ihrer Mitglieder von einer chronischen Krankheit, einer Behinderung oder Demenz betroffen ist. Der gemeinnützige Verein bietet seit über 30 Jahren als stellvertretender Betreuungsdienst eine zeitweise Entlastung der Angehörigen während Stunden, Tagen oder Wochenenden an.



Zu Hause gut betreut

Schon in normalen Zeiten ist die Belastung in diesen Familien gross: Sie sorgen für die Betreuung von morgens früh bis abends spät und zeitweise während der Nacht, sieben Tage pro Woche, Monat für Monat, unter Umständen Jahr für Jahr. Wer zu Hause einen Angehörigen pflegt, der an einer Behinderung, Demenz oder chronischen Krankheit leidet, leistet teilweise einen unglaublich grossen Einsatz, oft ohne Freizeit, Rücksicht auf eigene Bedürfnisse, Pflege von Kontakten ausserhalb der Familie und ohne unbeschwerte Stunden.

In der aktuellen Situation mit dem sich verbreitenden Coronavirus entfallen beispielsweise der Schulbetrieb, die Kinderbetreuung oder externe

andere schwerwiegende Massnahmen verhindert oder aufgeschoben werden können.

Eine Million Franken für Direkthilfe

«Das soziale Engagement der katholischen Kirche in dieser Coronazeit beeindruckt, sie besteht eben nicht nur aus Gottesdiensten», freut sich Udo Michel, Geschäftsführer des Entlastungsdienstes Bern. «Das entspricht unserer Haltung – wir wollen unbürokratisch Hilfe bieten, die schnell wirkt!» Der Leistungsvertrag mit dem Entlastungsdienst ist eine der Massnahmen, mit denen in der Krise bewährte Organisationen gestärkt werden. Vom Mitte März bewilligten Millionenbudget wird bereits über die Hälfte des



Betreuungsangebote. Oft müssen sich betreuende Angehörige aus gesundheitlichen Gründen vorübergehend von den zu betreuenden Personen distanzieren. Es entstehen plötzliche Betreuungseingässe – eine akute und problematische Herausforderung.

Direkthilfe für betroffene Familien

Wo möglich, springen in dieser Lage geschulte Betreuungspersonen des Entlastungsdienstes kurzfristig und unkompliziert ein. Als Non-Profit-Organisation verrechnet der Dienst seine Arbeit zu sozialverträglichen Tarifen. Über ihr Corona-Hilfspaket unterstützt nun die Katholische Kirche Bern die Coronazeit-Dienstleistungen des Entlastungsdienstes mit 23 400 Franken. Mit einem Teil des Geldes werden etwa die Tarife für Familien, welche die zusätzliche Betreuung sonst nicht bezahlen könnten, weiter gesenkt.

Die Dienstleistungen des Entlastungsdienstes ergänzen die Angebote der spitalexternen Hilfe und Pflege zu Hause. Der zuverlässige Support hilft den Betroffenen, für die anspruchsvolle Aufgabe der Angehörigen-Betreuung zu Hause dank Pausen genügend Energie zu haben. Damit wird das wertvolle und unbezahlbare Familiensystem am Laufen gehalten. Dies kommt dem Familienmitglied mit Beeinträchtigung zugute, weil damit vielleicht eine Heimeinweisung oder

Der zwölfjährige Flavio und seine Betreuerin vom Entlastungsdienst, der betroffene Familien im Alltag unterstützt. Die Katholische Kirche Region Bern unterstützt in der Krisenzeit die zusätzlichen Angebote.

Geldes eingesetzt. Erreicht werden so weit über 2000 Personen, meist Familien.

Ein Eckpunkt des Programms ist die Lebensmittelhilfe von 200 000 Franken: Einkaufsgutscheine zu 50 Franken pro Woche sichern die Versorgung mit Nahrungsmitteln und dem täglichen Bedarf von rund 400 Familien. Die 14 Sozialdienste der Pfarreien und Missionen sowie 20 Sozialfachstellen vermitteln diese an Personen mit Bezugskarten von «Tischlein deck dich», das aktuell geschlossen ist. Auch die Gassenarbeit vergibt Gutscheine à 20 Franken an 110 Personen.

Das katholische Hilfspaket unterstützt weitere Partner*innen in der Nothilfe: Passantenhilfe der Heilsarmee, Xenia – Beratungsstelle für Sexarbeit, Sans-Papiers-Beratungsstelle, Wohnen-bern mit Mahlzeitendienst, Kirchliche Gassenarbeit beim Personal, Sleeper mit Schlafplätzen für Obdachlose und Gassenküche sowie die Wege Weierbühl bei der Pandemie-Prävention. Etliche Verhandlungen laufen noch mit Organisationen, von der Dargebotenen Hand über Frauenhäuser bis zur Pro Juventute.

Infos: www.kathbern.ch,
www.entlastungsdienst.ch/bern/

Missione cattolica di lingua italiana

3007 Bern

Chiesa degli Emigrati
Bovetstrasse 1
031 371 02 43
Fax 031 372 16 56

www.kathbern.ch/mci-bern
www.missione-berna.ch
missione.berna@bluewin.ch

Missionari Scalabriniani

P. Antonio Grasso
P. Enrico Romanò
P. Gildo Baggio

Suora San Giuseppe di Cuneo, collaboratrice pastorale e catechista
Sr. Albina Maria Migliore

Segreteria

Giovanna Arametti-Manfrè
Lu-Ve 08.00-12.00
e permanenza telefonica

Collaboratrice sociale

Roberta Gallo
079 675 06 13
roberta.gallo@kathbern.ch
Ma 14.00-17.30
Me 13.30-17.30
Gi 14.00-17.00
Ve 14.00-17.30

A.C.F.E.

Associazione Centro Familiare Emigrati

Seftigenstrasse 41
3007 Bern
031 381 31 06
Fax 031 381 97 63
info@centrofamiliare.ch

Com.It.Es Berna e Neuchâtel

Bühlstrasse 57
3012 Berna
031 381 87 55
com.it.es.berna@bluewin.ch

Da Lunedì a Sabato

18.00 S. Rosario

18.30 S. Messa

(cfr. Indicazioni «Celebrazioni», sotto)

Domenica 3 maggio

IV Domenica di Pasqua/A

57^{ma} Giornata Mondiale di

Preghiera per le Vocazioni

11.00 S. Messa

Ogni Martedì

19.15 Liturgia del Cenacolo

«Momento» di adorazione e di meditazione (e se desiderate inviarci preghiere, queste verranno lette durante l'adorazione)

Domenica 10 maggio

V Domenica di Pasqua/A

Festa della mamma

11.00 S. Messa

Mercoledì 13 maggio

B.V. Maria di Fatima

18.30 S. Messa

Celebrazioni

Tutte le celebrazioni vengono celebrate solo dai sacerdoti. I fedeli possono seguirle **via facebook:**

<https://www.facebook.com/antonio.grasso.5245>.

Ogni domenica dalle ore 17.00 in poi, la S. Messa viene trasmessa in «differita» sul sito della Missione: <http://www.missione-berna.ch/index.php/it/>.

Eventuali cambiamenti vengono annunciati sul **sito della Missione: www.missione-berna.ch**.



© Foto: p. Gildo Baggio, MCLI-Berna

Nota bene: la chiesa della Missione resta aperta durante il giorno per la preghiera personale.

Dal Team pastorale alla Comunità

Cari Amici, come state?

Quanto sarebbe bello poterci rivedere, abbracciare, stringere le mani ... purtroppo la quarantena, anche se allentata, continua ancora un po', apportando molti disagi.

Nell'attuale circostanza però constatiamo anche alcuni aspetti positivi, come il ritrovato tempo per sé e quello, da condividere con i propri cari; facciamone tesoro!

Il nostro lavoro pastorale continua anche sulla base di varie iniziative discusse, vedasi in dettaglio, l'articolo «Progetti» (sotto).

Che il Signore ci custodisca, allontani da noi ogni male e ci doni la sua pace!

Un grande abbraccio a tutti
P. Antonio con il Team pastorale

Progetti

• Progetto «RaccontiAMOCi»: hai scoperto qualcosa di nuovo durante questo periodo di quarantena? Hai voglia di raccontare ciò che stai imparando? Condividere i sentimenti è importante e aiuta a non sentirsi soli. Se lo desideri hai la possibilità d'inviare un testo a: antonio@scalabrini.net. Il testo sarà poi pubblicato sul sito web della Missione e tramite i vari mezzi di comunicazione che abbiamo.

• Assistenza sociale: continueremo a stare vicino alle persone bisognose, cercando le forme più opportune.

• Anziani e ammalati: l'equipe dei gruppi «Diaconia FAC» ed «Essere Insieme» è chiamata a mantenere regolarmente i contatti telefonici con le persone sole, per far sentire loro l'affetto e la vicinanza di tutta la comunità

• Volontari per i rifugiati: il gruppo sta coordinando il progetto missionario pro-Bolivia. A breve ci sarà una riunione e riceveremo qualche «input» su come continuare a sensibilizzarci sul tema della «tratta di esseri umani».

Misión católica de lengua española

3072 Ostermundigen

Sophiestrasse 5

Misionero:

Padre Emmanuel Cerda
emmanuel.cerda@kathbern.ch
031 932 16 55 y 078 753 24 20

Sacristán: Maciel Pinto

maciel.pinto@kathbern.ch

031 932 21 54

Secretaria: Nhora Boller

nhora.boller@kathbern.ch

031 932 16 06

Asistente Social:

Miluska Praxmarer
miluska.praxmarer@kathbern.ch

031 932 21 56

Misas cada domingo:

10.00 Ostermundigen

16.00 Berna Dreifaltigkeit

Misa 2^{da} y 4^{ta} domingo mes:

12.15 Iglesia St. Marien

Kapellenweg 9, 3600 Thun

Celebraciones entre semana, eventos, cursos, etc. Consultar:

www.kathbern.ch/mce-berna

Los huevos de Pascua y el conejo de Pascua

En esta ocasión les traemos unos datos interesantes sobre la tradición de los huevos y conejos de Pascua, una tradición de origen no latina, que, sin embargo, nosotros pueblos de lengua hispana hemos conocido viviendo en países de cultura anglosajona.

El conejo de Pascua es uno de los símbolos de la Semana Santa, sobre todo en los países anglosajones, donde es muy típico regalar huevos de Pascua. Incluso es común decorarlos y esconderlos. Este juego en el que los niños han de encontrar los huevos que ha ido dejando el conejo de Pascua es la diversión de los niños el Domingo de Pascua. Pero, ¿por qué un conejo?

El origen del conejo de Pascua se remonta a las fiestas anglosajonas precristianas, cuando el conejo era el símbolo de la fertilidad y estaba asociado a la diosa Easter, a quien se le

dedicaba el mes de abril y el honor de las fiestas de la primavera entre los pueblos del norte de Europa. Con el paso del tiempo, la figura del conejo de Pascua se fue incluyendo y adaptando a la Semana Santa y, a partir del siglo XIX, se empezaron a fabricar los muñecos de chocolate y azúcar.

Una de las figuras favoritas de los pasteleros para fabricar figuras de chocolate era el conejo de Pascua, que era quien además traía los huevos de colores y de chocolate el Domingo de Pascua, debido a que la leyenda del conejo de Pascua se fue famosa. Esta curiosa leyenda cuenta que, cuando metieron a Jesús en el sepulcro, había dentro de la cueva un conejo escondido, que veía cómo toda la gente entraba, lloraba y estaba triste. Cuando pusieron la piedra que cerraba la entrada, el conejo se preguntaba quien sería ese Señor a quien querían tanto todas las personas. Después de tres días el conejito vio algo sorprendente: El hombre se levantó y un

ángel quitó la piedra que tapaba la entrada. El conejo comprendió que era Jesús el Hijo de Dios y decidió que tenía que avisar a todas las personas que lloraban ya no tenían que estar tristes porque Jesús había resucitado. Como los conejos no pueden hablar, se le ocurrió que si les llevaba un huevo pintado, ellos entenderían el mensaje de vida y alegría, y así lo hizo.

Fuente:guiainfantil.com



Missão católica de língua portuguesa

3012 Bern

Zähringerstrasse 25, 3. Stock
031 533 54 40
mclportuguesa@kathbern.ch
www.kathbern.ch/
missaocatolica

Missionário Scalabriniano

P. Oscar Gil
oscar.gil@kathbern.ch
031 533 54 41
P. Pedro Granzotto
pedro.granzotto@kathbern.ch
031 533 54 42

Secretária

Denise Gilgen-dos Santos
Segunda-feira: Fechado
Terça-feira 13.30–18.30
Quarta-feira 08.00–12.00/
13.00–18.00
Quinta-feira 13.30–18.00
Sexta-feira 08.00–14.00

Caros fiéis da Comunidade de língua Portuguesa

Com a situação em Torno da pandemia do Coronavirus, por decisões das autoridades Federais e Eclesiais o nosso escritório permanecerá fechado até o dia 29 de abril de 2020, lembramos ainda que todas as celebrações ficarão suspensas provisoriamente até o dia 08 de junho de 2020.

Pedimos a vossa compreensão.

Em caso de funeral ou doença entre em contato com os padres.

Pe. Oscar Gil: 031 533 54 42 ou 079 860 20 08

Pe. Pedro Granzotto: 031 533 54 41 ou 076 261 78 94

Deus nos abençõe!

Vem e segue-me

O 4º Domingo da Páscoa é considerado o «Domingo do Bom Pastor», pois todos os anos a liturgia propõe, neste domingo, um trecho do capítulo 10 do Evangelho segundo João, no qual Jesus é apresentado como o «Bom Pastor», cuja missão é libertar o rebanho de Deus do domínio da escravidão e levá-lo ao encontro das pastagens verdejantes onde há vida em plenitude. Jesus convida-nos a todos a fazer parte do rebanho. Neste domingo, pelo seu significado sugestivo, é também designado o domingo de oração pelas vocações. Pois Jesus quer associar os seus discípulos à sua obra. Jesus dirigiu pessoalmente, e através da igreja de todos os tempos, continua a dirigir o convite de colaborar na sua obra, respeitando a liberdade de cada um. Uns respondem sim e outros não se interessam. Nos evangelhos encontramos dois exemplos de convites que Jesus dirigiu a duas pessoas diferentes e também em circunstâncias diferentes.

A primeira pessoa, é um jovem que se apresenta a Jesus e pede-lhe o que deve fazer para participar do Reino. É um jovem rico, bom e observa rigorosamente os Mandamentos, um praticante exemplar. Jesus convida-o a fazer um passo em frente, tornar-se seu discípulo e segui-lo com generosidade. «Vai vende tudo o que tens e vem e segue-me» (Mt 19,21). Mas o jovem não é capaz de aceitar este desafio e retira-se.

A segunda pessoa que Jesus convida é Mateus (Mt 9,9ss). Jesus encontra-o na banca dos cobradores de impostos na porta da cidade, olha para ele e diz-lhe: «Deixa esta vida e segue-me.» Mateus não pensou duas vezes, larga tudo e segue Jesus, torna-se Apóstolo e Evangelista.



Kroatische Mission

3012 Bern

Hrvatska katolička misija Bern
Kath. Kroaten-Mission Bern
Zähringerstrasse 40, 3012 Bern
0041 31 302 02 15
Fax 0041 31 302 05 13
hkm.bern@bluewin.ch
www.hkm-bern.ch
www.kroaten-missionen.ch
Uredovno radno vrijeme
Po–Pe 10.00–16.00

Kontaktperson

Misionar: Fra Gojko Zovko
goja.z@bluewin.ch
079 379 66 66
Suradnica: Ruža Radoš

Gottesdienste

In dieser Coronaviruszeit behalten wir mit Ihnen den medialen-digitalen Kontakt. Wir übertragen täglich die heiligen Messe aus unserem kroatischen Zentrum in der Zähringerstrasse 40 in Bern live auf YouTube. Die Videos der Messen bleiben aufgeschaltet und können nachgeschaut werden:

www.bit.ly/gottesdienst-live

Übertragungen zu diesen Zeiten:

Montag bis Samstag, jeweils um 18.30: Heilige Messe mit Predigt

Sonntags, jeweils um 11.00: Kreuzweg und Heilige Messe mit Predigt

Donnerstags nach der Messe eucharistische Anbetung

Einige Lesungen, Gebete und Ansprachen werden auch in deutscher Sprache gesprochen.

Iz Evandolja po Ivanu

U ono vrijeme reče Isus:

«Zaista, zaista, kažem vam: tko god u ovčinjak ne ulazi na vrata, nego negdje drugdje preskače, tat je i razbojnik.

A tko ulazi na vrata, pastir je ovaca.

Tome vratar otvara, i ovce slušaju njegov glas.

On ovce svoje zove imenom pa ih izvodi.

A kad sve svoje izvede pred njima ide, i ovce idu za njim jer poznaju njegov glas.

Za tuđincem, dakako, ne idu, već bježe od njega, jer tuđinčeva glasa ne poznaju.»

Isus im kaza tu prispodobu, ali oni ne razumiješe što im htjede time kazati.

Stoga im Isus ponovo reče :

«Zaista, zaista, kažem vam : ja sam vrata ovčama.

Svi koji dodoše prijete mene, tati su i

razbojnici;

ali, ovce ih ne poslušajte.

Ja sam vrata. Kroza me tko uđe, spasiće se :

i ulaziti će i izlaziti i pašu nalaziti.

Tat dolazi samo da ukrade, zakolje i pogubi.

Ja dodoh da život imaju, u izobilju da ga imaju.»

Iv 10,1–10

Anderssprachige Gemeinschaften

www.kathbern.ch/
missionen

Siehe auch Adressangaben auf Seite 10

English Speaking Community:

Dr. iur. Karin Stauffer-Wüest
Tel. 031 556 34 11

Philippine Catholic Mission

Switzerland: Fr. Toni Enerio,

Tel. 076 453 19 58,
onyotenerio@yahoo.com

Polnisch: Vikar Wojciech Maruszewski,
wojciech.maruszewski@gmail.com

Albanisch: Don Albert Jakaj,
Feerstrasse 10, 5000 Aarau,
Tel. 062 822 84 94

Eritreisch: Debesay Mehari, Muldenweg 11, 3075 Rüfenacht, 076 246 25 38



Butterbrote für Obdachlose in Aachen.

Foto: Theodor Barth/KNA

ANDERSSPRACHIGE GEMEINSCHAFTEN

Malayalam

Syro-malabarischer Ritus:
P. Thomas Plappallil
Cheleraim 1, 6213 Knutwil
079 833 16 32

Kirche St. Antonius, Bümpliz

17.00 Jeden 3. Sonntag im Monat

Syro-malankarischer Ritus:
Father Joseph Kalariparampil OSFS

Kirche St. Josef, Köniz

17.00 Jeden 2. Sonntag im Monat

Slowakisch

Ing. Dalibor Kalna, Pappelweg 4
3072 Ostermundigen

Dreifaltigkeit, Bern, Krypta

17.30 Jeden 2. und

4. Samstag im Monat

Slowenisch

Mag. David Taljat
Katholische Slowenen-Mission
Naglerwiesenstrasse 12, 8049 Zürich
079 777 39 48

Kirche St. Johannes, Bremgarten

Eucharistiefeier

17.00 Jeden 2. Sonntag im Monat

Tamilisch

Pfr. Soosaitasan Douglas
Kirche St. Michael, Wabern
Sakristan: R. Jeeva Francis
077 972 69 01

Eucharistiefeiern

16.30 Jeden 2. und 5. Sonntag

19.00 24. Dezember

Pfarrei St. Josef, Köniz

Sakristan: S. Pakkianathan
031 731 36 59

18.00 Jeden 4. Sonntag

Tschechisch

P. Antonin Spacek, 044 241 50 25
Marie Fischer, Monbijoustrasse 89
3007 Bern
031 371 72 82

Römisch-katholische Ungarnmission Sektion Bern

Postfach, 3073 Gümligen
Alterszentrum Viktoria
Schänzlistrasse 65, 3013 Bern
Gottesdienste nach Ankündigung

Vietnamesisch

P. Joseph Pham Minh Van, Bern
062 295 03 39

Bruder Klaus, Krypta, Bern

10.00 Jeden 3. Sonntag im Monat

Bern aki Universität

3012 Bern

Alpeneggstrasse 5
031 307 14 14
www.aki-unibe.ch
info@aki-unibe.ch

Hochschuleseelsorge

Isabelle Senn (Leitung)
031 307 14 32
Marco Schmidhalter
031 307 14 31

Sekretariat

031 307 14 14
Beatrice Jeitziner
Liliane Wanner
Mo–Fr, 09.00–12.00

Wochenrhythmus

Mo 18.30
Christliche Meditation
Di 12.15
Taizé-Feier
Di 13.00
Mittagstisch
(im Semester)
Mi 07.00
Laudes

Wo soll ich zu Hause bleiben?

Diese Frage stellte sich mir, als die Schutzmassnahmen des Bundes die Schweizer Bevölkerung zur solidari-schen Isolation aufforderten. Um zu erörtern, warum das Zuhausebleiben kompliziert sein kann, muss ich in mei-ner Biografie etwas ausholen: Meine Eltern liessen sich scheiden, als ich ein Jahr alt war. Dieser Umstand führte dazu, dass ich praktisch schon mein ganzes Leben lang sehr viel reise. Meine Mutter lernte zwei Jahre später ihren jetzigen Ehemann kennen, und sie entschlossen sich, aufs Land zu ziehen. Allerdings verbrachte ich einen signifikanten Teil meiner Wo-chenenden und Ferien entweder auf Geschäftsreisen durch Europa mit meinem Vater oder mit meiner Paten-tante. Meine Eltern gründeten beide neue Familien und bekamen Kinder mit ihren neuen Partnern. Je älter ich wurde, desto mehr Zeit verbrachte ich bei guten Freunden. Nach Abschluss meiner Matura bereiste ich Asien mit meiner besten Freundin und zog an-schliessend für mein Studium in eine WG im drei Stunden entfernten Bern. Nach einem Jahr in dieser WG wurde mir jetzt die Aufgabe gestellt: «Bleib zu Hause.» Somit stand ich zum ersten Mal, seit ich ungefähr drei Jahre alt

war, vor der Aufgabe, für eine unbe-stimmte Zeit an ein- und demselben Ort mit den gleichen Familienmitglie-dern zu verweilen. Wohin aber sollte ich nun gehen? Die Familie meines Va-ters zog sich in unsere Ferienwohnung zurück, und meine Patentante gehört einer Risikogruppe an. Somit war für mich klar, dass ich zur Familie meiner Mutter zurückkehre. Das bedeutet für mich freudige Stunden mit meinen Geschwistern, meiner Katze und unse-rem Golden Retriever; allerdings heisst dies auch, 7 Tage à 24 Stunden in der Woche mit meinem Stiefvater zu verbringen.

Was ist nun in den gut fünf Wochen passiert? Ich musste einigen persönli-chen Konflikten ins Auge schauen, die ich mit meinem steten Reisen bisher umgangen bin. Das Gefühl, in diesen Konflikten gefangen zu sein, war zu-erst erdrückend, mich ihnen zu stel-len, erwies sich dann jedoch als be-freierend. Inzwischen konnte ich dank dieser von aussen auferlegten Kon-frontation und Kontemplation Frieden schliessen mit meiner Familienge-schichte und akzeptieren, dass ich an vielen Orten zu Hause bin und dass dies nicht problematisch ist, sondern einfach anders.

Julia Hofmanning, Praktikantin

Neue Leiterin der Berner Hochschul- seelsorge

Der Landeskirchenrat des Kantons Bern hat Isabelle Senn zur neuen Lei-terin der katholischen Hochschul-seelsorge aki in Bern gewählt. Die 35-jährige Sanktgallerin arbeitet bereits seit August 2018 im aki und übernimmt die Leitung per sofort. Sie hat in Freiburg (CH) und Münster (DE) Theologie studiert und mit Doktorat abgeschlossen. In den vergangenen zwei Jahren hat sie das Nachdiplom-studium «Berufseinführung» des Bis-tums Basel absolviert.

Isabelle Senn will im Gespräch mit den Studierenden deren Anliegen aufnehmen und die Angebote des aki entsprechend gestalten. Zugleich will sie die Zusammenarbeit mit den Pfar-reien und Fachstellen des Pastoral-raums Bern vertiefen.

Anfang April hat Marco Schmidhalter als neuer Mitarbeiter im aki begonnen. Der 27-Jährige ist ausgebildeter Sozial-arbeiter und wird das Team mit diesem Hintergrund ergänzen.

Thomas Uhlend, Kommunikations-dienst der Röm.-kath. Landeskirche



Die neue aki-Leiterin Dr. Isabelle Senn.



Mitarbeiter Marco Schmidhalter.

Bern Inselspital

3010 Bern

Hôpital de l'Île
www.insel.ch/seelsorge

Ökumenischer Pikettdienst 24 h

031 632 21 11
(Pikettdienst Seelsorge
verlangen)

Seelsorge

Hubert Kössler,
Co-Leiter Seelsorge
031 632 28 46
hubert.koessler@insel.ch

Patrick Schafer
031 664 02 56
patrick.schafer@insel.ch

Isabella Skuljan
031 632 17 40
isabella.skuljan@insel.ch

Nadja Zereik
031 632 74 80
nadja.zereik@insel.ch

Priesterlicher Dienst

Dr. Nicolas Betticher
079 305 70 45

Gottesdienste

www.insel.ch/
gottesdienst.html

zwischenHalt

in der Regel am 1. Donnerstag
des Monats, 09.30

Eucharistie

Daten siehe
Internet und Aushang

Ist Ablenkung okay?

«Dauert es noch lange, wann sind wir endlich da, wie weit ist es noch?» Wer schon einmal eine längere Wanderung mit Kindern gemacht hat, kennt das. Man muss sich etwas einfallen lassen, wenn man den Weg bis zum Ende der Wanderung durchhalten will. Sonst breitet sich rasch schlechte Laune aus, und niemand hat mehr Lust weiterzulaufen, und am Ende weiss keiner mehr, wer eigentlich die Idee zu der Wanderung hatte. Der Tag ist im Eimer.

Bei unseren Kindern halfen früher drei Strategien:

A. Einen Vers aufsagen. «Ein Hut, ein Stock, ein Regen-schirm» oder «Un kilomètre à pied». Und den Rhythmus des Verses gerade zum Rhythmus des Laufens machen. Gleichzeitig ein bisschen Französisch üben: Was heisst schon wieder «neun»? Wir hatten auch eine flämische Variante auf Lager, weil meine Frau aus Belgien kommt – da zählt man auf sieben und erklärt «zo gaat het goed, zo gaat het beter – al weer een kilometer»: So geht es gut, so geht es besser, schon wieder ist ein Kilometer zurückgelegt.

B. Ein Lied singen. Das hängt ein bisschen davon ab, wo man ist und wie alt

die Kinder sind. Im Wald ging es, wenn weit und breit keine anderen Wanderer unterwegs waren. Und solange die Kinder noch klein waren, genierten sie sich nicht. C. Eine Geschichte erzählen. Das war die Variante mit den grössten Erfolgsaussichten. Allerdings brauchte die auch am meisten Fantasie. Entweder man erzählte eine Geschichte nach. Oder man erfand eine neue. Die Kinder liebten das. Wenn wir eine Geschichte erzählten, waren sie einfach aufmerksam, fragten ab und zu nach, kommentierten. Das Leben ist wieder in Ordnung. Alle laufen weiter, und irgendwann ist das Ziel erreicht.

Also: Ablenkung ist okay. Klar, man kann das Ablenken auch missbrauchen. Das kennen wir alle: Wenn jemand immer ablenkt. Wenn jemand vom Hundertsten zum Tausendsten springt. Dann ist die Ablenkung nicht okay. Vielleicht soll sie verhindern, dass man genau hinschaut, dorthin, wo es wehtun könnte. Oder jemand lenkt ab, um zu vermeiden, dass der wunde Punkt angesprochen wird. Hysterische Persönlichkeitsstruktur, würde Fritz Riemann wohl sagen. Jemand kann nicht bei der Sache bleiben. Das kann einen wahnsinnig machen.

Aber eine Ablenkung scheint mir okay, wenn sie ermöglicht, dass wir wieder in Kontakt kommen mit uns selbst und mit anderen. Wenn sie uns eine neue Handlungsoption eröffnet. Wenn sie uns aus einem festgefahre- nen Muster herausführt. Wenn sie uns überhaupt ermöglicht, weiterzufahren oder wieder neu anzufangen.

Manchmal braucht es einen langen Atem und viel Fantasie, um ans Ziel zu gelangen. Tausendundeine Nacht lang erzählt Scheherazade dem König ihre Geschichten; und das tut sie so klug, dass dieser von seiner mörderischen Aggression immer wieder abgelenkt und am Schluss sogar von ihr geheilt ist. So gut kann nicht jeder erzählen. Vielleicht genügt es schon, einfach eine Geschichte zu erzählen, die man einmal gehört oder gelesen oder selbst erlebt hat.

So, wie es die sieben jungen Frauen und drei jungen Männer in der Rahmenhandlung von Giovanni Boccaccios «Decamerone» machen: Sie ziehen sich zurück in ein Landhaus in der Nähe von Florenz und erzählen sich Geschichten, um sich abzulenken; je zehn Geschichten an zehn Tagen. Das war 1348. In Florenz wütete die Pest.

Hubert Kössler, Co-Leiter Seelsorge

Bern offene kirche in der Heiliggeist- kirche

3011 Bern

(beim Bahnhof)

Sekretariat

Taubenstrasse 12
031 370 71 14
www.offene-kirche.ch
info@offene-kirche.ch

Projektleitende

Irene Neubauer
031 370 71 15
Annelise Willen
031 370 71 12
Antonio Albanello
031 370 71 13
Andreas Nufer
031 371 65 00

Öffnungszeiten

Di, Mi, Do, Fr 11.00–18.30
So 13.00–17.00

Solidarität grenzenlos

Viel wurde gemacht und viel wurde auch geschrieben darüber, wie viel Solidarität in der Schweizer Bevölkerung durch die Corona-Krise freigesetzt wurde und wie viele tolle Initiativen diese gute Energie ausgelöst hat. Bei aller Freude darüber treibt uns doch die Frage um, wie es denn aktuell aussieht mit der Solidarität über die Landesgrenzen hinaus? Was ist mit den Menschen auf der Flucht, die an den Rändern Europas unter schon vorher menschenunwürdigen Umständen ausharren müssen und die nun dort, in hygienisch prekären Situationen und auf engstem Raum lebend, noch mehr gefährdet sind? Angesichts dieser Zustände sollte doch auch ein Elan der Solidarität die reichen und privilegierten Gesellschaften Europas erfassen – unsere Herzen und unsere Grenzen öffnen! Es gibt Initiativen dafür: Sie verdienen breiteste Unterstützung.

Zum Beispiel die:
Mit der #solidaritychallenge wollen wir die Leute darauf aufmerksam ma-

chen, dass Sie nicht alleine in der Quarantäne stecken, auch wenn es sich zurzeit so anfühlt. Gleichzeitig wollen wir dafür sensibilisieren, dass es Menschen gibt, die nicht zu Hause bleiben können, da sie sich auf der Flucht befinden. Dabei geht es nicht darum, mit dem Finger auf jemanden zu zeigen, sondern darum, Awareness zu schaffen.



Corona-Pandemie: Wir sind auch jetzt für Sie da!

- Wären Sie froh um ein Gespräch?
- Haben Sie konkrete Anliegen rund um Beziehungsfragen?
- Brauchen Sie Unterstützung bei der Bewältigung der aktuellen Situation?

Rufen Sie uns an!

Montag bis Donnerstag,
09.00–12.00
Tel. 031 300 33 45
oder melden Sie sich per E-Mail:
ehe.bern@kathbern.ch.

Bern Dreifaltigkeit

3011 Bern

Taubenstrasse 4
031 313 03 03
www.dreifaltigkeit.ch
info@dreifaltigkeit.ch

Sekretariat

Felicitas Nanzer
031 313 03 03

Kabilan Thevarajah, Lernender

Öffnungszeiten:

Mo–Fr, 09.00–12.00

Gemeindeleitungsassistentin

Jeannette von Moos
031 313 03 02

Seelsorge

Christian Schaller, Pfarrer
031 313 03 03

Dominique Jeannerat,
mitarbeitender Priester
031 313 03 16

Antonio Ruggiero,
mitarbeitender Priester
031 31 03 18

Carsten Mumbauer, Theologe
031 313 03 15

Ursula Fischer, Theologin
031 313 03 30

Sozial-/Beratungsdienst

Nicole Jakubowitz
031 313 03 41

René Setz
031 313 03 42

Alba Refojo
anwesend am Freitag
031 313 03 41

Eltern-Kind-Treff

Angelika Stauffer und
Valentine Dick
031 313 03 50

Katechese

Angelika Stauffer und
Daniela Köferli
031 313 03 45

Jugendarbeit

Christian Link
031 313 03 03

Kirchenmusik

Kurt Meier
031 941 07 10

Sakristan

Franz Xaver Wernz
031 313 03 43

Raumreservation

reservation@dreifaltigkeit.ch

Orgelspiel in Corona-Zeiten

«Es soll das Ziel aller Musik anderes nicht als zu Gottes Ehre und Recreation des Gemüths sein.» (Johann Sebastian Bach)

«Musik wird oft nicht schön gefunden, weil sie stets mit Geräusch verbunden.» (Wilhelm Busch)

«Nicht so laut! So kann ich nicht beten!» (Eine Beterin)

«Sie haben mir mit Ihrer Musik den Tag gerettet!» (Eine andere Beterin)

In der Dreifaltigkeitskirche lebt und webt eine sehr aktive, ich möchte sagen: bethafte Stille, in normalen Zeiten atmend unterbrochen durch regelmässige Messfeiern, durch Rosenkranz und anderes. Fehlt aber dieses, droht die lebendige Stille zu tödlicher Ruhe zu werden. Deshalb hat Abbé Christian schon zu Beginn der Corona-Zeit uns Organisten gebeten, hie und da die Orgel zum Klingen zu bringen, damit hie und da doch etwas in der Kirche «läuft». (Da sagten wir umso lieber zu, als unser Lohn trotz abgesagter Gottesdienste weiterhin und bisher ohne Abstriche ausbezahlt wird). Wir würden gern spielen, meine ich, aber natürlich nicht endlos üben (das tun wir in der Krypta), und wir würden wohl auch nur leise, quasi backgroundig eher, nur auf leisen Re-



gistern im geschlossenen Schwellwerk spielen. Das sei natürlich möglich, meinte der Abbé, aber in Zeiten, wo Angst regiere, vor der man sich ducke, tue gelegentlich volles, vitales Orgelspiel sicher allen auch gut, wir sollten nur keine Hemmungen haben!

Gesagt, getan! Meist spielte ich doch auf der leisen Seite, um leises, zuweilen auch lautes Gebet nicht zu stören – in Erinnerung an eine verzweifelte Stimme aus des Kirchenschiffs Tiefe, die nach einem Bach-Präludium im Plenum in die Höhe rief: «Nicht so laut! So kann ich nicht beten!» Versucht, aus pädagogischen Gründen lauter zu spielen, bin ich zuweilen wegen hereinkommender oder hinausgehender, jedenfalls ungeniert getätigter Telefonanrufe oder ähnlichem, das mir zum Gebet bedeutend weniger zu passen scheint als noch so lautes konzentriertes Orgelspiel.

Die Frage der Programmwahl stellte sich in der Passionszeit ähnlich, quasi mit umgekehrten Vorzeichen wie seither in der Osterzeit: Nebst etlichen stimmungsmässig passenden freien Stücken wählte ich natürlich Choralvorspiele und Choräle zur Passion vor Ostern, Österliches wähle ich seither. (Die Lieder wurden teils sogar mitgesungen!) Ob aber Passioniges eh schon Vorhandenes, das in Richtung von Gedrücktheit, ja Depression geht, nicht noch verstärken würde? «Spielen Sie doch etwas Lüpfiges – es ist eh schon alles traurig genug!» Ob Freudig-Vitales aber Niedergedrücktheit nicht doch beleidigen könnte?

«In Corona-Zeiten sollte Zurückhaltung geübt werden!» Vielleicht etwas müssige Überlegungen angesichts der wenigen, aber doch gelegentlich reagierenden Leute, die jeweils in der Kirche sind – für einige von denen ist Live-Musik offenbar doch ein Bedürfnis. «Wann spielst Du wieder?» / «Vous venez jouer? Maintenant?? Donc je reste!» / Ebenfalls aus Schiffes Tiefe eine Männerstimme nach einem Schlussakkord: «Danke!» / Post festum eine Frau am Ausgang: «Danke für Ihre Musik – Sie haben mir den Tag gerettet!» / Oder – für mich mit am berührendsten – eine Karte auf der Emporentreppe: «Für den Organisten, der gestern Nachmittag spielte: Ich kam niedergeschlagen in die Kirche – und verliess sie nach dieser Musik aufgerichtet, fast als neuer Mensch!»

Bachs eingangs zitierte Forderung hatte sich offenbar grad doppelt erfüllt: Da war nicht nur das Gemüt des Spielers, sondern auch das einer ZuhörerIn tatsächlich re-creiert, gleichsam wieder- und neugeschaffen worden – und beiden war klar, dass es zu Gottes Ehre geschah.



Kurt Meier, Organist und Chorleiter der Dreifaltigkeit



Die Ministrant*innen haben ein neues Leitungsteam

Im Moment ist alles ein wenig anders, und die Dinge geschehen manchmal unbemerkt. So hat Sarah-Elena ihr langjähriges Amt als Mini-Leiterin auf Anfang April abgegeben. Sie hat ihre Aufgabe mit viel Engagement und Herzblut wahrgenommen, und wir möchten uns auch an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei ihr bedanken und ihr für das Kommende alles Gute wünschen.

In der Zwischenzeit hat ein neues Team die vielfältigen Leitungsaufgaben übernommen. Es freut uns sehr, dass wir die Gelegenheit haben, uns hier vorzustellen. Die Ministrant*innen werden nicht mehr von hauptsächlich einer Person geleitet, sondern von einigen Ober-Minis, die das Leitungsteam bilden. Die anfallenden Arbeiten werden untereinander verteilt, jede Person des Leitungsteams ist für eine oder auch mehrere Aufgaben zuständig. Bei Fragen sind Joséphine Sanchez Garcia und Oliver Scherr (minis.dreif@hotmail.com) als Kontaktpersonen gerne für euch da. Wir vom Leitungsteam freuen uns sehr, diese Aufgabe nun zusammen übernehmen

Bern Dreifaltigkeit

zu dürfen, und sind gespannt auf alles, was auf uns zukommt. Euch allen wünschen wir viel Geduld, Gesundheit und Gottes Segen für diese Zeit, und wir hoffen, bald wieder gemeinsam Gottesdienste feiern zu dürfen. Das Leitungsteam: Joséphine, Oliver, Manuel, Andrea, Sarah, Krincy, Zoe und Enrico



Zum Muttertag

Rechtzeitig zum Muttertag sind die Blumenläden wieder offen. Das freut uns alle. Gerne möchte ich auch im Namen des Teams **allen Müttern von Herzen für ihren grossen Einsatz danken und einen schönen Muttertag wünschen.**

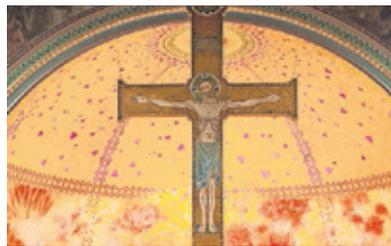
Die Pandemiezeit ist für viele Mütter eine grosse Herausforderung. Nicht

vergessen wollen wir die Grossmütter, die auf den Besuch ihrer Kinder und Enkelkinder verzichten müssen. Stellvertretend für alle Mütter, aber auch für die Väter, werden wir der Muttergottes einen Maierisli-Strauss übergeben. Möge sie all unsere Anliegen, Freuden und Sorgen ihrem Sohn überbringen. **Abbé Christian**

Haben Sie ein Gebetsanliegen?

Da wir wegen des Coronavirus aus hygienischen Gründen in der Basilica unser **Fürbittebuch** nicht mehr auflegen können, haben wir auf unserer Website www.dreifaltigkeit.ch ein Online-Fürbittebuch eingerichtet.

Ihre Anliegen werden von uns mitgetragen – wir gehen gemeinsam durch diese herausfordernde Zeit!



Absage von demnächst geplanten Veranstaltungen

Folgende Veranstaltungen müssen wir im Rahmen der Corona-Pandemie leider absagen:

- **Erster Weiterbildungsabend für Lektor*innen** (und andere Interessierte) am 30. April 2020. Die Durchführung des zweiten Abends am 28. Mai 2020 ist noch offen.
- **Singworkshop «Maria»** am 9. Mai 2020
- **Maiausflug Kloster Fahr** am 14. Mai 2020
- **Maiwallfahrt zur Kirche Scherzligen** am 26. Mai 2020

Berne Paroisse de langue française

3011 Bern

Rainmattstrasse 20
031 381 34 16
cure.francaise@cathberne.ch

Internet paroissial
www.paroissecatholiquefrancaiseberne.ch

Basilique de la Trinité
Taubenstrasse 4–6

Centre paroissial
Sulgeneckstrasse 13

Oratoire du Christ-Sauveur
Centre paroissial
1^{er} étage

Equipe pastorale
Abbé Christian Schaller, curé
Abbé Dominique Jeannerat,
auxiliaire
Marianne Crausaz,
animatrice pastorale

Assistante sociale
Nicole Jakobowitz
031 313 03 41

Secrétaire
Marie-Annick Boss
Lu–Ve 08.30–11.30
et permanence téléphonique

Temps liturgique

Samedi 2 mai, S. Athanase
Dimanche 3 mai, 4^e dim. de Pâques
Dimanche 10 mai, 5^e dim. de Pâques
Jeudi 14 mai, S. Matthias

Pèlerinage paroissial à Bourguillon
Etant donné les circonstances, le pèlerinage prévu le dimanche 17 mai ne pourra pas avoir lieu. Rendez-vous est donné à tous au **dimanche 2 mai 2021.**

Nouvelles du groupe Partage et Développement

Père Henri Méguézé, Mayo-Plata, Nord Cameroun
Janvier 2019 – Père Ndamha n'est plus à Mayo-Plata. Suite à un accident de moto, il a été opéré en Croatie. Après sa guérison, il compte s'établir en France. C'est son successeur, Père Henri Méguézé, qui le remplace à la tête de la paroisse de Mayo-Plata. Patricia Barré a pris contact avec Père Méguézé pour lui signaler les versements de **Fr. 250.00 en septembre et de Fr. 3100.00 de la fête 2018**, en le priant de bien vouloir confirmer la bonne réception de cet argent.
Avril 2019 – Depuis son installation en août en tant que successeur de Père Ndamha, Père Henri a envoyé



plusieurs mails restés sans réponse suite à une erreur d'adressage. Mais maintenant la correspondance se passe très bien et est abondante. Il a reçu les dons versés mais doit chaque fois se rendre à la Procure pour vérifier son compte. Il a été convenu de lui envoyer par mail les relevés bancaires qui le concernent afin de lui faciliter les recherches et servir de preuve de versement. Avec le don reçu, il a soutenu la formation des catéchistes et acheté des denrées alimentaires pour plusieurs personnes âgées de la paroisse. Il envisage également d'acheter du matériel de sonorisation pour les messes. Celles-ci se déroulent sous les arbres et les paroissiens ont du mal à suivre les célébrations. Il utilise aussi les dons pour scolariser les

enfants du primaire et du secondaire. Il a ouvert une école pour les enfants de 6 ans et espère encourager les enfants à s'intéresser à l'école.
Juin 2019 – Père Henri Méguézé accuse réception des dons reçus. Cet argent servira principalement à l'achat de mil pour assurer la survie de 75 ménages vulnérables. Il servira également à soutenir la formation de femmes, de jeunes et de catéchistes. Père Henri est très intéressé à présenter un projet. Il désirerait installer un toit pour protéger l'aire sacrée lors des cérémonies ; en effet lors de la saison pluvieuse les paroissiens sont exposés aux intempéries et, à la saison sèche, ils n'ont aucune protection contre le soleil. Autre problème : l'accès à l'eau car les villages ne possèdent pas de forages.
Septembre 2019/Janvier 2020 – Les cours ont débuté le 2 septembre dans la nouvelle école primaire. Père Henri remercie pour tous les dons reçus. Il prévoit de présenter un deuxième projet pour l'aménagement de l'église. L'étude des deux projets par le groupe les révèlent disproportionnés; le groupe en informera Père Henri.
Groupe Partage et Développement
3011 Berne; CCP 30-1826-7
IBAN CH36 0900 0000 3000 1826 7

Bern Bruder Klaus

3006 Bern

Segantinistrasse 26a

031 350 14 14

www.kathbern.ch/

[bruderklausbarn](http://bruderklausbarn.ch)

bruderklausbarn@kathbern.ch

Pfarrleitung/Seelsorge

Pfarrer Dr. Nicolas Betticher

079 305 70 45

Diakon Gianfranco Biribicchi

031 350 14 12

Für Notfälle

079 408 86 47

Sekretariat/Social-Media

Ivonne Arndt

031 350 14 14

Claudio Bühlmann

031 350 14 39

Raum-Reservationen Zentrum

Rita Continelli

031 350 14 11

Katechese

Vreni Bieri

031 350 14 15

Sozial- und Beratungsdienst

Alba Reding

031 350 14 24

Mo, Mi 08.30–11.30

Hausmeister*in/Sakristan*in

Magally Tello, Goran Zubak

031 350 14 30

Kirchenmusik

Nikolina Pinko

078 606 74 41

Eltern-Kind-Treff

Jeanette Jost

031 351 08 11

Eine Meditation von
Pfr. Nicolas Betticher

Magnificat

Meine Seele preist die Grösse des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Maria spürt in der Tiefe ihres Herzens, dass Gott ihr Retter ist. Er ist es, der ihr die Fülle seiner Liebe schenkt.

Maria spürt, dass ihr nun nichts mehr schaden kann. Die Hand Gottes ruht auf ihr und beschützt sie. Auch wir dürfen, wie Maria, alles von Gott erwarten. Er ist unser Alles und trägt uns. Dies spüren wir besonders in schwierigen Zeiten.

Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.

Maria war bescheiden. Sie zählte zu den Kleinen des Volkes. Und eben gerade diese innere Haltung sucht Gott, um seine Grösse zu beweisen. Von nun an zählen für Gott ganz besonders die Vergessenen, jene, an die niemand mehr denkt. Gott vergisst sie aber nie. Machen wir es auch so.

Denn der Mächtige hat Grosses an mir getan, und sein Name ist heilig.

Gott ist heilig. Aus Gottes Quelle entspringt Heil für uns Menschen. An Maria hat er dies bewiesen, Er hat an ihr Grosses getan. Sie wurde zum Tabernakel für die Menschheit.

Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten.

Es geht nicht um Furcht. Es geht um ein bescheidenes Herz, das sich der Grösse Gottes öffnet. Dadurch erfahren wir die Fülle der Liebe Gottes.

Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind.

Hochmut. Ja, Hochmut gehört zur Menschheit. Einer Menschheit, die versucht, ohne Gott auszukommen. Dies widersetzt sich Gott. Die Menschen verlieren sich dadurch im Nichts ihres Seins.

Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.

Eine neue Ordnung entsteht. Nicht die Ordnung nach menschlichem,

egozentrischem Willen, wo nur Machtansprüche herrschen. Nein, Gott will eine Ordnung, in der der Kleinste zum Massstab aller wird.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.

Jene, die glauben, sie hätten alles alleine erreicht, gehen leer aus. Wenn wir den Nächsten, den Kleinsten vergessen, dann ist unser Herz leer. Jene aber, die ein Herz voller Hunger nach Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Solidarität haben, die werden nie hungern.

Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unseren Vätern verheissen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Gott vergisst uns nicht. Wir alle gehören zum heiligen Volk Gottes. Alle Menschen guten Willens. Allen ist er Bruder und Schwester.

Ehre sei dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, so auch jetzt und in alle Ewigkeit. Amen!



Wir nehmen Abschied von

Frau **Martha Katharina Kohli-Bünter**, wohnhaft gewesen in Muri. Gott, nimm sie auf in Dein Licht und Deine Geborgenheit und schenke den Angehörigen Trost und Zuversicht.

Digitale Highlights der Pfarrei Bruder Klaus

Top-News aus unserer Pfarrei in der Corona-Krise mit wöchentlich wechselnden Video-Impulsen oder auch sonstige Highlights aus Bruder Klaus erhalten Sie mit unserem Newsletter. Jeweils am Mittwoch wird eine Grussbotschaft von Mitgliedern aus unserer Pfarrei ausgestrahlt, am Sonntag erhalten Sie einen Impuls von Pfr. Nico-

las Betticher zum jeweiligen Evangelium. Melden Sie sich doch gleich jetzt zum Newsletter an – so sind Sie immer auf dem neusten Stand. Oder besuchen Sie regelmässig selbst unsere Homepage www.kathbern.ch/bruderklausbarn. Dort finden Sie ebenfalls immer die aktuellsten Themen. Anmeldung und Infos erhalten Sie im Sekretariat, Tel. 031 350 14 14 oder per E-Mail an bruderklausbarn@kathbern.ch

Wir sind für Sie da!



Foto: R.B.bykarrenbrock.de/pixelio.de

Sind Sie alleine und möchten ein Gespräch?

Rufen Sie hier an:
Pfarrer Nicolas Betticher,
Tel. 079 305 70 45 und
Diakon Gianfranco Biribicchi,
Tel. 079 408 00 90

Wir sind gerne für Sie da und freuen uns auf das Telefongespräch mit Ihnen.

Gemeinsam im Gebet verbunden

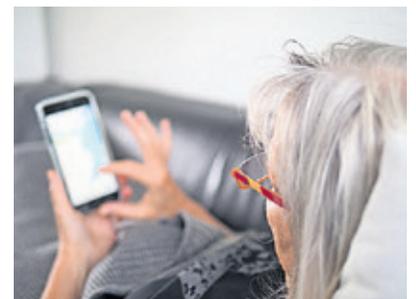


Foto: Petra Bork/pixelio.de

Wir bleiben mit allen Betenden im Glauben fest verbunden: Daher läuten die Glocken in Bruder Klaus um 12.00 zur Einladung an alle, das Vaterunser gemeinsam zu beten.

Bern St. Marien

3014 Bern

Wylersstrasse 24
031 330 89 89
www.kathbern.ch/marienbern
marien.bern@kathbern.ch

Sekretariat

Marianne Scheuermeier
Lisa Scherwey
031 330 89 89

Theolog*innen

Manfred Ruch, Pfarreileiter
031 330 89 85
Italo Cherubini
031 330 89 87

Eltern/Kind-Arbeit

Manuela Touvet
031 330 89 86

ElternCafé Bern Nord

Tim Stauffer
079 442 22 37

Sozial- und Beratungsdienst

Heidi Wilhelm
031 330 89 80

Sakristan

Ramón Abalo
031 330 89 83

Rückblick Ostern 2020

In diesem Jahr wurde Ostern vorwiegend im häuslichen Rahmen gefeiert. Recht viele Menschen lauschten um 12.00 dem Turmbläser auf dem Marienurm. Es war eindrücklich, wie die Fenster aufgingen, die Menschen auf die Balkone traten und kräftig applaudierten.

In der Osternacht feierten wir die Liturgie, beginnend mit dem Osterfeuer und der Entzündung der drei Osterkerzen, in kleinstem Kreis – mit fünf Seelsorger*innen der drei Kirchengemeinden. Wir lauschten dem feierlichen Exsultet, wir hörten die Lesungen und wir erneuerten das Taufbekenntnis. Am Ende traten wir in das Licht der aufgehenden Sonne – ein eindrücklicher Übergang vom Dunkel der Nacht in den Ostermorgen. Einige Fotos und eine Audio-Datei finden Sie auf unserer Website unter der Rubrik «Gottesdienste/Veranstaltungen» und dort im Kästchen rechts «Ostern 12. April» mit dem Link zur Seite von Johannes.



Trompeter Jakob Kulke

Hausosterkerzen

Einige Kerzen mit dem Motiv der Künstlerin Gabriela von Däniken sind noch zu kaufen. Sie finden Sie im Eingangsbereich der Kirche oder können sie im Sekretariat bestellen.

Jahrzeiten und Gedächtnisse

In diesen Wochen müssen leider die Jahrzeiten und Gedächtnisse für Verstorbene ausfallen. Wenn die Gottesdienste wieder durchgeführt werden können, informieren wir Sie, wann wir diese Jahrzeiten nachholen.

Kollekten

Auch die Kollekten, besonders für das Fastenopfer, konnten nicht eingezeichnet werden. Wir bitten Sie, ihren Beitrag direkt einzuzahlen (Fastenopfer, 6002 Luzern, PC 60-19191-7). Andere Kollekten werden später eingezeichnet.

«Ein Wort zum Tag»

Weiterhin können Sie täglich ab 08.00 eine kurze Ermutigung hören, und zwar während 24 Stunden. Die Sprecher*innen gehören zum ökumenischen Pfarrteam von Johannes, Markus und Marien. Die Gratisnummer: 0800 566 937. Nachzulesen sind die Beiträge ebenfalls auf der Website. Machen Sie bitte auch andere Menschen aufmerksam auf diesen täglichen Impuls.

Ein Buch lesen?

Die ökumenische Buchhandlung Voirol liefert alle Bücher. Bestellung und Beratung unter 031 311 20 88 oder info@voiroil-buch.ch

Hilfe in der Zeit des Coronavirus

Wir sind weiterhin für Sie da. Rufen Sie an, wenn Sie mit einem Menschen sprechen möchten oder wenn Sie praktische Hilfe brauchen: 031 330 89 89

Quartierarbeit Bern Nord/primano

Von Montag bis Freitag bei Sonja Preisig, 079 900 59 87, sonja.preisig@vbgbern.ch oder Andreas Rohrbach, 031 331 59 57, andreas.rohrbach@vbgbern.ch

Nachbarschaftshilfe Bern

Von Montag bis Donnerstag bei Simone Stirnimann und Noelle Altenburger, 031 382 50 90, info@nachbarschaft-bern.ch

Nachbarschaftsinitiativen

www.hilf-jetzt.ch

Die Kirchen bleiben offen

Sie können darin verweilen, eine Kerze anzünden, eine Bitte ins Fürbittebuch schreiben.

Kirchenglocken

Die Glocken von Johannes und Marien läuten zurzeit ein wenig anders. Sie rufen nicht zum Gottesdienst, sie läuten um 09.30 und laden ein zum Gebet. Zu Hause oder unterwegs können Sie sich verbunden fühlen mit anderen betenden Menschen.

Ausblick

Gottesdienste und Taufen sind frühestens ab 8. Juni wieder möglich. Die obligatorischen Schulen sollen ab 11. Mai wieder öffnen. Dann wird auch der bereits geplante Religionsunterricht weitergeführt.

Christi Himmelfahrt und Pfingsten

Anstelle eines Gottesdienstes in der Kirche planen wir an Auffahrt und Pfingsten wieder ein Zeichen, zum Beispiel mit Turmbläsern und/oder einer Video-Botschaft.

Erstkommunion

Die Feier der Erstkommunion sollte nach den Sommerferien möglich sein. Wir haben dafür den **23. August** vorgesehen. Zur Vorbereitung möchten wir drei Nachmittage und Abende in der letzten Sommerferienwoche nutzen – in der Annahme, dass die meisten zu Hause sind. An den Abenden können alle Erwachsenen, die die Lieder üben möchten, dazu stossen. Nähere Infos folgen.

MarienFeuer

Falls Veranstaltungen wieder möglich sind, möchten wir diese Abende mit einer kurzen Besinnung und dem gemeinsamen Bräteln auf der Feuerstube wieder anbieten. Geplant sind die Abende (ab 18.00) des **10. und des 17. Juni**.

Pfarreichronik

Verstorbene sind

- 17.1. Anna Elisabeth Zumwald
- 9.2. Maria Geissler-Schnyder
- 11.2. Robert Scheidegger
- 23.2. Lucienne Stauffer
- 22.3. Antoinette Piller

Getauft wurden

- 12.1. Anatol Maria Hungerbühler
- 8.2. Paula Araceli Zimmermann
- 14.3. Meira Joséphine Pahud

Kollekten

Christl. Friedensdienst	551.–
Inländische Mission	255.–
Fonds Mutter & Kind	415.–
Camillian Home, Bangkok	1011.–
Caritas Bern	195.–
Basisgemeinde El Salvador	461.–
Bibeluniversität Costa Rica	574.–
Collège St.Charles Pruntrut	143.–
Bistum	260.–
Einzelhilfe FASA	188.–
Fastenopfer/Brot für alle	557.–
KOVI	280.–
Bistum	113.–

Opferkerzen

1.7. bis 31.12.19	2548.45
1.1. bis 20.4.20	1858.65

Bümpliz St. Antonius

3018 Bern

Burgunderstrasse 124
031 996 10 80
antonius.bern@kathbern.ch

Bethlehem St. Mauritius

3027 Bern

Waldmannstrasse 60
031 990 03 20
mauritus.bern@kathbern.ch
www.kathbern.ch/bernwest

Team Bern-West

Seelsorgerliche Notfälle

Ausserhalb der Bürozeiten:
079 395 27 70

Pfarradministrator

(St. Mauritius)
Ruedi Heim (ruh)
031 990 03 22

Theolog*innen

(St. Antonius)
Joël Eschmann (je)
031 996 10 88

Karin Gündisch (kg)
031 996 10 86

Katrin Schulze (ks)
031 996 10 85

Michal Wawrzynkiewicz (mw)
031 996 10 89

Jugend-, Katechese- und Familienarbeit

(St. Mauritius)

Romeo Pfammatter,
031 990 03 27

Kathrin Ritler, 031 990 03 21
Patricia Walpen, 031 990 03 24

Sozial- und Beratungsdienst

(St. Mauritius)

Isabelle Altermatt,
031 996 10 84

Andrea Siegrist, Thieng Ly,
031 990 03 23

Sekretariat

(St. Antonius)

031 996 10 80

Regula Herren

Nicole Santschi

Bea Schmid

Therese Sennhauser

(Buchhaltung)

Bürozeiten:

Mo–Fr 09.00–11.30

Mi 13.30–15.30

Sakristane

(Raumreservationen)

Ivan Rados, St. Mauritius

031 990 03 26

Neil Fox, St. Mauritius

031 996 10 92

Chantal Reichen, St. Antonius

031 996 10 87

Pfarreien Bern West

Gottesdienste Bümpliz/Bethlehem

Aufgrund der Einschränkungen durch den Coronavirus finden in der Zeit vom 2. bis 15. Mai keine Gottesdienste statt.

Veranstaltungen Bümpliz/Bethlehem

Aufgrund der Einschränkungen durch den Coronavirus finden in der Zeit vom 2. bis 15. Mai keine Veranstaltungen statt.

«Gott ist nicht nett!»

Dieses Jahr waren die Tage vom Hohen Donnerstag bis Ostern für mich sehr speziell. Nicht nur, weil in diesen Tagen alles anders als «normal» war, sondern auch, weil ich irgendwie beim Karfreitag hängen geblieben bin. Jesus stirbt. Nicht einfach so, sondern am Kreuz. Brutal, grausam und ekel-erregend. Und ich habe schon am Karfreitag Ostern im Kopf. Ich will wegschauen und mich gar nicht so richtig damit befassen. Ich will mich freuen über die Auferstehung und das Leben. Ich will, dass alles wieder «normal» ist. Friede, Freude, Eierkuchen! Aber auch in den Tagen nach Ostern will sich diese Freude nicht einstellen. Ich werde immer wieder auf den Karfreitag zurückgeworfen. Und es schleicht sich bei mir der Gedanke ein, dass ich in meiner Vorstellung Gott zu sehr verniedlicht und schön-geredet habe. So wie ich mein «normales» Leben eben auch gerne habe: beschaulich und angenehm. Und da passt das Kreuz nicht rein. Gerne lasse ich Karfreitag schnell hinter mir.

Im Moment ist für viele von uns eher Karsamstag denn Ostern. Der Alltag ist schwierig bis mühsam, droht zu zerbrechen, ja ist manchmal einfach nur zum Davonlaufen. Reden wir uns das alles nicht schön, sondern stehen wir dazu. Reden wir uns auch Gott nicht einfach schön, sondern halten wir es mit Jesus am Kreuz und am Grab aus. Schauen wir auf den Ge-kreuzigten und werden uns bewusst: «Gott ist nicht nett!»

«kurzformel des glaubens»

du – das gütesiegel der schöpfung
du – die güte in person
du – und alles wird gut
Aus dem Theologen-Team

Buchempfehlungen:

Heiner Wilmer: Gott ist nicht nett. Ein Priester fragt nach seinem Glauben. ISBN 978-3-451-32581-6

Oder dazu ein Kontrapunkt von Andreas Knapp: Tiefer als das Meer. Gedichte zum Glauben. ISBN 978-3-429-02772-8

Geschichte zum Muttertag

Als der liebe Gott die Mutter schuf, machte er bereits den sechsten Tag Überstunden.

Da erschien der Engel und sagte: «Herr, Ihr bastelt aber lange an dieser Figur.»

Der liebe Gott sagte: «Hast du die Spezifikationen auf der Bestellung gelesen? Sie muss vollwaschbar sein – aber nicht aus Plastik; 180 bewegliche, austauschbare Teile haben; von Essenresten und schwarzem Kaffee leben können; einen Kuss geben können, der alles heilt, vom Beinbruch bis zum Liebeskummer, schliesslich sechs Paar Hände haben.

Da schüttelte der Engel den Kopf und sagte: «Sechs Paar Hände? Das wird kaum gehen.»

«Die Hände machen mir kein Kopfzerbrechen», sprach der liebe Gott. «Aber die drei paar Augen, die so eine Mutter haben muss.»

«Gehören die denn zum Standardmodell?» fragte der Engel.

Der liebe Gott nickte: «Ein Paar, das durch geschlossene Türen blickt, während sie fragt: «Was macht ihr Gören denn da drin?» Obwohl sie es doch längst weiss. Ein zweites Paar am Hinterkopf, mit dem sie sieht, was sie nicht sehen soll, aber wissen muss. Und natürlich noch dieses Paar hier vorn, aus denen sie ein Kind ansehen kann, das sich unmöglich benimmt, und die sagen: «Ich verstehe dich, ich habe dich sehr lieb», ohne dass sie ein einziges Wort spricht.»

«Oh Herr», sagte der Engel und zupfte ihn sachte am Ärmel. «Geht schlafen, macht morgen weiter.»

«Ich kann nicht», sprach der liebe Gott, «denn ich bin nah daran, etwas zu schaffen, das mir einigermaßen ähnelt. Ich habe bereits geschafft, dass sie sich selber heilt, wenn sie krank ist, dass sie eine sechsköpfige Familie mit einem Pfund Gehacktem satt bekommt und einen Neunjährigen dazu bewegen kann, sich unter die Dusche zu stellen.»

Der Engel ging langsam um das Modell der Mutter herum. «Zu weich», seufzte er.

«Aber zäh», sagte der liebe Gott energisch. «Du glaubst gar nicht, was diese Mutter alles leisten und aushalten kann.»

«Kann sie denken?»

«Nicht nur denken, sondern sogar urteilen und Kompromisse schliessen», sagte der Schöpfer.

Schliesslich beugte sich der Engel vor und fuhr mit einem Finger über die Wange des Modells. «Da ist ein Leck», sagte er. «Ich habe euch ja gesagt, ihr versucht, zu viel in dieses Modell einzupacken.»

«Das ist kein Leck», sagte der liebe Gott, «das ist eine Träne.»

«Wofür ist die?»

«Die fliesst bei Freude, Trauer, Enttäuschung, Schmerz, Verlassenheit und Stolz.»

«Ihr seid ein Genie», sagte der Engel. Da blickte der liebe Gott traurig: «Die Träne», sagte er, «ist nicht von mir.»

Erma Bombeck

Infos Familienarbeit

Guten Tag

Wir alle sind auf die eine oder andere Art durch die Corona-Pandemie eingeschränkt. Neben den persönlichen Unsicherheiten (Gesundheit, Arbeit, Schule) ist das Planen der nächsten Wochen fast unmöglich. Auch dieser Umstand erzeugt Stress. Bei uns gibt es den Ausdruck «mir luege vorzue». So wollen wir es halten: Schritt für Schritt schauen, was möglich ist.

Noch immer hoffen wir, dass wir auch heuer in die Pfarrei-Ferien fahren können. Die Woche im Diemtigtal würde uns allen gut tun. Darüber, ob wir die Ferien durchführen können, informieren wir alle Teilnehmer*innen zu einem späteren Zeitpunkt persönlich. Den Pasta-Mittagstisch starten wir voraussichtlich nach den Sommerferien wieder und laden dann ein zum gemeinsamen Essen am Donnerstag im Saal St. Antonius. Wer will, kann auch den Kochlöffel schwingen.

Mit dem Aufruf «Leben in Bern-West, was ist dir wichtig?» hat das Team vor 1 ½ Jahren eine Bedürfnisabklärung gestartet. Dieser Prozess geht weiter. Es ist uns ein Anliegen, zu erfahren, was euch im Leben beschäftigt. Bitte schreibt uns eure Gedanken zu «Leben in Bern-West, das ist mir wichtig». Haben sich in diesen speziellen Pandemie-Zeiten die Bedürfnisse und Prioritäten verändert? Ihr erreicht uns unter patricia.walpen@kathbern.ch oder Pfarreien Bern-West, Patricia Walpen, Waldmannstrasse 60, 3018 Bern. Auf Wunsch schreibe ich zurück oder rufe an.

Gerne bin ich für euch da,
Patricia Walpen

Ostermundigen Guthirt

3072 Ostermundigen Stettlen

Ittigen-Bolligen

Obere Zollgasse 31
031 930 87 00
www.kathbern.ch/guthirt
guthirt.ostermundigen@kathbern.ch

Ittigen-Bolligen

Rain 13, 3063 Ittigen
031 921 57 70
www.kathbern.ch/ittigen
peterpaul.ittigen@kathbern.ch

Pfarrleitung

Edith Zingg, 031 930 87 14

Priesterliche Dienste

Josef Kuhn

Theolog*innen

Aline Bachmann

031 930 87 13

Gabriela Christen-Biner

031 930 87 11

Jonathan Gardy

031 921 58 13

Religionspädagoginnen

Tamara Huber

031 930 87 02

Anneliese Stadelmann

031 930 87 12

Livia Zwahlen-Hug

031 930 87 02

Sozial- und Beratungsdienst

Yasmin Gutiérrez

031 930 87 18

Sekretariat Ostermundigen

Astrid Hirter

Beatrice Hostettler-Annen

031 930 87 00

Mo, Di, Do 08.30–12.00

Di, Mi, Fr 14.00–17.00

Sekretariat Ittigen

Stefanie Schmidt

031 921 57 70

Di und Do 08.30–11.30

Sakristan Ostermundigen

Antun Tunic

031 930 87 00

(ausser Mittwochnachmittag und Donnerstag)

Sakristane Ittigen

Ruth und Andreas Wirth

031 921 48 51

(ausser Montag)

Weitere Informationen auf der

Homepage

(Adressen siehe oben)

Pfarreichronik

Verstorben ist am 8. April Marianne Balázs, Ittigen. Gott schenke ihr die ewige Ruhe und tröste die Angehörigen.

Ostern zu Hause

Es war eine spezielle Erfahrung, Ostern zu feiern. An verschiedenen Orten wurde das Osterfeuer entzündet, die Osterbotschaft gelesen und Brot gebrochen, also Ostern in Eigenregie gefeiert. Für einige Pfarreimitglieder eine neue und wertvolle Erfahrung:

«Von lieben Nachbarn eingeladen, erlebten wir, Haus 60+, zwischen Ahornstrasse und Lindenweg, ein wunderschönes Osterfeuer. Mit Gesang, Osterkerze und Sonnenaufgang ein einmaliges Erlebnis. Danke an alle!»
Anna Zimmermann



Foto: Josiane und Patrick Bodenmüller

«Ein besonderes Osterfest, mit viel Ruhe aufgrund der besonderen Situation. In schwierigen Zeiten verbirgt sich aber auch immer viel Positives: Vieles zu überdenken, sich viel Zeit für das Besondere zu nehmen, mit weniger glücklich zu sein, im Kleinen das Grosse zu entdecken, den Moment zu geniessen – das haben wir soeben getan, den Tisch hergerichtet und nach dem Glockengeläut zu zweit Gottesdienst gefeiert.»
Josiane und Patrick Bodenmann

Osterkerzen-Erlös für das Fastenopfer

Ganz herzlich danken wir für all die wertschätzenden Reaktionen auf die Osterkerzen. Es ist eine Freude, so in der Pfarrei verbunden zu sein. Einige Personen haben uns Geld zukommen lassen; andere fragten nach, wann sie bezahlen können. Dieses

Jahr wird der Erlös der Osterkerzen vollumfänglich dem Fastenopfer überwiesen. Die Spenden während der Fastenzeit waren verständlicherweise nicht sehr gross, deshalb wollen wir dem Fastenopfer und den Menschen, die unterstützt werden, in diesem Jahr einen österlichen (Spenden-) Gruss zukommen lassen.

Die Maiandacht findet statt – bei dir zu Hause

Die Maiandacht am Donnerstag, 7. Mai, um 19.30 ist nicht abgesagt, sondern kann in einer einfachen Form bei Ihnen zu Hause stattfinden. Ab 4. Mai ist eine Anleitung zum Gemeinsam-selber-Feiern unter www.kathbern.ch/guthirt zu finden.

Pfarrefest abgesagt

Unter den gegebenen Umständen haben wir uns entschieden, das Pfarrefest vom 13. Juni abzusagen. Wir gehen davon aus, dass an diesem Datum noch keine «Grossveranstaltung» möglich ist.

Labyrinth in Ittigen

Die Kirchen sind offen für das persönliche Gebet. Gebet kann sich auch im Gehen ereignen – zum Beispiel in einem Labyrinth. Diese Erfahrung können Sie zurzeit in der Kirche von Ittigen machen; nach der wertvollen Erfahrung am letzten Pfarrefest haben wir das Labyrinth wieder ausgelegt. Die Kirche ist von Montag bis Freitag von 08.00 bis 21.00 und Samstag bis Sonntag von 08.00 bis 18.00 geöffnet. Es dürfen maximal zwei Personen gleichzeitig im Labyrinth bzw. in der Kirche sein.



Kollekten Januar/Februar

1. Januar: Schweizer Tafel Ittigen	553.80
5. Januar: Inländische Mission Ostermundigen Ittigen	170.00 196.00
12. Januar: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind, SOS Ostermundigen Ittigen	143.65 115.00
19. Januar: Stiftung Theodora Ostermundigen Ittigen	280.15 159.65
26. Januar: Caritas Bern Ostermundigen Ittigen	343.60 247.45
2. Februar: Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern Ostermundigen Ittigen	178.45 146.30
9. Februar: Kollegium St. Charles, Pruntrut Ostermundigen Ittigen	207.50 78.40
16. Februar: Diöz. Kirchenopfer zur Unterstützung der Seelsorge Ostermundigen Ittigen	205.25 78.70
23. Februar: Fachstelle Sozialarbeit Ostermundigen Ittigen	209.05 79.80

Wir sind da

Wir sind weiterhin ganztags telefonisch unter 031 930 87 00 für Sie da – für Anliegen, aber auch Telefongespräche. Die Sekretariate sind ab 11. Mai wieder regulär geöffnet. Die Familien werden direkt informiert, ob und wie der Religionsunterricht ab 11. Mai stattfinden wird. Aktuelle Informationen finden Sie unter: www.kathbern.ch/guthirt.

Zollikofen St. Franziskus

3052 Zollikofen

**Zollikofen
Moosseedorf
Kirchlindach/
Münchenbuchsee
Rapperswil/Jegenstorf
Schönbühl-Urtenen**
Stämpflistrasse 26
www.kathbern.ch/zollikofen
franziskus.zollikofen@
kathbern.ch

Seelsorge
Paul Hengartner, Pfarreileiter
031 910 44 01
Felix Weder
(Münchenbuchsee –
Rapperswil)
031 869 57 32
Udo Schaufelberger
(Jegenstorf – Urtenen –
Schönbühl)
031 910 44 10

Priesterliche Dienste
P. Ruedi Hüppi
076 547 04 71

Sekretariat
Christine Mächler
Nina Stähli
031 910 44 00
Mo 09.30–11.30
Di–Fr 13.30–17.30

**Sozial- und
Beratungsdienst**
Sylvia Rui
031 910 44 03

**Religionsunterricht/
Kinder- & Jugendarbeit**
Leo Salis
031 910 44 04

Sakristan
Gjevalin Gjokaj
031 910 44 06
079 304 39 26

Pfarreisaal
031 910 44 07

Gottesdienste

Das angeordnete Versammlungsverbot zur Eindämmung der Corona-Pandemie dauert voraussichtlich bis zum 8. Juni. Solange können keine Gottesdienste und Veranstaltungen stattfinden.

Pater Hüppi feiert weiterhin zu den üblichen Gottesdienstzeiten privat Eucharistie und lädt ein, sich im Gebet und im Geiste mit ihm zu verbinden.

Maiandacht – Maria, Mutter des Glaubens



Auch die Maiandacht kann dieses Jahr nicht stattfinden. In dieser Feier steht jeweils Maria als «Mutter des Glaubens» im Mittelpunkt. Mit ihrem Ja zur göttlichen Botschaft und durch ihr Leben steht sie bis heute vielen als Vorbild zur Seite. In ihr erfahren wir Solidarität und Glaubenskraft, die uns ermutigt, so manches im Leben zu akzeptieren und durchzutragen. Sie steht uns bei, ist eine von uns. Dazu zwei Texte zum Nachdenken:

Maria, eine von uns

Nicht hoch erhoben, sondern eine von uns.

Vielleicht bist du eine junge Frau, die, ungewollt schwanger, sich durchringt zum Ja und ihre Pläne ändert im Blick auf das Kind.

Vielleicht bist du eine berufstätige Frau, die ihre Fähigkeiten einbringt und sich um ein gutes Miteinander bemüht.

Vielleicht bist du eine alleinstehende Frau, die offen ist für andere und ihr Leben mit Optimismus und Ausdauer meistert.

Vielleicht bist du eine Frau, die viel Schweres durchgestanden hat und dennoch an Gott und den Menschen nicht verzweifelt.

Vielleicht bist du eine Hausfrau, die nicht sagt «nur», und die in der Erziehung der Kinder ihre Berufung erkennt.

Vielleicht bist du eine kirchliche Angestellte, die einen fröhlichen, lebensbejahenden Glauben vermittelt und Kopf und Herz miteinander verbindet. Vielleicht bist du eine Ordensfrau, die neue Wege sucht trotz Unverständnis und Kritik.

Vielleicht bist du eine ältere Frau, die loslassen kann und manchmal auch andere ermutigt.

Vielleicht bist du eine geschiedene Frau, die das Leben sucht für sich und die Kinder, die das Erbarmen Gottes annimmt und umsetzt.

Vielleicht bist du eine Frau auch ausserhalb der Kirche, die aber wach bleibt für den Anspruch des Gewissens und die Frage nach Gott. Vielleicht bist du nicht nur vorn in der Kirche, gemalt und geschnitzt, sondern ein lebendiger Mensch und hast einen ausländischen Namen.

Wie war das, Maria?

Maria, warum ist der Engel ausgerechnet zu dir gekommen? Warst du eine besonders Heilige? Eine besonders Gebildete? Aus der Heiligen Schrift weiss ich, dass du eine einfache Frau mit Herzensbildung warst. Von Menschen nicht besonders beachtet.

Eben nur eine Frau unter so vielen. Gott hätte ja auch einen anderen Weg wählen können, als durch dich, Maria, seinen Sohn auf die Erde zu schicken. Maria, war es Bestimmung, von der du bei der Erscheinung des Engels erfahren hast? Eines fällt mir während des Nachsinnens über dich noch ein: dein Danklied, das du über die Grösse Gottes angestimmt hast, lässt mich deine Demut und Weisheit erkennen.

Schon darum warst du bei Gott nicht unbedeutend.

(Gudrun Kropp *1955)

Wir sind für Sie da

Der Corona-Ausnahmestandard fordert uns alle heraus. Wir nehmen diese Herausforderung an und bieten Wege der Solidarität und Hilfestellung.

Seelsorge und Gespräche

Kontakte und Gespräche mit Seelsorgenden und dem Sozialdienst werden über Telefon oder E-Mail geführt. Die Adressen und Telefonnummern finden Sie im Seitenbalken. Bis zum 8. Juni fallen alle Gottesdienste aus. Die Franziskus-Kirche ist aber täglich geöffnet (07.30–20.00) für Gebet, Stille, Fürbitten und das Anzünden von Kerzen.

Wir tragen die verschiedenen **Nachbarschaftshilfe-Projekte** mit und sind auch persönlich beteiligt:

Zollikofen: Montag bis Samstag von 08.00–18.00 unter der Telefonnummer: 031 910 44 08 oder via Mail zollikofenhilft@gmx.ch

Jegenstorf: «Sorgende Gemeinschaft», 08.00–11.30 (Mo–Fr) 031 763 16 16; in der übrigen Zeit Helpdesk 077 512 55 81

Urtenen-Schönbühl:
www.hilf-jetzt.ch oder
078 836 89 57, 076 705 17 94

Neueste Informationen und spirituelle Impulse in dieser schwierigen Zeit finden Sie auf unserer Pfarrei-Website www.kathbern.ch/zollikofen
Bleiben Sie gesund!
Team St. Franziskus Zollikofen

Religionsunterricht

Die Lektionen des Religionsunterrichts werden voraussichtlich ab 11. Mai weitergeführt. Die Kinder werden dazu von den Katechetinnen noch persönlich angeschrieben. Die neuen Termine für die Feiern der Erstkommunion, des Versöhnungsweges und der Firmung sind noch nicht festgelegt.

Verschoben

Merci-Fest

Das Dankesessen für freiwillig Engagierte unserer Pfarrei kann am 8. Mai nicht durchgeführt werden. Als neuen Termin haben wir den Freitag, 23. Oktober, festgelegt.

Fahrt ins Blaue

Der Ausflug der Zollikofner Senioren ist auf den Donnerstag, 8. Oktober, verschoben.

Kinder und Jugend

Pfadi und Blauring

Leider gibt es für Mädchen und Buben an Pfingsten keine spannenden Tage mit Lageratmosphäre. Die Pfingstlager können nicht stattfinden. Wir hoffen aber ganz fest, dass wir in den ersten beiden Sommerferien-Wochen unsere lässigen, abenteuerlichen Lagerwochen durchführen können. Leiter und Leiterinnen von Blauring und Pfadi.
Auskunft: Leo Salis, 031 910 44 04, leo.salis@kathbern.ch

Bremgarten Heilig Kreuz

3047 Bremgarten

Kirche St. Johannes
Johanniterstrasse 30
031 300 70 20
www.kathbern.ch/heiligkreuz
heiligkreuz.bremgarten@
kathbern.ch

Sekretariat/Raumreservation

Rita Möll, 031 300 70 20
Di 09.00–11.30
Do 09.00–11.30
13.30–17.00

Seelsorge

Paul Hengartner, Pfarreileiter
031 910 44 01
Doris Hagi Maier/
Johannes Maier,
Pfarreiseelsorger
031 300 70 25
Pater R. Hüppi,
Priesterlicher Dienst
031 300 70 22

Sozial- und Beratungsdienst

Alba Refojo, 031 300 70 23

Katechetin

Brigitte Stöckli, 079 790 52 90

Hauswart

Frank Weibel, 031 300 70 26

Sakristan

Marko Matijevic, 079 653 73 77



Rainer Sturm / pixelio.de

Schöpfung – Frühling – Dankbarkeit

Es ist ein linder Frühlingshauch
Heut übers Feld gegangen,
Und nun will Wiese, Baum und Strauch
In tausend Blüten prangen.
Schon morgen wohl, schon über
Nacht
Giebts rings ein duftend Spriessen;
O Frühlingswonne, Frühlingspracht,
Sei mir, sei mir gegriesen!

In meine Seele ist ein Strahl
Vom Himmel mir gedrunge,
Und nun sind Blüten ohne Zahl
Wie draussen aufgesprungen.
Das sprosst und treibt, will dankbar
sein,
Will Glück und Freude spenden.
Herrgott, lass diesen Sonnenschein
Doch niemals in mir enden!

Karl May (1842–1912)

Der Frühling lässt die Schöpfung in
schönster Pracht erblihen. Die Natur
erwacht, die Vögel singen, und unsere
Herzen werden weit. Beim Spazieren
in freier Natur, beim Verweilen da-
heim im Garten oder auf dem Balkon
dürfen wir die farben- und klangrei-
che Jahreszeit geniessen. Nutzen wir
diese Zeit ebenfalls, um für die Schöp-
fung zu danken. Wenn wir uns darin
üben, eine dankbare Haltung einzu-
nehmen, trägt dies massgeblich zu
unserem Glücklichen bei und bringt
uns Segen. Davon wusste schon der
englische Staatsmann und Philosoph
Francis Bacon (1561–1626), denn er
sagte: «Nicht die Glücklichen sind
dankbar. Es sind die Dankbaren, die
glücklich sind.» Diese Erkenntnis
dringt in unseren Breitengraden lang-
sam wieder ins Bewusstsein. Bei na-
turverbundenen Völkern wurde und
wird sie gelebt. Das nachfolgende
«Gebet der Irokesen» soll uns Inspira-
tion zu eigenem Beten und Danken
sein:

«Wir danken unserer Mutter, der Erde,
die uns ernährt. Wir danken den Flüs-
sen und Bächen, die uns ihr Wasser
geben. Wir danken den Kräutern, die
uns ihre heilenden Kräfte schenken.
Wir danken dem Mais und seinen Ge-
schwistern, der Bohne und dem Kür-

bis, die uns am Leben erhalten. Wir
danken den Büschen und Bäumen,
die uns ihre Früchte spenden. Wir
danken dem Wind, der die Luft be-
wegt und Krankheiten vertreibt. Wir
danken dem Mond und den Sternen,
die uns mit ihrem Licht leuchten, wenn
die Sonne untergegangen ist. Wir
danken unserem Grossvater Hé-no*,
der uns, seine Enkelkinder, schützt
und uns seinen Regen schenkt. Wir
danken der Sonne, die freundlich auf
die Erde herabschaut. Vor allem aber
danken wir dem Grossen Geist, der
alle Güte in sich vereint und alles zum
Wohl seiner Kinder lenkt.»

*Hé-no ist ein Schutzgeist, der für den
lebensspendenden Regen sorgt.

Dass in Ihrer Seele Blüten ohne Zahl
aufspringen mögen, wünscht Ihnen
von Herzen, Doris Hagi



angieconscious / pixelio.de

Worb St. Martin

3076 Worb

Bernstrasse 16
031 839 55 75
www.kathbern.ch/worb
martin.worb@kathbern.ch

Pfarreiteam

Peter Sladkovic-Büchel,
Gemeindeleiter
031 839 55 75
Monika Klingenberg,
Theologin
031 839 55 75
(Di bis Do)

Sozial- und Beratungsdienst

Renate Kormann
031 832 15 51
Termin nach Vereinbarung

Sekretariat

Manuela Cramer
031 839 55 75
Mo–Mi 09.00–11.30
Do 14.00–16.30

Freiwillig engagiert

Unzählige Menschen sind in dieser
Zeit des Coronavirus füreinander da:
gehen einkaufen, fragen nach, telefo-
nieren, schreiben eine Karte, legen
ein kleines Geschenk in ein Milchkästli
und anderes mehr. Kleinere und
grössere Aufmerksamkeiten, die die
Verbundenheit untereinander spüren
lassen, die das Kostbare des Mitein-
anders bewusst werden lassen und
die die gegenseitige Dankbarkeit
untereinander wachsen lassen. All
dies ist nicht selbstverständlich.
Freiwillig engagiert sind in unserer
Pfarrei unzählige Menschen auch das
ganze Jahr hindurch. Und auch dieses
Engagement ist nicht selbstverständ-
lich. In verschiedenen Gruppierungen
sind sie tätig, zum Beispiel: Apéro-
gruppe, Agenda einpacken, Interkul-
tureller Treffpunkt, LektorInnen,
Kirchenchor, Pfarreirat, FrauenZeit-
Gruppe, Weltgebetstag, Chinder-
fiir-Gruppe, Suppentag, St. Nikolaus-
Gruppe, Ministrant*innen, Kirchg-
meinderat, Delegierte in verschiede-
nen Gremien, unterschiedliche Einsät-
ze ad-hoc und an vielen anderen
Orten.

Allen freiwillig Engagierten unserer
Pfarrei sei an dieser Stelle herzlich ge-
dankt. Ihr Wirken führt das ganze Jahr
hindurch Menschen zusammen, lässt

die Verbundenheit untereinander
spüren und das Kostbare des Mitein-
anders bewusst werden.
Herzlichen Dank!

Das Fest für Freiwillige am 1. Mai
mussten wir absagen und verschie-
ben. Wir hoffen, dass wir zu einem
späteren Zeitpunkt wieder miteinan-
der feiern und zusammenarbeiten
können. Gerne machen wir auf die
Bildungsreihe 2020 für Freiwillige auf-
merksam, die unter dem Motto «Mit-
einander» verschiedene Veranstaltun-
gen zusammenfasst. Caritas Bern
und die Fachstelle Sozialarbeit der
Katholischen Kirche Region Bern
organisieren diese Bildungsreihe, und
wir hoffen, dass die Anlässe im zwei-
ten Halbjahr 2020 wieder angeboten
werden können.

Kerzen entzünden

Sie können uns ein Mail schreiben, da-
mit wir eine Kerze für Ihr Anliegen in
der Mariennische entzünden können.
Wenn Sie wollen, notieren wir Ihr An-
liegen, Ihre Fürbitte, Ihre Sorge oder
Ihren Dank im Fürbittbuch. Im Gebet
sind wir als Seelsorgeteam mit allen
Menschen in der Pfarrei verbunden.
Ja, noch mehr, wir sind «katholisch»,
wörtlich mit der «ganzen» Welt und
der «ganzen Schöpfung» unterwegs –

und zu jeder Zeit sind irgendwo auf
der Welt Menschen am Beten, still
oder mit Worten, voller Sorge oder
voller Dank. So heisst es im Weltge-
betstagslied «Der Tag, mein Gott, ist
nun vergangen» in der vierten Stro-
phe: «Die Sonne, die uns sinkt, bringt
drüben den Menschen überm Meer
das Licht; und immer wird ein Mund
sich üben, der Dank für deine Taten
spricht».

FrauenZeit

Der Maibummel nach Vechigen vom
14. Mai muss wegen der aktuellen Si-
tuation leider abgesagt werden. Der
nächste Anlass ist für den 4. Septem-
ber geplant unter dem Titel: «Heldin-
nen des Alltags – Frauengeschichten
von gestern bis heute», erzählt von
Barbara Luchs.

Aus unserer Pfarrei verstorben

... ist am 27. März im Alter von 82 Jah-
ren Emmi Benetik, Worb. Die Beerdi-
gung fand im engsten Familienkreis
auf dem Friedhof Worb statt.

... ist am 5. April im Alter von 69 Jah-
ren Giovanni Congedo, Worb. Die Be-
erdigung fand im engsten Familien-
kreis auf dem Friedhof Worb statt.
Gott schenke den Verstorbenen sei-
nen Frieden und sein Licht und den
Angehörigen Trost und Kraft.

Köniz St. Josef

**Köniz/Oberbalm
Schwarzenburgerland**
Stapfenstrasse 25, 3098 Köniz
031 970 05 70
www.sanktjosefkoeniz.ch
josef.koeniz@kathbern.ch

Wabern St. Michael

Wabern/Kehrsatz
Gossetstrasse 8, 3084 Wabern
031 960 14 60
www.sanktmichaelwabern.ch
michael.wabern@kathbern.ch

**Ökumenisches Zentrum
Kehrsatz**
Mättelstrasse 24
3122 Kehrsatz
Sekretariat
031 960 29 29
www.oeki.ch

Für Notfälle
079 745 99 68

Theolog*innen
Christine Vollmer (CV)
Gemeindeleiterin
031 970 05 72
Pater Markus Bär OSB (MB)
031 960 14 61
Ute Knirim (UK)
031 970 05 73
Stefan Küttel (SK)
Bezugsperson Kehrsatz
031 960 14 64
Hans-Martin Griepner (HMG)
Bezugsperson
Schwarzenburgerland

Katechese/Jugendarbeit
Chantal Brun (CB)
079 775 72 20

Tantely Bisang (TB)
Barbara Catania (BC)
Beat Gächter (BG)
Leonie Läderach (LL)

Sozial- und Beratungsdienst
Magdalena Krahl
031 960 14 63
Sara Bapst
031 970 05 77

Sekretariat Köniz
Ruth Wagner-Hüppi
031 970 05 70

Sekretariat Wabern
Urs Eberle
031 960 14 60

**Sakristan/Raumreservation
Köniz**
Ante Corluca
079 836 03 69 (ausser Fr)

**Sakristan/Raumreservation
Wabern**
Seelan Arockiam
079 963 70 60 (ausser Sa)

Bis auf weiteres finden noch keine Gottesdienste und Veranstaltungen statt.

Bitte informieren Sie sich über den aktuellen Stand auf unserer Homepage, im Schaukasten oder per Telefon.

Die Kirchen sind selbstverständlich für das persönliche Gebet tagsüber geöffnet.

Und wir sind weiterhin für Ihre Anliegen und Fragen da!

Melden Sie sich bitte gern per Telefon oder per Mail bei uns.

Herzlichen Dank für Ihr Verständnis.

Fürbitten

In unseren Kirchen in Köniz und Wabern besteht die Möglichkeit, Fürbitten aufzuschreiben und zu deponieren.

Das Seelsorgeteam nimmt die Bitten am Mittwoch um 09.00 in Köniz und am Freitag um 09.00 in Wabern ins persönliche Gebet.

Gerne nehmen wir auch Ihre Fürbitten auf, die Sie uns per Brief oder Mail schicken. Wenn Sie das wünschen, senden Sie diese gerne an: ute.knirim@kathbern.ch (für Köniz) oder an markus.baer@kathbern.ch (für Wabern).

Spirituelle Impulse

In den Kirchen liegen jeweils vor dem Wochenende spirituelle Impulse zum kommenden Sonntag auf. Die Impulse können bei den Sekretariaten bestellt werden und sind ebenfalls auf der Homepage aufgeschaltet.



Unser «Hauslieferservice»

Einige Personen haben unseren Hauslieferservice in Anspruch genommen und wurden von unserem Zivildienstleistenden Benjamin Berger, unserer KV-Lernenden Bamathy Sarveswaran

und Urs Eberle mit Heimosterkerzen, Palmzweigen oder Osterhasen beliefert. Insgesamt konnten wir rund 130 Heimosterkerzen abgeben oder ausliefern. Bei Bedarf sind weiterhin Heimosterkerzen bei den Sekretariaten erhältlich.

Unsere Sozialarbeiterin Sara Bapst hat initiiert, dass Brockenhäuser Spielzeug für Kinder spendeten. So konnte Benjamin auch an einige Familien jeweils ein Paket mit passendem Spielzeug liefern – für die Kinder eine grosse Freude.

Impressionen Karwoche/Ostertage

Hoher Donnerstag



Abendmahlstisch im ÖKI

Karfreitag



Kirche St. Josef



Kirche St. Michael

Osternacht



Osternacht in St. Josef

Osternacht, St. Michael



Ostersonntag



Kirche St. Michael



Kirche St. Josef

Aktuelles St. Josef

FrauenForum Köniz

Das Protokoll der Hauptversammlung vom 5. Februar 2020 liegt im Schriftenstand auf und ist auf der Homepage (zum Herunterladen) aufgeschaltet.

Gerne mailen oder schicken wir Ihnen das Protokoll auch nach Hause.

Wir stellen vor

In unseren Pfarreien sind viele Frauen und Männer engagiert. In loser Folge möchten wir die verschiedenen Gruppierungen mit ihrem Wirkungskreis/ihren Aktivitäten vorstellen.



Katholikenvereinigung Köniz KVK

In Köniz hatte vor der Anerkennung der katholischen Kirche im Kanton Bern die Katholikenvereinigung die

Köniz Wabern

Aufgabe, die katholische Minderheit nach aussen zu vertreten. Die Gruppierung und ihr Name sind geblieben, die Aufgaben haben sich im Lauf der Zeit aber stark verändert.

Heute organisiert der Vorstand vor allem gesellige Anlässe wie den Pastaplausch in der Fastenzeit, den Apéro nach dem Dreikönigs-Gottesdienst oder die Eiertütsche in der Osternacht. Dann lädt er ein zu Veranstaltungen, etwa zu Ausflügen, Besuchen von Ausstellungen und Führungen, zum Beispiel von Statt-Land, dies teilweise auch in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit. Und zudem organisiert er die Besuche der Samichläuse in Köniz und Umgebung.

Das Engagement wird vollständig durch Mitgliederbeiträge finanziert. Aber alle sind herzlich zu den Anlässen eingeladen. Mit den Mitgliederbeiträgen werden auch der Sozialdienst der Pfarrei St. Josef und Projekte der Jugendarbeit finanziell unterstützt.

Kontakt: Patrick Egger, 031 971 68 93

Ökumenischer Kleidertausch

Wir sind eine Gruppe von acht Frauen: reformiert, katholisch, Freiwillige und kirchliche Angestellte. Wir kommen aus verschiedenen Berufsrichtungen, und nur eine Frau hat beruflich



mit Kleidern zu tun. Was uns aber verbindet, ist der sorgsame Umgang mit den Ressourcen der Schöpfung und ein Flair für Kleider.

Daher organisieren wir in Wabern den Kleidertausch.

Einmal in rund 18 Monaten können alle, Frauen und Männer, Junge und Ältere, Kleider bringen und andere mit nach Hause nehmen. Kleider, die übrigbleiben, gehen ans Projekt «Ukraine direkt». Letzten Herbst zum ersten Mal in und zusammen mit der «Heitere Fahne».

Den nächsten Tausch planen wir im Frühling/Sommer 2021.

Kontakt und Infos:

www.kleidertausch.ch

Haukommunion

Die sonntägliche Feier des Gottesdienstes ist für viele Menschen eine wichtige Begegnung mit anderen Menschen in der Pfarrei und mit Gott. Hier öffnet sich Raum, um miteinander zu sprechen und voneinander zu hören, Raum, um zu beten, zu singen

und die Gemeinschaft (Kommunion) mit Jesus Christus und untereinander zu feiern.

Wenn Menschen aus Alters- oder Krankheitsgründen (oder anderen Gründen) den Gottesdienst nicht mitfeiern können, fallen sie aus der Gemeinschaft trotzdem nicht heraus – die Haukommunion ist eine Möglichkeit, mit der Pfarrei, mit der Tischgemeinschaft Jesu verbunden zu bleiben.

Freiwillig engagierte Menschen oder Familienangehörige bringen die Kommunion nach Hause, meistens in einem zeitlichen Rhythmus von rund einem Monat. Die Freiwilligen ermöglichen das Kirche-Sein vor Ort.

Zu Hause oder im Krankenzimmer und vielleicht mit Mitbewohner*innen oder Verwandten um einen Tisch versammelt, das Zimmer geschmückt mit dem, was vorhanden ist: ein Heiligenbild, ein Kreuz, Blumen, eine Tischdecke, was auch immer die Person, die die Kommunion empfangen möchte, dafür verwendet. Beten, singen, miteinander reden und zuhören, die heilige Kommunion empfangen und mit Jesus Christus verbunden sein, das ist an jedem Ort möglich. Die Freiwilligen sind die Brücke dorthin.

Kontakt: Ute Knirim

Belp Heiliggeist

3123 Belp

Burggässli 11

031 300 40 90

www.kathbern.ch/belp

heiliggeist.belp@kathbern.ch

Pfarrleitung

Regina Müller, 031 300 40 90

Priesterlicher Dienst

Wojciech Maruszewski

079 374 94 80

Sekretariat

Melanie Ramser

031 300 40 95

Di und Do morgens

Sozial- und Beratungsdienst

Albrecht Herrmann

031 300 40 99

Di und Do 10.00–12.00

Katechetinnen

Elke Domig, 079 688 84 10

Imelda Greber, 079 320 98 61

Christina Hartmann

079 738 18 82

Gabrielle Heil, 079 547 31 22

Sakristanin/Reservation

Elke Domig, 079 688 84 10

Unsere Kirche ist offen. Kirchliche Veranstaltungen sowie Gottesdienste finden wohl erst ab dem 8. Juni statt.

Viele Herausforderungen erfordern **neue Wege.**

Viele Herausforderungen erfordern **gemeinsame Wege.**

Viele Herausforderungen erfordern **kurze Wege.** © Steffen Seipp

Benötigen Sie praktische Hilfe?

Die «Sorgende Gemeinde» ist Ansprechpartnerin für vielerlei Hilfsaktionen ([www.hilf-jetzt.ch/Belp Solidarity](http://www.hilf-jetzt.ch/Belp_Solidarity)) Wir sind gerne für Sie telefonisch erreichbar.

Aktuelle Infos finden Sie auf unserer Homepage www.kathbern.ch/belp.

Nimm eine Karte und schick Freude: Belp «luegt fürenang»

Karten schicken als Zeichen der Solidarität: die Sorgende Gemeinde Belp ruft dazu auf, jenen Menschen, die zu Hause bleiben müssen, per Post ein paar persönliche Zeilen zu schicken. Damit sollen all jene moralische Unterstützung erfahren, die in diesen schwierigen Zeiten allein oder in Isolation leben. Die Postkarten liegen am Eingang der Kirche auf.



Bäup luegt fürenang...

GEMEINDE BELP
Sorgende Gemeinde

Als Ermutigung für den Alltag teilen wir mit euch folgende Geschichte:

Ein Bruder kam zum Wüstenvater Abba Poemen und sagte: «Abba, mir kommen so viele Gedanken in den Sinn, und ich laufe Gefahr, mich darin zu verlieren.»

Der alte Mann nahm ihn mit nach draussen ins Freie und sagte: «Öffne dein Gewand und ergreife den Wind.»

Der Bruder antwortete:

«Das kann ich nicht.»

Der alte Mann sagte:

«Wenn du das nicht kannst, kannst du auch die Gedanken nicht daran hindern, in dich einzudringen. Doch was du tun sollst: **Stehe fest, wenn sie kommen.**»

Wir alle sind auf unterschiedlichen Ebenen gefordert. Eine besondere Situation wie Covid-19 bietet Chancen, innezuhalten, Erfahrungen zu sammeln und auszutauschen.

Wir wünschen Ihnen von Herzen gute Gesundheit und Gottes Fürsorge.



Münsingen St. Johannes

3110 Münsingen

Löwenmattweg 10
031 721 03 73
www.kathbern.ch/
muensingen
johannes.muensingen@
kathbern.ch

Pfarrleitung

Felix Klingenberg

Theologin

Judith von Ah

Religionspädagogin

Nada Müller

Ökum. Jugendarbeit

Pierino Niklaus

www.echoecho.ch

Sekretariat

Eliane Baeriswyl

Mo, Di, Do 08.15–11.30
und Mo, Do 13.30–18.15

Sinnlich, sichtbar, greifbar



Sinnlich, sichtbar, greifbar ist die katholische Kirche Münsingen, sie ist den ganzen Tag geöffnet. Passend zum jeweiligen Sonntag wird sie geschmückt (im Bild zum Weissen Sonntag am 19. April). Menschen finden sich zum persönlichen Gebet ein. Sie zünden ein Licht an. Schreiben einen Gedanken ins Fürbittbuch. Wer gerne einen Gedankenanstoss hat, für den liegen für jede Woche neue Texte auf. Wer nicht in die Kirche gehen kann oder darf, findet auf der Homepage Texte, Musik und ein Fürbittbuch.

Merci, Anne-Marie Müller



Danke für zehn Jahre im Kirchgemeinderat in den Ressorts Betrieb/Forum.

Sinnlich, sichtbar, greifbar ist so vieles, was die Menschen im Aaretal und an vielen Orten füreinander tun: alle, die rücksichtsvoll zu Hause bleiben, alle, die Arbeit haben und dafür sorgen, dass vieles im gesellschaftlichen Leben weiterhin möglich ist, wie Lebensmittel einkaufen, medizinisch versorgt werden, den ÖV benützen und vieles andere mehr. Spürbar ist jeder geschriebene Brief und jedes Mail, jeder gebackene Gruss, der im Briefkasten liegt, jeder stellvertretend erledigte Einkauf.

Hoffnung schöpfen

Gedanken von Felix Klingenberg zu diesen Tagen, in denen die Massnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung des Coronavirus das Leben der meisten einschneidend verändern, finden sich auf Seite 4 dieses «pfarrblatt» oder auf seinem Blog unter www.wortimpuls.ch.

Wechsel im Kirchgemeinderat

Mit viel Einsatz und Engagement hat Anne-Marie Müller ein Jahrzehnt lang das Ressort Betrieb im Kirchgemeinderat geführt. Nun gibt sie ihr Amt weiter.

Handwerker organisieren, Offerten vergleichen, Kaffeemaschinen beschaffen, ökologische Putzmittel evaluieren, mit dem Gärtner verhandeln – unzählige verschiedene Aufgaben gehören in dieses Ressort. Für die grosse Präsenz, für das stets offene Ohr, für das vielfältige Engagement vielen Dank.

Für das Ressort Betrieb wird an der Kirchgemeindeversammlung im November Markus Werthmüller aus Münsingen zur Wahl vorgeschlagen.

Wortimpuls

Opfer

Dass Gott Tieropfer oder gar Menschenopfer will, ist eine religiöse Verirrung.

Dass Gott zur Besänftigung seines Zornes den Opfertod eines Menschen will, ist eine perverse Phantasie.

Menschen investieren von ihrer Zeit, engagieren sich mit Herzblut, setzen sich mit Haut und Haar für andere ein.

Auch wenn es sich nicht immer auszahlt, auch wenn es ihnen nicht nur Vorteile bringt, auch wenn es sie bisweilen viel kostet, manchmal gar das Leben.

Ohne solche «Opfer» funktioniert kein Miteinander, keine Gemeinschaft, keine Gesellschaft.

Felix Klingenberg

Rasche Kommunikation

In der jetzigen Zeit, in der Dinge manchmal rasch ändern, stehen zwei Medien zur Verfügung. Zum einen die Homepage der Pfarrei, die stets aktuell ist. Zum andern der Newsletter – er kann per Telefon oder über die Homepage bestellt werden. Auf Wunsch wird er auch per Post zugesandt.

Kollekten

Caritas Bern	160.–
Fastenopfer	2270.–
Katharinenwerk	200.–
Caritas Nothilfe Syrien	280.–
Bistum Basel	120.–
St. Charles, Pruntrut	110.–
Brot für alle, Guatemala	80.–
Villa Maria	120.–
Bistum Basel	110.–
Bernische Krebsliga	220.–
Fastenopfer	340.–
Weltgebetstag	430.–

Todesfälle

12.4.: Ernst Fiegenger (1941), Hölzliackerstrasse 33, Rubigen
15.4.: Bernhard Stöckli (1942), früher: Dorfmatweg 15b, Münsingen

Konolfingen Auferstehung

3510 Konolfingen

Inselstrasse 11
031 791 05 74
www.kathbern.ch/konolfingen

Pfarrleitung

Manuel Simon
031 791 10 08
manuel.simon@kathbern.ch

Sekretariat

Bettina Schüpbach
031 791 05 74
auferstehung.konolfingen@kathbern.ch
Di 14.00–17.00
Mi 09.00–12.00
Do 09.00–12.00 / 14.00–17.00

Kirchgemeindeversammlung Bauprojekt

Weil der Zeitpunkt der Aufhebung des Versammlungsverbots nicht absehbar ist, hat der Kirchgemeinderat in seiner Sitzung am 7. April 2020 beschlossen, die normalerweise im Mai geplante Frühlingsversammlung der Kirchgemeinde auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Der Rat wird wieder informieren und die Versammlung fristgerecht publizieren.
Bruno Hofstetter,
Kirchgemeindepräsident

Bauprojekt

Der Kirchgemeinderat hat auch beschlossen, dass das Siegerprojekt aus dem Wettbewerb zur Erneuerung und Erweiterung der Pfarreiräume nach dessen Überarbeitung nun der Kirchgemeindeversammlung vorgelegt werden kann. Sobald die durch die Pandemie bedingten Einschränkungen es zulassen, wird der Kirchgemeinderat zur Informationsveranstaltung einladen. Dabei wird das Projekt allen Interessierten vorgestellt und zudem werden die drei eingereichten Projektarbeiten zu sehen sein. Die Umsetzung des Projekts wird für die nächste Kirchgemeindeversammlung

traktandiert, die nach der Informationsveranstaltung stattfinden wird.
Bruno Hofstetter,
Kirchgemeindepräsident

Dank für Kirchenraum-Gestaltung

Mein Dank geht an Marianne Oppliger (Bowil) für ihre Passions- und Oster szenen mit Schwarzenberger Figuren, die von vielen geschätzt wurden. So konnte individuell doch ein wenig Osterstimmung aufkommen, und die Ereignisse um Jesu Tod und Auferstehung liessen sich mit den beiliegenden Evangelientexten nachvollziehen. Weiter danke ich Peter und Veronika Kurmann, Eva-Maria Mohr Schenk und Marietheres Stadelmann für die Initiierung und Gestaltung der Palmbäume.
Manuel Simon

Religionsunterricht und Corona

Derzeit berät das Katechese-Team, unter welchen Bedingungen ein Start des Religionsunterrichts am 11. Mai gewagt werden kann. Alle Eltern wurden mittels Elternbrief über unsere Schutzmassnahmen informiert. Die Unterrichtsveranstaltungen entfallen bis 10. Mai, die Exkursionen nach Flüeli-Ranft und Solothurn leider auch. Erstkommunion und Firmung sind verschoben, aber nicht aufgehoben. Ob

und in welcher Art ein Unterrichtsfest mit Gottesdienst gefeiert werden kann, entscheiden wir nach dem Bundesratsentscheid Ende Mai. Wir danken allen für Ihr Verständnis, dass Entscheide geändert werden können, sofern sich die allgemeine Lage anders entwickelt. Das Katechese-Team



Die Segenshände breite,
Herr, über unser Haus,
und leite und begleite
Du selbst uns ein und aus.
Wir wissen, an dem Segen
aus Deiner lieben Hand
ist's ganz allein gelegen,
in jedem Amt und Stand.

Johanna Meyer

Bern Haus der Religionen

Dialog der Kulturen

3008 Bern

Europaplatz 1
031 380 51 00
Di bis Fr 09.00–12.00
www.haus-der-religionen.ch
info@haus-der-religionen.ch

Öffnungszeiten

Di bis Sa 09.00–17.00

Restaurant Vanakam

Ayurvedisches Mittagessen

Di bis Fr 12.00–14.00

Kaffee und Kuchen

Di bis Sa 14.00–17.00

Brunch international

Sa 10.00–14.00

Rollenbilder: Transgender

Rollenbilder von Frau und Mann stehen bei der diesjährigen Ringvorlesung in Kooperation mit der Uni Bern zur Debatte. Was im Haus der Religionen als Veranstaltung mit Live-Vorträgen und Diskussionen geplant war, musste aus Coronaschutz-Gründen allerdings bald revidiert werden.

Seit Mitte März experimentieren wir nun mit virtuellen Formaten. Ein positiver Nebeneffekt davon ist, dass die Veranstaltungen endlich auch als Audio- oder Videodokumente auf unserer Website nachgehört und angesehen werden können. Virtuell live sind dann jeweils die Diskussionen auf der Plattform Zoom (für einen Link bitte E-Mail an brigitta.rotach@haus-der-religionen.ch).

Nach Abenden zu den drei abrahamitischen Religionen, Hinduismus und Buddhismus sind wir nun gespannt auf die Veranstaltung zu Transgender am **Dienstag, 5. Mai**. Der Berner Theologe Prof. Mathias Wirth und die Religionswissenschaftlerin und Ethnologin Leyla Jagiella nähern sich dem Thema nicht nur aus der Theorie und Praxis, sondern zudem von verschiedenen Religionen her. Mathias Wirth ist evangelischer Christ und Leyla

Jagiella Muslimin. Einmal mehr fragen wir, wie viel theologisch und wie viel kulturell bedingt Probleme und Fragestellungen sind. «Die Härte theologischer Bandagen trifft besonders den Geschlechtskörper. Auch und gerade im Christentum», schreibt Mathias Wirth. Stellen doch Transpersonen auf den ersten Blick das infrage, was als Schöpfungsordnung und als Manifestation des Willens

Gottes gilt. «Doch», so Wirth, «es ist auch eine ganz andere, trans-positive Sicht möglich.» Leyla Jagiella, die selber in Pakistan gelebt und geforscht hat, berichtet von ihren Erfahrungen mit dem sogenannten dritten Geschlecht und gibt Einblick in den Umgang mit Transgender-Menschen in muslimischen Gemeinschaften, die gerade bei dieser Thematik anderen Religionen zum Teil voraus sind.



www.kathlangenthal.ch

Pastoralraumsekretariat
 Bernadette Bader
 Romina Glutz

Turmweg 3,
 3360 Herzogenbuchsee
 pastoralraum@
 kathlangenthal.ch
 062 961 17 37
 Mo–Fr 09.00–11.30
 Mo–Do 14.00–16.00

Pfarrer

Domherr Alex L. Maier
 alex.maier@
 kathlangenthal.ch
 062 961 17 37

Kaplan

Arogya Reddy Salibindla
 arogya.salibindla@
 kathlangenthal.ch
 077 521 84 96

Diakon

Giovanni Gadenz
 giovanni.gadenz@
 kathlangenthal.ch

Pfarrreiseelsoerger

Niklaus Hofer
 niklaus.hofer@
 kathlangenthal.ch
 079 603 47 87

Leitung Katechese

Esther Rufener
 esther.rufener@
 kathlangenthal.ch
 079 530 97 33

Testament: **Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagttheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit** (2 Tim 1,7).

Die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit

Die Hungrigen speisen.
 Den Dürstenden zu trinken geben.
 Die Nackten bekleiden.
 Die Fremden aufnehmen.
 Die Kranken besuchen.
 Die Gefangenen besuchen.
 Die Toten begraben.

Die sieben geistigen Werke der Barmherzigkeit

Die Unwissenden lehren.
 Den Zweifelnden recht raten.
 Die Betrübten trösten.
 Die Sünder zurechtweisen.
 Die Lästigen geduldig ertragen.
 Denen, die uns beleidigen, gerne verzeihen.
 Für die Lebenden und für die Toten beten.

Diese **Werke der Barmherzigkeit** finden wir auch auf dem berühmten Radbild von Bruder Klaus dargestellt. Der Hl. Niklaus von Flüe ist nicht nur Patron unserer Kirchen in Huttwil und Roggwil, sondern auch Landespatron.

Bitten wir ihn und seine Frau Dorothea um ihre Fürbitte beim dreifaltigen Gott! **Bhüet Euch Gott!**
 Pfr. Alex L. Maier



Unsere Verstorbenen seit Lockdown-Beginn

In «normalen Zeiten» erwähnen wir die Verstorbenen in den Sonntagsgottesdiensten, sofern das die Angehörigen nicht ausdrücklich untersagen. Zum einen betet dann die versammelte Gottesdienstgemeinde für den verstorbenen Menschen, zum andern stirbt niemand ohne Anteilnahme (oder zumindest Kenntnisnahme) der Öffentlichkeit. Beide Dimensionen dieses öffentlichen Gedenkens sind wichtig. Gerade auch wegen der Tatsache, dass viele Menschen ihr Leben ohne Verwandte oder Freunde gestalten (müssen).

Bis wir wieder öffentliche Gottesdienste feiern können, wollen wir

die Namen der Verstorbenen hier veröffentlichen und Sie, als **Werk der Barmherzigkeit** (siehe 2. Spalte), um Ihr Gebet für unsere Brüder und Schwestern bitten. Verstorben sind:

Käser-Meier Margrit, Langenthal, Jg. 1940 – verstorben 12. März

Portmann Josef Langenthal, Jg. 1930 – verstorben 16. März;

Limacher Robert, Langenthal, Jg. 1926 – verstorben 22. März

Roos-Häfliger Gregor, Herzogenbuchsee,

Jg. 1933 – verstorben 30. März

Schmidt Leo «Bernhard», Roggwil, Jg. 1936 – verstorben 6. April

Bonenti Rosalba, Langenthal, Jg. 1931 – verstorben 11. April

Ragosa-Helfsberger Giovanna, Oberbipp,

Jg. 1935 – verstorben 18. April

Requiescant in pace.

2 x Sonntagsgedanken

Ausgehend von den Lesungen am 3. und 10. Mai, geben Kaplan Arogya (**4. Sonntag der Osterzeit**) und Diakon Gadenz (**5. Sonntag der Osterzeit**) einen Impuls.

3. Mai: Liebe und Mitgefühl in unsicheren Zeiten

Ich möchte zu Beginn einen inspirierenden Vers aus dem Johannes-evangelium zitieren (13,34): **«Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben».**

Aktuell gibt es mit dem Coronavirus weltweit ein dominierendes Thema. Auf diese Weise ist die gesamte Menschheit in Gedanken verbunden und kämpft energisch gegen dieses Virus; man will diese Herausforderung bestehen, ohne die Hoffnung aufzugeben. Damit das gelingt, dürfen wir als Menschen nicht vergessen, über bestimmte grundlegende menschliche Werte nachzudenken. Einige davon möchte ich hier erwähnen und sie vor dem Hintergrund der Quarantäne reflektieren.

Die ausserordentliche Lage ist für uns nur eine kurze Zeit der Unbequemlichkeit, wir sind nur vorübergehend eingeschränkt. Erinnern wir uns aber an all jene, deren Leben permanent ausserordentliche Herausforderungen bereit hält. In unserem Leben gibt es meistens kaum wirklich einschneidende Massnahmen, und wir sind keinem Risiko ausgesetzt. Es gibt aber viele Menschen, erinnern wir uns daran, deren Leben die ganze Zeit

Langenthal Maria Königin

4900 Langenthal

Schulhausstrasse 11a

Raumreservation KGH

Michael Schuhmacher

062 922 83 88

kirchgemeindehaus@

kathlangenthal.ch

über eingeschränkt ist, die wehrlos schwierigen Herausforderungen ausgeliefert sind.

Mögen wir, deren Gesundheitsvorsorge in Ordnung ist, die wir genug zu essen für uns und unsere Kinder haben, die wir unsere Kinder gut zu Hause betreuen können, uns an diejenigen erinnern, bei denen das nicht so ist und die keine Möglichkeit haben, ihre Kinder schulisch zu unterstützen und zu begleiten. Mögen wir, die wir unsere Ferienreisen absagen oder verschieben müssen, an diejenigen denken, die nicht einmal einen sicheren Ort zum Leben haben. Mögen wir, die wir wegen der Wirtschaftskrise Geld verlieren, an diejenigen denken, die überhaupt kein Geld haben. Mögen wir, die wir in bequemen Wohnungen und Häusern leben, an diejenigen denken, die überhaupt kein Obdach haben, die auf der Strasse leben.

Die ausserordentliche Lage macht Angst, stiftet Unsicherheit in unserem Leben, in unserem Land und auf der ganzen Welt. Wir aber können Liebe, Mitgefühl und Solidarität miteinander teilen. Im Lukasevangelium (6.36) heisst es: **«Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!»**

Und während dieser Zeit, in der wir möglicherweise nicht in der Lage sind, uns zu umarmen oder die Hand zu schütteln, finden wir den Weg zu unseren Nachbarn in der Umarmung Gottes. Nehmen wir uns jeden Tag etwas Zeit, um für diejenigen, die an Covid-19 leiden und sterben, zu beten: Allmächtiger Gott, du wünschst unsere Unversehrtheit und unser Wohlbefinden. Wir beten in Zärtlichkeit, halte du das kollektive Leiden von unserer Welt in dieser Zeit fern. Wir trauern um kostbare, verlorene und gefährdete Leben. Wir fühlen für uns und für unsere Nachbarn und stehen vor einer ungewissen Zukunft. Wir beten: Mögen Liebe und Mitgefühl uns angesichts des Virus beherrschen, aber nicht Angst, Zweifel und Unsicherheit. Gib Kraft und Mut unseren Führungskräften, da-

Die Werke der Barmherzigkeit

In der Bibel finden wir viele Aufforderungen, Barmherzigkeit zu üben, Gutes zu tun. Am eindringlichsten wohl in der Rede Jesu über das kommende Weltgericht (Mt 25,34–46) mit der (doppelten) Aussage: **«Was ihr dem Geringsten meiner Brüder und Schwestern (nicht) getan habt, das habt ihr mir (nicht) getan.»** Nicht erst in Zeiten von Corona haben wir erfahren, dass wir gerade die «leiblichen» Werke nicht immer «einfach so» tun können, sondern dass wir sie zum Teil an Fachleute delegieren müssen. Diese Fachpersonen können wir aber auch durch unser politisches Handeln tatkräftig unterstützen, indem wir bei Abstimmungen und Wahlen unserem Auftrag als Christen und Christinnen in der Welt Folge leisten und barmherzig sind.

Die sogenannte «geistigen» Werke können wir ohne äussere Einschränkungen tun. Die vielen lustigen, zum Teil auch bitterbösen Filme und Karikaturen, die gerade jetzt im Umlauf sind, zeigen aber, dass auch das nicht immer einfach ist. Doch deshalb sollten wir uns nicht entmutigen lassen. Im Gegenteil! Heisst es doch schon im Neuen

mit sie in der Lage sind, zu erkennen und zu entscheiden, was sie für das Gemeinwohl ausrichten können und müssen. Hilf uns, damit wir soziale Möglichkeiten, neue und kreative Wege finden, um im Geist und in der Solidarität zusammenzukommen. Lieber Gott, rufe Du uns zu, dass wir in tiefem Vertrauen deine treue Gegenwart spüren, indem wir erleben, dass du uns nie verlässt. Wie wir im Matthäusevangelium (24,35) lesen: **«Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen»**. Barmherziger Gott, entzünde du unsere Herzen und Gedanken, damit wir für diejenigen, die uns in unserem täglichen Leben begegnen, da sein können. Gib uns Geduld und Ausdauer, damit wir bereit sind, anderen zuzuhören, ohne ein Urteil abzugeben. Gib uns Geduld, damit wir nicht vorschnell ändern, was wir eigentlich gar nicht ändern können. Gott, schenke uns Verständnis und gewähre uns Gnade in unseren Mängeln. Stehe uns in Zeiten der Müdigkeit bei und erhebe uns mit der Kraft, all jenen, denen wir begegnen, deine mitfühlende Liebe zu erweisen. **Amen.**
Kaplan Arogya Reddy Salibindla

10. Mai: Die Wahl der ersten Diakone

Die erste Lesung (Apg 6,1–7) am fünften Sonntag der Osterzeit führt uns sozusagen zurück zur Geburtsstunde des kirchlichen Dienstes des Diakons (griechisch: Diener). Die Apostel hatten erfahren, dass die Witwen, die sich aus Frömmigkeit in der Gemeinde von Jerusalem niedergelassen hatten, zum Teil in Armut lebten und bei der täglichen Versorgung übersehen wurden. Damit die Apostel selber das Gebet und ihren Dienst am Wort Gottes nicht vernachlässigen mussten, liessen sie für den Dienst an den Tischen aus der Mitte der Gemeinde sieben namentlich genannte «Männer von gutem Ruf und voll Geist und Weisheit» wählen, denen sie diese Aufgabe übertrugen. «Sie liessen sie vor die Apostel hintreten, und diese beteten und legten ihnen die Hände auf.» Damals hatten die Diakone also noch keine besondere liturgische Funktion wie später in der Kirche, ihre Aufgabe war es vielmehr, im Geist Christi für die Witwen und überhaupt für die Armen zu sorgen. Im Laufe der Kirchengeschichte hat sowohl der Dienst als auch der Aufgabenbereich des Diakons eine wechselvolle Entwicklung durchgemacht, gewisse Elemente haben

Herzogenbuchsee Herz-Jesu

3360 Herzogenbuchsee
Turmweg 1

sich aber bis auf den heutigen Tag erhalten. Die Aufnahme in den Dienst mit dem Gebet und dem Auflegen der Hände durch den Bischof entspricht der Beschreibung in der Apostelgeschichte, ebenso der Auftrag zur Fürsorge um die Witwen und Armen. Im 9. Jahrhundert ging jedoch in der westlichen Kirche das ständige Diakonat verloren, die Diakonsweihe war nur noch eine Durchgangsstufe zum Priesteramt. Erst das Zweite Vatikanische Konzil hat in der dogmatischen Konstitution über die Kirche «Lumen gentium» (LG 29) das Diakonat als eigene und beständige hierarchische Stufe wiederhergestellt. Kandidaten für das Priesteramt müssen den Dienst des Diakons mindestens während eines halben Jahres ausüben. In den Gottesdiensten nimmt der Diakon besondere liturgische Dienste wahr (Verkündigung des Evangeliums, Bereitstellung der eucharistischen Gaben, Dienst am Kelch, Akklamationen, Mithilfe bei der Kommunionsspendung, das Exsultet in der Osternacht) und nimmt teil am Stundengebet, er leitet selbstständig Wortgottesfeiern und Andachten, spendet feierlich die Taufe, assistiert bei Eheschliessungen und segnet das Paar im Namen der Kirche, er überbringt den Sterbenden die Wegzehrung und leitet Beerdigungen.

Die Mitwirkung des Diakons im Gottesdienst der Gemeinde macht damit deutlich, wie eng der Dienst am Nächsten und der Dienst vor Gott im christlichen Leben miteinander verbunden sind. Immer wieder hat es die Kirche verstanden, ihre Dienste den Bedürfnissen der Gläubigen und den veränderten Anforderungen der Zeit anzupassen. Beten wir, dass ihr diese Offenheit für nötige Anpassungen zum Wohle der Menschen auch in Zukunft erhalten bleibt.

Giovanni Gadenz, Diakon

Huttwil Bruder Klaus

4950 Huttwil
Südstrasse 5

Zur Pensionierung von Giovanni Gadenz

Seit der Errichtung unseres Pastoralraums am Vorabend des 1. Adventssonntags 2016 war Giovanni Gadenz als Diakon in unseren vier Pfarreien tätig. Nachdem er ein Jahr über das Pensionsalter hinaus gearbeitet hat, wird er den Oberaargau leider auf Ende Mai verlassen. Seine Verabschiedung wäre in den Pfingstgottesdiensten in Niederbipp und Herzogenbuchsee vorgesehen. Unser Dank für sein vielfältiges Wirken und Angaben zur eventuellen Möglichkeit eines Abschiedsgottesdienstes folgen in einem späteren «pfarrblatt».

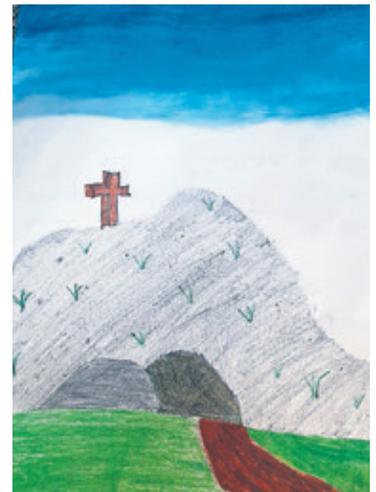
Osterwettbewerb

Zwischen Palmsonntag und Weissem Sonntag konnten sich die RU-Schülerinnen und RU-Schüler an einem Wettbewerb zum Thema «Jesus lebt! Kinder und Jugendliche gestalten «Auferstehung»» beteiligen. Die Umsetzung des Themas, ob gezeichnet, gemalt, als Collage oder Legearbeit, war frei. Einige der Einsendungen stellen wir Ihnen heute vor, in einer späteren Nummer werden wir auch bekanntgeben, wer gewonnen hat.



Wangen St. Christophorus

3380 Wangen a.A.
Beundenstrasse 13



Wie geht es weiter?

Diese Frage stellen sich alle. Und auch eine zweite Frage drängt sich auf: Wann geht es weiter? Am 22. April, bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe, wussten wir es noch nicht! Der Bundesrat hat eine Konkretisierung der beschlossenen Massnahmen für den 29. April, das Bistum für den 30. April in Aussicht gestellt. Was dies für das kirchliche Leben vor Ort bedeutet, werden wir voraussichtlich am 4. Mai – nachdem wir auch mit den Katechetinnen und den Schulen Kontakt hatten – auf unserer Webseite und als Aushang bei den Kirchen veröffentlichen. Wir hoffen, Ihnen dann mitteilen zu können, ab wann öffentliche Gottesdienste wieder stattfinden können und wie es mit dem Religionsunterricht weitergeht. Bei beiden Punkten geht es nicht darum, was wir uns wünschen, sondern darum, die angeordneten Massnahmen umzusetzen. Das gilt es auszuhalten. Über den RU informieren wir die Familien mit einem Brief. Inzwischen: **Bleiben Sie gesund!**



Allen Müttern wünschen wir einen schönen Muttertag!

Pastoralraumpfarrer
Vakant

**Priester mit
Pfarrverantwortung**
Georges Schwickerath
Bischofsvikar
Tel. 032 321 33 60

Pfarrer
Antony Donsy Adichiyil
Utzenstorf
donsya@gmail.com

Missione
Cattolica Italiana
Don Waldemar
Nazarczuk
Burgdorf
missione@
kath-burgdorf.ch
034 422 54 20

**Leiter Katechese/
Jugendarbeit**
Markus Schild
Burgdorf
markus.schild@
kath-burgdorf.ch
034 422 85 12

etwas Besonderes zu beherbergen, und man hatte das Gefühl, die Spiritualität von Jahrhunderten greifen zu können. Innerhalb des Klosterbaus befindet sich die Kirche Maria Geburt. Sie ist voll von Wandmalereien und Fresken, innen und aussen. Ein Bild folgt auf das andere, und alle zeigen biblische Szenen oder Abbildungen von Heiligen. Auf den Aussenwänden weisen schreckenerregende Darstellungen von Fegefeuer und Hölle, bevölkert von furchterregenden Tieren und feuerspeienden Fabelwesen, darauf hin, was ein zügelloser Lebenswandel nach dem Tod für Folgen haben könnte. Doch Maria wacht über die Menschen und weist auf ihren Sohn hin, der uns durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung den Weg zu Gott geöffnet und ermöglicht hat. Maria gilt als Mutter aller Glaubenden, weil sie auf den Anruf Gottes gehört und ihm gefolgt ist. Und sie ist eine interessante Persönlichkeit. Wenn gleich die Bibel relativ wenig über sie aussagt, haben sich im Laufe der Geschichte höchst unterschiedliche Bilder von Maria herauskristallisiert. Doch innerhalb der Evangelien ist eine Entwicklung festzustellen, die sie immer näher an Jesus heranrückt. Sie hatte einen starken Glauben, der sie aufrecht durchs Leben gehen liess, bis zum Tod ihres Sohnes unter dem Kreuz. Auch da stand sie aufgerichtet, mit Blick auf ihren Sohn. Sie, die nie im Vordergrund stand, sie, die selbstverständlich das tat, was sie als richtig ansah, sie, die zu ihrem Sohn stand bis unter das Kreuz, sie, die ihm ganz nahe war, kann uns Vorbild sein, kann uns bewegen.

Im Monat Mai, dem Marienmonat, werden in vielen Pfarreien Maianachten angeboten. In diesen Feiern stellen wir Maria in unsere Mitte: Sie, die so nahe bei Gott und damit auch uns nahe ist.

Theol. Gaby Bachmann



Maria – eine Frau, die bewegt!

«Wer das Kloster Rila nicht besucht hat, war nicht in Bulgarien», so lauten Aussagen von Bulgaren.



Als ich im Mai 2018 dieses Land besuchte, machten wir uns an einem Tag mit dem Bus auf und fuhren von Sofia aus zum höchstgelegenen Kloster Südosteuropas. Dieses wurde im 10. Jahrhundert vom Eremiten Iwan Rilski gegründet und gilt als Schatzkammer der Malerei und Holzschnitzkunst.

In den Innenhof tretend, waren wir plötzlich in einer ganz anderen Welt. Trotz der Leute war eine besondere Atmosphäre zu spüren, und es schien, als ob die Uhr für einen Moment stehen geblieben wäre. Jedes Gässchen, jede Ecke, jeder Raum, jede Nische schien

Langnau Heilig Kreuz

3550 Langnau

Oberfeldstrasse 6
034 402 20 82
www.kirchenlangnau.ch
heiligkreuz.langnau@
kathbern.ch

Gemeindeleitung
Theologin/Koordinatorin
Gaby Bachmann
034 402 20 82

Leitender Priester
vakant

Sekretariat
Jayantha Nathan

Katechese
Markus Schild
Monika Ernst
Susanne Zahno

Liebe Pfarreiangehörige

Die ersten Lockerungen des Bundesrates im Zusammenhang mit den Notmassnahmen zur Eindämmung des Coronavirus betreffen die Kirchen nicht. Kirchliche Veranstaltungen bleiben vorerst untersagt, Gottesdienste gibt es wohl bis 8. Juni keine. Einzige Ausnahme sind Begräbnisfeiern: Es ist erlaubt, im Familienkreis Abschied zu nehmen. Der Bischof empfiehlt, die Feier nur im Freien (am Grab) durchzuführen. Alle Veranstaltungen der Pfarreien, anderssprachigen Missionen und Fachstellen sind weiterhin untersagt. Sämtliche Taufen, Erstkommunionfeiern, Firmungen und Hochzeiten sollen in den Spätsommer/Herbst verschoben werden. Alle Details finden Sie auch auf unserer Homepage.

Religionsunterricht

Gemäss Entscheid des Bundesrat könnte ab dem 11. Mai die obligatorische Schule wieder stattfinden. Dann würden auch der Religionsunterricht in den Schulen und die ausserschulische Katechese wieder beginnen. Wir werden Sie rechtzeitig darüber informieren.

Die Kirche

Unsere Kirche ist täglich geöffnet von 08.00–20.00. Treten Sie ein, geniessen Sie das Licht und den Duft der brennenden Kerze und finden Sie in der entspannten Atmosphäre des Raumes die nötige Ruhe. Sie haben auch die Möglichkeit, ein Anliegen ins Fürbittbuch einzutragen.

Nähe und Distanz

Wenn Sie unsere Kirche betreten, stehen Sie plötzlich in einem halb-

leeren Raum. Wir haben nämlich nur noch so viele Stühle hineingestellt, dass der nötige Abstand gewährleistet ist. Auch wenn in einem normalen Gottesdienst nicht alle Stühle besetzt waren, erscheint es nun doch mit der jetzigen Bestuhlung irgendwie leer. Als ich mich so umsah, stieg in mir die Frage nach Nähe und Distanz auf. Oft sind wir uns körperlich so nah, aber unsere Toleranz und gegenseitige Achtsamkeit ist so weit weg. Vielleicht ist diese sichtbare Distanz eine Chance, um wieder neu spüren zu können, wie uns Gemeinschaft, geteilter Glaube, gemeinsames Beten und Singen verbindet und uns zu dem hinführen können, der unsere Mitte und unser Ziel ist: Gott.

Weltgebetstag für kirchliche Berufe

Der Weltgebetstag für kirchliche Berufe am 3. Mai fällt dieses Jahr in die Zeit der weltweiten Coronapandemie, und wir haben alle zurzeit scheinbar Wichtigeres zu tun, als uns über kirchliche Berufe Gedanken zu machen. Wir beten nicht um Berufung, wir beten für die Menschen in der Krise, die uns anvertraut sind.

Und doch laden wir ein: Beten wir heute auch für und um Seelsorgerinnen und Seelsorger, die sich in diesen Tagen mutig und kreativ für die Menschen in der Krise einsetzen. Vielerorts sind es gerade diese Seelsorgerinnen und Seelsorger, die in ihrem vielfältigen Tun, in praktischen Hilfen zum Alltag, in Ihrer Seelsorge per Live-stream und Telefon dafür sorgen, dass aus dem Physical Distancing kein Social Distancing wird. Ihnen sei dieser Tag auch als Dank geschenkt. Begehen wir ihn gemeinsam.

Goldene Hochzeit 2020

Am Samstag, 5. September, um 15.00 findet in der Kirche St. Martin in Olten der Festgottesdienst mit Bischof Felix Gmür statt. Alle Ehepaare, die in diesem Jahr ihren 50. Hochzeitstag feiern, sind herzlich zum Gottesdienst eingeladen. Detaillierte Informationen werden wir Ihnen zu einem späteren Zeitpunkt bekannt geben.

Feiertage

10. Mai – Muttertag
21. Mai – Auffahrt
31. Mai – Pfingsten
1. Juni – Pfingstmontag
11. Juni – Fronleichnam

Burgdorf Maria Himmelfahrt

3400 Burgdorf

Friedeggstrasse 12
034 422 22 95
www.kath-burgdorf.ch
info@kath-burgdorf.ch

Leitung der Pfarrei

Theologin/Koordinatorin
Gaby Bachmann

Jugendseelsorger
Markus Schild

Leiterin Sekretariat
Barbara Catania

Sakristan/Hauswart
Franz Sutter
079 471 24 25

Öffnungszeiten
Mo–Fr 08.30–11.30
Do 14.30–17.00
(während Burgdorfer Schulferien
Di–Do 08.30–11.30)

Alles hat seine Zeit

Im März hat Barbara Catania dem Kirchgemeinderat und mir mitgeteilt, dass sie ihre Arbeit im Sekretariat auf Ende Juli aufgeben wird, da sie ab August voll in die Katechese einsteigen wird. Ich bedauere ihren Weggang sehr, da ich sie in dieser kurzen Zeit als kompetente und aufmerksame Mitarbeiterin kennenlernen durfte, aber ich freue mich mit ihr, das ihr langgehegter Wunsch nun in Erfüllung geht. Für den weiteren Weg wünsche ich ihr von Herzen alles Gute und Gottes Segen.
Gaby Bachmann

Stelleninserat

Für die Pfarrei Maria Himmelfahrt suchen wir eine **Pfarrsekretärin/einen Pfarrsekretär (30%)**. Unsere Pfarrei (3800 Mitglieder) gehört zum Pastoralraum Emmental. Das Sekretariat ist die Drehscheibe für die vielfältigen pastoralen Anliegen.

Stellenantritt: 1. September 2020 oder nach Vereinbarung

Ihre Aufgabenbereiche

- Führen des Pfarrsekretariats (im Team mit einer weiteren Kollegin)
- Anlaufstelle für vielfältige persönliche/telefonische Anliegen der Pfarrei
- Allgemeine Korrespondenzen, Erstellen von Protokollen, Terminkoordination
- Führen der Pfarrbücher, Pfarramtsbuchhaltung (banana)
- Adressverwaltung und Unterrichtsadministration
- Vermietung der Pfarrräumlichkeiten
- Öffentlichkeitsarbeit («pfarrblatt», Homepage, Anzeiger, Flyer)

Unsere Erwartungen

- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung
- Diskretion und Verschwiegenheit
- Hohe Sozialkompetenz, Freude am Kontakt mit Klient*innen
- Teamfähigkeit und Flexibilität (Ferienvertretung während der Schulferien)
- Stilsicheres Deutsch in Wort und Schrift
- Sehr gute IT-Anwenderkenntnisse (Microsoft Office, evtl. banana)
- Selbstständige, initiative und speditive Arbeitsweise
- Zugehörigkeit zu einer Landeskirche

Wir bieten Ihnen

- ein offenes, engagiertes Team
 - ein vielfältiges und anspruchsvolles Arbeitsfeld
 - Einführungskurs «Pfarrsekretariat» des Bistums Basel und Einführung vor Ort
 - einen zeitgemässen Arbeitsplatz mit moderner Infrastruktur
 - fachspezifische Weiterbildungsmöglichkeiten.
- Weitere Informationen zu unserer Pfarrei finden Sie unter: www.kath-burgdorf.ch
Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte bis am 11. Mai 2020 an den Personalverantwortlichen des Kirchgemeinderats: Filippo Pirri, Kath. Kirchgemeinde Maria Himmelfahrt, Friedeggstrasse 12, 3400 Burgdorf.

Corona

Auszug aus dem Brief des Bischofs. (Den vollständigen Text finden Sie auf unserer Homepage) **Gottesdienste und kirchliche Veranstaltungen**

- Alle öffentlichen Gottesdienste und religiösen Versammlungen sind untersagt. Die Ausnahme bilden die Begräbnisfeiern: Hier ist es erlaubt, im Familienkreis Abschied zu nehmen. Die bischöflichen Richtlinien empfehlen dringend eine Feier im Freien.
- Sämtliche Taufen, Erstkommunionfeiern, Firmungen und Hochzeiten werden verschoben. Es wird empfohlen, die Verschiebungen in den Spätsommer/Herbst zu legen.
- Die Eucharistiefeier darf und soll von den Priestern nur privat gefeiert werden.
- Der Bischof entbindet weiterhin von der Sonntagspflicht.
- Sämtliche Veranstaltungen der Pfarreien, anderssprachigen Missionen und Fachstellen sind untersagt.
- Die Kirchen im Bistum Basel bleiben für das persönliche Gebet offen.

Utzenstorf St. Peter und Paul

3427 Utzenstorf

Landshutstrasse 41

Pfarrer

Antony Donsy Adichiyil
donsya@gmail.com

Sekretariat

Öffnungszeiten
Di–Fr 09.00–11.00
032 665 39 39
info@kathutzenstorf.ch
www.kathutzenstorf.ch

Unsere Kirche ist geöffnet für Einkehr und persönliches Gebet.

Es stehen gesegnete Osterkerzen zum Verkauf bereit.

Zurzeit wird jedoch in unserer Kirche die Orgel revidiert, sodass es während des Tages auch etwas lauter sein kann als gewöhnlich.

Wir freuen uns, wenn die Kirche in neuem Glanz erstrahlt und die Orgel wieder für uns ertönt!

Sobald der Bundesrat Lockerungen bewilligt und wir wieder öffentlich Gottesdienst feiern dürfen, werden wir diese zeitnah im Internet und im Schaukasten sowie im nächstmöglichen «pfarrblatt» publizieren.

Bis dahin feiert Pfarrer Donsy die Heilige Messe jeweils am Sonntag um 09.30, und wir Gläubigen können nur über das Internet daran teilnehmen. Den entsprechenden Link finden Sie auf unserer Homepage.

Falls Sie Hilfe benötigen, Ihre Hilfe anbieten möchten oder einfach froh sind, mit jemandem sprechen zu können, dürfen Sie sich gerne telefonisch im Sekretariat melden: 032 665 39 39.

Bei Anrufen ausserhalb der Öffnungszeiten rufen wir Sie so rasch als möglich zurück.

Bitte kontaktieren Sie regelmässig unsere Homepage.

www.kathutzenstorf.ch

Dort finden Sie alle aktuellen Informationen!

Marienmonat Mai



Liebste Mutter, wollest schauen,
auf dein Volk, das mit Vertrauen,
dich als seine Mutter ehrt,
von dir Hilf und Trost begehrt.

Segne uns in deinem Herzen,
tröste uns in unsern Schmerzen,
steh uns bei in aller Not,
zeig uns Jesus nach dem Tod.
Hildegard von Bingen

Gedanken zum Muttertag, am Sonntag, 10. Mai



Geborgen sind wir,
ehe wir es ahnen,
am Herz der Mutter,
ruht sich's gut und warm.
Wenn unser erster Schrei
von Leben kündet,
hält sie uns liebevoll in ihrem Arm.

Sie denkt für uns,
wenn wir es noch nicht können,
sie gibt uns Schutz
ihr ganzes Leben lang,
und weil sie auch für
unser Leben vorsorgt,
legt sie uns wohlbedacht
in Gottes Hand.

Er, der uns formte,
der uns Leben gab,
nimmt als sein Kind uns an,
hat zu uns «Ja» gesagt,
er wacht mit seinem Segen
über uns,
und leitet unsern Weg
zu jeder Stund'.

Wenn wir uns treu
an seine Liebe halten,
so ist die beste Freundschaft
uns gewiss.
Ja seine Güte wird uns
niemals lassen,
bis wir am Ende
seine Hände fassen.

Christina Telker

Gemeindeleiterin

Marie-Louise Beyeler-Küffer
MA of theology
032 387 24 16
marie-louise.beyeler@kathseeland.ch

Leitender Priester

Dr. Matthias Neufeld
032 387 24 15
matthias.neufeld@kathseeland.ch

Diakon

Thomas Weber
lic. theol.
032 387 24 11
thomas.weber@kathseeland.ch

Vikar

Joachim Cabezas
lic. theol.
032 387 24 17
joachim.cabezas@kathseeland.ch

Pfarreiseelsorger

Jerko Bozic
lic. theol.
032 387 24 14
jerko.bozic@kathseeland.ch

Eberhard Jost

lic. theol.
032 387 24 12
eberhard.jost@kathseeland.ch

Leitung Katechese

Jerko Bozic
Koordinaten s. oben

Jugendarbeit

Magdalena Gisi
magdalena.gisi@kathseeland.ch
032 387 24 13

www.kathbern.ch/lyss-seeland

Pfarrei Maria Geburt Lyss-Seeland

3250 Lyss

Oberfeldweg 26
032 387 24 00

mariageburt.lyss@kathseeland.ch

Wir sind für Sie da!

Unsere Seelsorgenden stehen Ihnen für ein Gespräch am Telefon gern zur Verfügung.

Gemeindeleiterin Marie-Louise Beyeler, Tel. 032 387 24 16
Priester Matthias Neufeld, Tel. 032 387 24 15
Diakon Thomas Weber, Tel. 032 387 24 11

Im Moment finden keine Gottesdienste und Andachten statt.

Die Kirchen in unserer Pfarrei sind täglich wie folgt geöffnet:

Kirche Maria Geburt, Lyss:
08.00–19.00

Kirche St. Maria, Ins, Pfarreizentren Täuffelen und Büren a.A.:
09.00–19.00

Aktuelle Informationen sind auf unserer Website publiziert:
www.kathbern.ch/lyss-seeland

Anstelle einer Kollekte ...

Da in diesem Jahr wegen der Pandemie alle Gottesdienste bis auf weiteres abgesagt sind und somit die Kollekten nicht regulär eingezogen werden können, empfehlen wir folgende Institutionen für eine Spendenüberweisung. Durch ihr Wirken wird Menschen in vielen Nöten geholfen – weltweit und auch hier unter uns:

- **Fastenopfer Luzern:**

IBAN CH16 0900 0000 6001 9191 7
(fastenopfer.ch)

- **Schweizerischer Heiliglandverein:**

IBAN CH78 0900 0000 9000 0393 0
(heilig-land.ch)

- **Caritas Schweiz:**

IBAN CH54 0900 0000 6027 6115 1
(caritas.ch)

- **Caritas Bern:**

IBAN CH21 0900 0000 3002 4794 2
(caritas-bern.ch)

- **Familienpunkt Seeland Lyss:**

IBAN CH93 8086 2000 0040 7652 0
(familien-punkt.ch)

Herzlichen Dank auch im Namen dieser Institutionen!

Das Seelsorgeteam



Foto: Roswitha Schumacher

Ostern – Aufstand der Liebe

Immer wieder, Jahrhunderte hindurch, in der Geschichte der Humanität, wird sie gekreuzigt, diese göttliche Liebe, die in uns verwirklicht, gelebt werden will.

Sie wird niedergewalzt, zertreten, einem Zigarettenstummel gleich ausgelöscht, zunichte gemacht durch widersinnige, lebensfeindliche Gebote, Verbote.

Immer wieder steht er auf, dieser schöpferische Liebesfunken, dieses unvergängliche Lebensprinzip. Wie ein Phoenix neu geboren aus der Asche der unbesiegbaren Hoffnung für das Gute!

Dies ist die Rache der Liebe, gewaltfrei zu siegen über das Böse, über das Prinzip des Todes, das Auslöschung will statt Leben.

Mutig schreiten wir durch das offene Tor des Kreuzes, verstehen wir die ausgebreiteten Arme des Christus als Versprechen des Heils: der Tod, das Leid hat nie das letzte Wort, sondern die Liebe – Halleluja.

Gerlinde Paul, April 2020

Pfarreizentrum Maria Geburt Lyss

3250 Lyss

Oberfeldweg 26
032 387 24 01

mariageburt.lyss@kathseeland.ch
www.kathbern.ch/lyss

Koordination

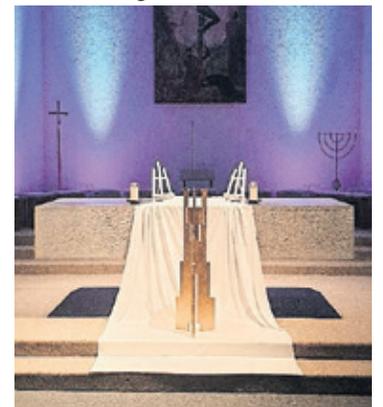
Diakon Thomas Weber

Zum Muttertag

«Weil Gott nicht überall sein konnte, schuf er die Mütter» (Arabisches Sprichwort)
Der ursprünglich als Familienbesuchstag aus England stammende «Mothering Sunday» wurde in den USA 1907 zum «General Memorial Day of all Mothers» ausgerufen. 1920 kam dieser Brauch in säkularisierter Form nach Europa zurück, zuerst in Schweden, dann in Österreich und Italien. – Auch wenn sich die Rollenbilder seit damals erheblich verändert haben und trotz der ansonsten tendenziell eher familienfeindlichen Kultur in Wirtschaft und Gesellschaft, hat der Tag bis heute Bestand. Positiv gesehen könnte er nach wie vor und mehr denn je Anlass dazu sein, die



Palmsonntag



Karsamstag

Seh-Land

Einen Menschen segnen

Das heisst, ihn in seiner Gottbezogenheit zu erkennen. Diese Gottbezogenheit ist das Beste, was man von einem Menschen sagen und was man einem Menschen zusagen und wünschen kann. Da wird das Wort «segnen» in seinem ursprünglichen Sinn deutlich, als ein «Gut von ihm sprechen» (bene-dicere). Ihn also als Geschöpf Gottes ansprechen und anerkennen. Aber auch «ihm Gutes zusagen»! Gott führt das, was er in der Taufe mit dir begonnen hat, weiter. DU bist ein Kind Gottes; über dich freut er sich von Herzen! TW

Erziehungsleistung von Müttern (und Vätern) in allen Generationen als Fundament einer funktionierenden Wirtschaft und Gesellschaft zu würdigen.

Diakon Thomas Weber

Das wünsche ich dir – meine Mutter

Du leistest tagtäglich viel und gibst, was immer nur in deinen Kräften steht.

Ich wünsche dir, dass all deine Arbeit und dein stetes Bemühen nicht vergeblich sind, sondern dass du dann und wann dafür ein aufrichtiges Wort der Freude und des Dankes erntest, das dich in deinem Tun bestätigt und dein Herz durch und durch mit dem Gefühl von Sinn und Glück erfüllt.

T.M. Tisserand

Unsere Kirche während der Kar- und Ostertage

Das Bedürfnis nach Stille und Gottverbundenheit gerade während der Covid19-Krise hat sich in diesen Tagen besonders gezeigt in allen jenen, welche dies in unserer offenen Kirche für sich in Anspruch genommen haben.



Karfreitag



Ostern Fotos: Thomas Weber

Pfarreizentrum St. Katharina Büren a. A.

3294 Büren a. A.

Solothurnstrasse 40

032 387 24 04

katharina.bueren@kathseeland.ch

www.kathbern.ch/bueren

Koordination

Jerko Bozic, Pfarreiseelsorger

Die «Jesus-Tür»

Im Evangelium vom 4. Sonntag der Osterzeit (Joh 10,1–10) spricht Jesus von sich als die Tür, durch die die Menschen gehen sollen, um gerettet zu werden. Es gibt keinen anderen Zugang zu dieser Rettung, zu dieser Lebensfülle in Gott. Wer jedoch Abkürzungen und das schnelle Glück sucht, landet in einer Sackgasse. Aber der Weg durch diese «Jesus-Tür» ist nicht immer einfach und fordert uns heraus, wie schon damals die Zeitgenossen Jesu. Es braucht oft einen langen Atem, um zu verstehen und zu erkennen, wie Gott durch mein eigenes Leben wirken will. Aber nur dieser lange Atem führt zur Verwirklichung eines Lebens nach Gottes Plänen und doch in voller menschlicher Freiheit. Das gelingt nur durch diese «Jesus-Tür», sprich in der gereiften und reflektierten Nachfolge seines Denkens, Redens und Handelns. Vielleicht hilft uns dazu auch das Verhalten der Schafe, welche die Stimme ihres Hirten kennen und so auf ihn reagieren und ihm folgen. Verlockende, aber schliesslich doch fremde Stimmen ignorieren sie, denn die Schafe spüren instinktiv, dass sie diesen Stimmen nicht trauen können, dass diese sie in Gefahr bringen. Also gehört zur Jesus-Nachfolge auch ein vertrauensvolles Hinhören auf den wahren Hirten und ein Sich-Leiten-Lassen durch den Geist Gottes. – Wem folgen wir – konkret – heute in diesen aussergewöhnlichen Zeiten? Welchen Stimmen vertrauen wir und welche lösen in uns eher unguete Gefühle aus? JB

Pfarreizentrum St. Maria Ins

3232 Ins

Fauggersweg 8

032 387 24 02

maria.ins@kathseeland.ch

www.kathbern.ch/ins

Koordination

Eberhard Jost, Pfarreiseelsorger

Beitragsreihe: Stimmen aus der Pfarrei zur Corona-Krise

Ich lade Sie, die Pfarreiangehörigen, ein, uns einen Text zu senden, der Ihre Erfahrung während dieser Corona-Krise beschreibt. Gerne würden wir diesen Text in Rücksprache mit Ihnen im «pfarrblatt» veröffentlichen. Senden Sie Ihren Beitrag bitte an maria.ins@kathseeland.ch. Danke für das Teilen Ihrer Erfahrungen.

Eberhard Jost

Die Zeit des rot-weissen Absperribandes

Mein Kalender ist leer, Woche 4. Ich kann nicht mehr weglafen, weglafen vor mir. Zurückgeworfen werde ich auf mich selbst. Was hält mich zusammen? Das Leben schrumpft, die Gesprächsthemen auch. Mir fehlt der persönliche Kontakt zu anderen, eine herzliche Umarmung. Wie geht es dem Freund aus alten Tagen in Peru, der Freundin in Malaysia? Haben mein Reiseführer und seine Familie auf Kuba zu essen? Ich bekomme alles, schätze es mehr, bedanke mich beim Bäcker. Intensiver erfreue ich mich am Erblühen der Natur, genieße die Wärme der Sonne auf der Haut. Die Altardekoration vom Palmsonntag berührt mich, bringt mich auf kreative Ideen für Ostern. Ich mache mir mehr Gedanken zu Politik und Gesellschaft, hinterfrage kritischer, werde wütend ob der Tatsache, dass dieses Virus nicht vom Himmel gefallen ist. Brauche ich diese unbequeme und für viele von uns gefährliche Zeit, damit ich daran wachse? Um dann gestärkt wieder aus dem Haus zu gehen?

7. April, Christiane Neiss, Lektorin

Pfarreizentrum St. Peter und Paul Täuffelen

2575 Täuffelen

Bodenweg 9

032 387 24 03

peterpaul.taeuffelen@kathseeland.ch

www.kathbern.ch/taeuffelen

Koordination

Magdalena Gisi,
Katechetin und Jugendarbeiterin

Spendeneinnahmen für die Hilfsaktion Samos

Insgesamt wurden bisher Fr. 2317.60 für die Hilfsaktion Samos gespendet. Fr. 132.80 wurden für Kisten und Packmaterial ausgegeben. Fr. 600.00 wurden für den Transport nach Regensburg (D) zu unserem Partner Michael Buschheuer von space-eye.org durch die Firma Nord-Transport aus Basel verwendet. So bleiben noch Fr. 1584.80. Dieses Geld soll vor Ort in Samos eingesetzt werden, um medizinische Güter zu erwerben. Des Weiteren wird es verwendet, um Produkte direkt auf Samos einzukaufen und damit sowohl die Läden der einheimischen Bevölkerung auf der Insel zu unterstützen als auch unnötige Transporte zu vermeiden. Ich reise, soweit es die Corona-Situation zulässt, im Juli nach Samos. Im Kontakt mit Samos Volunteers und refugee4refugees werde ich die nötigen Ausgaben tätigen und hier im «pfarrblatt» genau informieren, welche Unterstützung dank Ihrer Spenden möglich wurde. Die Corona-Pandemie trifft die Flüchtlinge schutzlos. Die meisten Volontäre der Hilfsorganisationen mussten wegen der Pandemie das Land verlassen. Die Flüchtlinge sind meist sich selbst überlassen. Durch Ihre Spende können wir den Menschen, die auf der Flucht sind, mit unseren bescheidenen Möglichkeiten helfen. Im Namen der Hilfsorganisationen danke ich allen Spenderinnen und Spendern für ihren Beitrag!

Eberhard Jost

Heimosterkerzen

Wenn Sie eine Heimosterkerze kaufen möchten, diese aber nicht selber abholen können, melden Sie sich bitte unter Tel. 032 387 24 12. Wir liefern Ihnen die Kerze nach Hause!

Pastoralraumfarrer
Kurt Schweiss
 Martinstrasse 7
 3600 Thun
 033 225 03 34
 kurt.schweiss@kath-thun.ch

Koordinationsstelle
Katholische Kirche
Bern Oberland
 Martinstrasse 7
 3600 Thun
 033 225 03 39
 pastoralraum.beo@kath-thun.ch
 www.kathbern/oberland-

Fachstelle Diakonie
Elizabeth Rosario Rivas
 Schloss-Strasse 4
 3800 Interlaken
 079 586 02 29
 sozialarbeit.beo@kathbern.ch

Missione Cattolica
di Lingua Italiana
 Kapellenweg 7
 3600 Thun
 033 225 03 39
 mci@kath-thun.ch

Heilpädagogischer
Religionsunterricht
Maja Lucio
 033 823 56 62
 maja.lucio@kathbern.ch

Ostern 2020: War dieses Jahr wirklich alles anders?

Ob in den Nachrichten, beim Einkauf der notwendigen Lebensmittel oder im Gespräch mit Nachbar*innen über den Gartenzaun – alles dreht sich um die Pandemie. Viele Menschen sind besorgt, um einen Angehörigen oder um sich selbst. «Wie geht das wohl weiter?», lautet eine Frage, die mir zurzeit oft gestellt wird.

Auch im Spital gibt es viele neue Abläufe. Keine Besuche von Freund*innen, und nur in speziellen Fällen sind Besuche von Angehörigen erlaubt. Schutzmasken verhüllen die Gesichter. Der Eingang wird kontrolliert. Es wird Abstand gehalten, wo immer es möglich ist. Einsamkeit ist bei den Patient*innen zu spüren, und die Mitarbeitenden geben alles.

In den Alters- und Pflegeheimen besteht ebenfalls ein Besuchsverbot. Das Telefon ist oftmals das einzige Bindeglied, um mit Menschen, die nicht dort arbeiten, in Kontakt zu treten. Ein Brief oder ein Bild, gemalt von den Enkelkindern, bringt so oft Freude in den kargen Alltag.

Was war das für eine Heilige Woche? Kein Palmenbinden in der Pfarrei vor Palmsonntag. Die Passion allein gelesen. Der Abendmahlsgottesdienst und die Karfreitagssliturgie ohne Gemeinde. Ein trauriges Bild, es wirkt leblos. «Und er neigte das Haupt und übergab den Geist» (Joh 19,30). Das Osterfeuer brennt vor einer leeren Kirche, aber es brennt. Und die Osterkerze spendet Licht. «Sie leuchte, bis der Morgenstern erscheint, jener wahre Morgenstern, der in Ewigkeit nicht untergeht» (Exsultet).

Jesus lebt, er ist wahrhaft auferstanden! Diese Botschaft gilt auch im Jahr 2020, trotz des Coronavirus. Jesus ist da, mitten unter uns. Er ist da für all die Einsamen, die Betrübten, die Kranken und die Gesunden.

Auch wenn in diesem Jahr vieles anders war, geleiten mich die Worte des Engels: «Fürchtet euch nicht! [...] denn er ist auferstanden» (Mt 28,5–6). Diese Botschaft bleibt, auch an diesem aussergewöhnlichen Osterfest, an dem vieles so anders ist – jedoch nicht alles. Halleluja: Jesus lebt!

Helmut Finkel,
 Haus-, Heim- und Spitalseelsorger

Information aus dem Kirchengemeindeverband der röm.-kath. Kirchgemeinden im Pastoralraum Bern Oberland

Das Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) des Kantons Bern sowie die Regierungsstatthalter haben wegen der durch die Covid-19-Pandemie bedingten ausserordentlichen Lage in der Schweiz entschieden, dass Legislativ- und Exekutiv-Versammlungen in den Herbst verschoben werden können und sollen und dass gemäss Art. 13 GV Zirkularbeschlüsse zur Genehmigung der Jahresrechnung 2019 nicht zulässig sind (Art. 13 GV).

Die Vorstandssitzung und die Delegiertenversammlung vom 19. Mai 2020 werden deshalb abgesagt und auf den Herbst verschoben.

Dr. Helen Hochreutener, Präsidentin

Ostern abgesagt?

Liebe Frauen, liebe mitlesende Männer

Gestern hatte ich zwei Gespräche, eines per Telefon, eines per Whatsapp, die mich zu folgenden Gedanken anregten. Wir leben in einer ganz speziellen Zeit. In all den Jahrhunderten kam es noch nie vor, dass Ostern abgesagt wurde. Je länger dieser Zustand anhält, je mehr spüre ich, was mir fehlt.

Ostern abgesagt? Die Feierlichkeiten, sprich die Gottesdienste zu Karfreitag, Ostern und – so wie es aussieht – auch zu Auffahrt und Pfingsten, finden nicht statt. Dieser Umstand nimmt uns die Möglichkeit, Gemeinschaft zu pflegen und zu erleben. Es nimmt uns aber nicht die innere Überzeugung, dass wir in Gottes Hand gehalten sind.

Im Januar fragte ich hier an dieser Stelle, wie es wäre, wenn im neuen Jahr aus meinen Träumen Wirklichkeiten würden. Ich träume gerade jetzt – während ich die Vögel bei ihrem morgendlichen Konzert belausche –, dass es wieder möglich sein wird, die Kirchenräume



mit Vorfreude auf die Begegnungen mit lieben Mitmenschen zu betreten. Ich träume, dass die lästigen, manchmal ermüdenden Sitzungen wieder stattfinden. Ich träume, dass meine Blumengestecke wieder viele Menschen erfreuen. Ich träume, dass Ostern wieder stattfindet und ich dabei sein kann.

Bis es so weit ist, übe ich mich in Geduld. Ich habe sogar den aussergewöhnlichen Urbi-et-Orbi-Segen des Papstes mitverfolgt. Ein unbeschreibliches Gefühl ist es zu wissen, dass rund um die Welt alle Menschen gleich betroffen sind, zu Hause abwarten müssen, bis wir wieder zusammen feiern können. Ein unbeschreibliches und gleichzeitig gutes Gefühl ist es, dass wir nicht in der Zeit der Pest und Cholera leben. Wenn wir uns an die Massnahmen des Bundes halten, dürfen wir bald wieder gemeinsam Ostern feiern.

Die Brachzeiten zu Hause, ohne Gesellschaft, ohne Anlässe, ohne Reisen, regen an zu Gedanken über meine innere Überzeugung. Wegen dem Vogelgezwitscher erinnere ich mich, dass die Natur sich in ihrem Lauf nicht bremsen lässt, dass jeder neue Frühling kommt. So wird auch wieder die Zeit der Gemeinschaft kommen. Bis es so weit ist, tröste ich mich mit dem Gedanken, dass Gott immer bei mir ist, nicht nur im Gottesdienst, auch jetzt, wenn ich zu Hause bin oder wenn ich alleine spazieren gehe. Dieses Wissen ist für mich auch Ostern.

Ich wünsche uns allen gute Gesundheit und das Wissen, dass Gott immer bei uns ist.

Beatrice Zimmermann-Suter
 Co-Leiterin Katholische Frauen Bern Oberland

kibeo – Kirche am Radio BeO

Programm / Frequenz
 www.kibeo.ch

Sonntag, 3. Mai

09.00 Gottesdienst:
 Reformierte Kirche Wimmis
 21.00 Wh. Kirchenfenster

Dienstag, 5. Mai

20.00 Chilchestübli
 21.00 Kirchenfenster: Mütter
 aus drei Generationen erzählen

Sonntag, 10. Mai

09.00 Gottesdienst:
 Pfingstgemeinde Frutigen
 21.00 Wh. Kirchenfenster

Dienstag, 12. Mai

20.00 Chilchestübli
 21.00 Kirchenfenster: Caritas
 Bergeinsatz für Bergbauern

Interlaken Heiliggeist

3800 Interlaken

**Beatenberg, Grindelwald
Mürren, Wengen**
Schloss-Strasse 4
3800 Interlaken
033 826 10 80
www.kathbern.ch/interlaken
pfarrei@kath-interlaken.ch

Gemeindeleiter
Diakon Stefan von Däniken
033 826 10 81
gemeindeleitung@
kath-interlaken.ch

Priester
Dr. Ignatius Okoli
033 826 10 82
okoliignatius@yahoo.com
P. Joseph Alummottil Philipose
033 826 10 89
jpapalum@gmail.com

**Haus-, Heim- und
Spitalseelsorge**
Helmut Finkel
079 449 79 74
Notfallnummer Seelsorger
(ausserhalb
der Öffnungszeiten)
033 826 10 83

Sekretariat

Daniela Schneider
033 826 10 80
Bürozeiten
Mo–Fr 08.00–11.30
Di und Do 13.30–17.00

KG-Verwaltung
Susanne Roth, 033 826 10 86
verwaltung@kath-interlaken.ch

Sakristan/Hauswart

Klaus Laussegger
033 826 10 84

Katechetinnen

Ines Ruckstuhl, 033 826 10 85
Elisabeth Löffler, 033 823 44 56
Dorothea Wyss, 033 823 66 82
Manuela Inäbnit, 033 853 54 39
Judith Schneider, 033 822 59 12

Seelsorgegespräche

Jeden Donnerstag bietet
«offene Tür – offenes Ohr» die
Möglichkeit zum Gespräch
von 17.45–18.30
im Gesprächsraum hinten
in der Kirche Interlaken

Interlaken

Samstag, 2. bis Freitag, 15. Mai
Keine Gottesdienste und
Veranstaltungen

Beatenberg

Samstag, 2. bis Freitag, 15. Mai
Keine Gottesdienste und
Veranstaltungen

Grindelwald

Samstag, 2. bis Freitag, 15. Mai
Keine Gottesdienste und
Veranstaltungen

Mürren/Wengen

Samstag, 2. bis Freitag, 15. Mai
Keine Gottesdienste und
Veranstaltungen

Kollekten

Da wir wegen der momentanen Lage keine Gottesdienste durchführen können, erhalten leider die Hilfswerke von uns auch keine Kollekten. Besonders das Fastenopfer und der Schweizerische Heiligland-Verein sind stark betroffen.

Bitte unterstützen Sie die beiden Hilfswerke mit einer direkten Spende.

Schweizerischer Heiligland-Verein
Winkelriedstrasse 36
6002 Luzern
Postkonto 90-393-0 bzw.
IBAN: CH78 0900 0000 9000 0393 0
BIC: POFICHBEXX

Fastenopfer

Katholisches Hilfswerk Schweiz
Alpenquai 4
CH-6002 Luzern
Postkonto 60-19191-7 bzw.
IBAN: CH16 0900 0000 6001 9191
oder Luzerner Kantonalbank
Pilatusstrasse 12
Postfach, 6002 Luzern
IBAN: CH61 0077 8010 0013 9290 3
SWIFT: LUKBCH2260

Religionsunterricht

Entsprechend der bundesrätlichen Verordnungen wird mit dem Start des Schulbetriebes auch der Religionsunterricht wieder aufgenommen. Wenn also der Schulbetrieb am **11. Mai** wieder starten kann, findet auch der Religionsunterricht wieder normal statt.

Versöhnungsweg 4. Klasse

Aufgrund der Lockerung der Corona-Massnahmen kann das Sakrament der Versöhnung am **5. und 6. Juni** durchgeführt werden. Die betroffenen Kinder und Eltern werden persönlich informiert.
Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Gottesdienste und Veranstaltungen

Es finden aufgrund der Corona-Pandemie auch weiterhin keine Gottesdienste und Veranstaltungen statt, gegebenenfalls können diese aber kurzfristig angesetzt werden. Informieren Sie sich bitte über den aktuellen Stand auf kathbern.ch/interlaken oder rufen Sie uns an unter Tel. 033 826 10 80.

Und bitte vergessen Sie nicht: **Jeden Tag um 11.00** läuten die Kirchenglocken zum Angelus-Gebet. Den Ablauf des Gebetes finden Sie auf unserer Website kathbern.ch/interlaken.

Die Kirchen unserer Pfarrei sind offen

Die Kirchen Interlaken, Grindelwald, Wengen, Mürren und Beatenberg bleiben für das persönliche Gebet offen. Bitte halten Sie dabei den nötigen Mindestabstand zu anderen Betenden ein und beachten Sie die empfohlenen Hygienemassnahmen.

Öffnungszeiten Pfarreisekretariat
Das Pfarreisekretariat ist von **Montag bis Freitag von 08.00–11.30** geöffnet.

Das Nachher ...

«Wie geht es weiter?», hört man viele sagen; es könne nicht so weitergehen wie vorher, hört man viele sagen. Dieses irische Gebet hat seine Gültigkeit vor- und nachher:

Herr, segne meine Hände,
dass sie behutsam seien,
dass sie halten können, ohne zu Fesseln zu werden,
dass sie geben können ohne Berechnung,
dass ihnen innewohnt die Kraft,
zu trösten und zu segnen.

Herr, segne meine Augen,
dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen,
dass sie das Unscheinbare nicht übersehen,
dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige,
dass andere sich wohlfühlen können unter meinem Blick.

Herr, segne meine Ohren,
dass sie deine Stimme zu erhörchen vermögen,
dass sie hellhörig seien für die Stimme der Not,
dass sie verschlossen seien für Lärm und Geschwätz,
dass sie das Unbequeme nicht überhören.

Herr, segne meinen Mund,
dass er dich bezeuge,
dass nichts von ihm ausgehe,
was verletzt und zerstört,
dass er heilende Worte spreche,
dass er Anvertrautes bewahre.

Herr, segne mein Herz,
dass es Wohnstatt sei deinem Geist,
dass es Wärme schenken und bergen kann,
dass es reich sei an Verzeihung,
dass es Leid und Freude teilen kann.
(St. Martin, 4. Jahrhundert)

Vorschau

Folgende Anlässe sind für den Sommer geplant. Natürlich hängt ihre Durchführung vom Verlauf der Corona-Pandemie ab. Wir möchten Ihnen trotzdem schon jetzt einen Einblick in unsere Planung geben.

125 Jahre Marienkapelle Mürren



Am **Samstag, 15. August**, Maria Himmelfahrt, möchten wir in der **Marienkapelle Mürren** mit einem Gottesdienst um 17.00 und einem anschliessenden kleinen Abendessen die 125-jährige Weihe der Marienkapelle feiern. Aus Platzgründen wird man sich für den Anlass anmelden müssen. Mehr Informationen folgen. In **Interlaken** wird an diesem **Samstag, 15. August**, ein Gottesdienst zu Maria Himmelfahrt um 10.00 gefeiert, der Abendgottesdienst entfällt.

Kirchweihfest Interlaken

Das Kirchweihfest Interlaken ist für **Sonntag, 30. August**, geplant. Wie jedes Jahr ist um 10.30 der Gottesdienst mit Ministrantenaufnahme und anschliessend ein Festbetrieb bei der Kirche.

Gstaad St. Josef

3780 Gstaad

Zweisimmen Lenk

Rialtostrasse 12
033 744 11 41
Fax 033 744 09 27
www.kathbern.ch/gstaad
sekretariat@kath-gstaad.ch

Pfarrer

Alexander Pasalidi
pfarrer@kath-gstaad.ch

Sekretariat

Brigitte Käser
sekretariat@kath-gstaad.ch
Bürozeiten
Mo, Di, Do 08.00–11.30
Di 14.00–17.00

Katechese

Carla Pimenta
katechese@kath-gstaad.ch
076 505 64 42

Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist ...

Dieser Satz aus dem Matthäus-Evangelium (Mt, 22,21), mit dem Jesus die Frage beantwortet, ob es erlaubt sei, dem Kaiser Steuern zu zahlen oder nicht, ist uns allen bekannt. Er ist in der Corona-Krise wegen des nachvollziehbaren Gesundheitsschutzes der Bevölkerung durch die Landesregierung in eine gewisse Schröglage geraten, weil öffentliche Gottesdienste aller Glaubensgemeinschaften bis auf Weiteres untersagt sind. Die Nagelprobe für die Christen war Ostern. Im Alltag und besonders in Krisen sind Gottesdienste und der Empfang der Sakramente Kraftquellen, die der Glaube den Menschen schenkt. Der Appell der Regierung, basierend auf den nachvollziehbaren Argumenten der Wissenschaftler*innen, öffentliche Gottesdienste bis auf Weiteres zu unterlassen, wurde befolgt, auch von Papst Franziskus im Vatikan. Wenn ich nun zurückblicke, stelle ich fest: Es war beeindruckend zu sehen, wie viele Initiativen entstanden sind. Für viele war dieses Osterfest eines der intensivsten überhaupt: Stellvertretend dazu das Zeugnis einer Frau, die, wie zahlreiche andere auch, mir geschrieben hat, um sich für meine Gebetsimpulse für die Heilige Woche zu

bedanken: «Ganz herzlichen Dank für Ihre Briefe, besonders für Ihre Impulse für kurze Hausfeiern. Die Karwoche habe ich noch nie so tief erlebt wie jetzt, in stiller Verbundenheit mit vielen Menschen.» Viele Christen haben dank Fernsehen oder Internet besonders über Ostern verschiedene Feierlichkeiten erleben können. Auch jetzt, nach Ostern, nutzen viele diese Möglichkeiten: zum Beispiel jene des Klosters Einsiedeln, das alle Gebetszeiten und die tägliche Heilige Messe auf der Homepage ausstrahlt.

Nun hat der Bund am 16. April den Fahrplan bekannt gegeben für die etappenweise Rückkehr (27. April, 11. Mai, 8. Juni) zu etwas mehr «Normalität». Doch wie sieht es mit den Glaubensgemeinschaften aus? Wann können auch wieder öffentliche Feiern gestaltet werden? Am 16. April wurde nichts weiteres bekannt, als dass bei Beerdigungen nicht mehr nur der «engste», sondern der Familienkreis teilnehmen darf. In Deutschland haben sich Katholiken bereits vor Ostern diesbezüglich ans Verfassungsgericht gewandt. Das Gericht hat ihrem Anliegen eine Absage erteilt, aber in der Urteilsbegründung festgehalten: «Es ist dem Gericht bewusst, dass diese Entscheidung einen überaus schwerwiegenden Eingriff in die Glaubens-

freiheit darstellt, doch der Gesundheitsschutz aller hat nun Vorrang.» Niemand hat dies in den vergangenen Wochen infrage gestellt. Nun stehen wir an einem anderen Punkt: Lockerungen wurden auch für die Schweiz angekündigt bzw. sind bereits vollzogen. Ich frage mich: Wenn Menschen wieder zum Coiffeur, zur Massage, in Blumenläden und Kinder eventuell bald wieder zur Schule gehen dürfen, wenn Museen wieder öffnen, dann sollten doch jene, die es wollen, unter Einhaltung der Sicherheitsvorschriften auch wieder öffentliche Gottesdienste besuchen dürfen? Ich hoffe, dass die Schweizer Bischofskonferenz bzw. deren Präsident, Bischof Felix Gmür, mit dem Bund diesbezüglich im Gespräch ist, um mögliche Lösungsansätze im Interesse von uns allen zu finden. Aus Gründen des Gesundheitsschutzes der Gesamtbevölkerung hat der Bund die Ausübung der Religionsfreiheit in den letzten Wochen eingeschränkt. Wann aber kommt die Zeit, wo der Bund diesen damals notwendigen Eingriff auch wieder etwas löst – ganz im Sinne von «Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist»? Fragt wohlwollend Ihr Pfarrer Alexander Pasalidi

Spiez Bruder Klaus

3700 Spiez

Belvédèrestrasse 6
033 654 63 47
Fax 033 654 26 47
www.kathbern.ch/spiez
bruderklaus.spiez@kathbern.ch

Gemeindeleitung

Gabriele Berz-Albert
Theologin
Belvédèrestrasse 6
3700 Spiez
033 654 17 77
gabriele.berz@kathbern.ch

Sekretariat

Alice Balmer und
Sandra Bähler
033 654 63 47
Bürozeiten
Di–Fr 08.00–12.00
bruderklaus.spiez@kathbern.ch

Katechese

Gabriela Englert
079 328 03 06
Sara de Giorgi
033 437 06 80
Imelda Greber
079 320 98 61

Jugendarbeit

Alexander Strebel
079 421 08 60
strebal@gmx.ch

Leichte Lockerung der Massnahmen in der Coronavirus-Epidemie

Nach der leichten Lockerung der Massnahmen des Bundesrates zur Bekämpfung der Corona-Pandemie hat unser Bischof Felix Gmür die Weisungen für die Pfarreien ebenfalls leicht gelockert.

Aus Sorge um die Gesundheit aller und aus Solidarität mit jenen, die auf den Schutz vor der Krankheit angewiesen sind, bitten wir Sie aber, sich weiterhin an die Schutzmassnahmen zu halten. Danke!

Wir verzichten weiterhin auf sichtbare Gemeinschaft

- Sämtliche **Gottesdienste, religiösen Versammlungen und Veranstaltungen** bleiben weiterhin – sicher bis 11. Mai, ziemlich sicher bis 8. Juni – untersagt.

- **Zusammenkünfte bis fünf Personen** sind unter Wahrung der Sicherheitsmassnahmen möglich.

- Sämtliche **Taufen und Hochzeiten** werden weiterhin verschoben.

- **Begräbnisfeiern** im Familienkreis sind erlaubt. Die Bischöfe empfehlen dringend eine Feier im Freien (am Grab).

- **Hausbesuche** sind unter strikter Einhaltung der Sicherheitsmassnahmen wieder möglich.

Wir beten füreinander

- Täglich um 20.00: Eine brennende Kerze ins Fenster stellen. Jeweils donnerstags findet dieses Kerzenritual, zusammen mit der reformierten Kirche, in der ganzen Schweiz statt.

- Täglich um 09.30: Dort, wo Sie gerade sind, einen Moment innehalten, an alle denken, die es nötig haben, in der Bibel lesen oder zum Beispiel ein Vaterunser beten.

Wir sind für Sie da

- Sekretariat: Dienstag bis Freitag, 08.00–12.00, telefonisch und per Mail: 033 654 63 47, bruderklaus.spiez@kathbern.ch

- Seelsorge: telefonisch und per Mail: 033 654 17 77, 079 327 89 53, gabriele.berz@kathbern.ch

Folgende ausserordentliche Veranstaltungen werden abgesagt oder verschoben:

Mini-Anlass: Spielabend mit Pizza

vom Freitag, 1. Mai

Maiandacht

vom Mittwoch, 6. Mai, 19.00

Sitzung des Gesamtforums

vom Donnerstag, 7. Mai, 19.30

Familiengottesdienst am Muttertag

vom Sonntag, 10. Mai, 09.30

Kirchgemeindeversammlung

vom Sonntag, 17. Mai, 10.30

Hausosterkerzen



Hausosterkerzen, gestaltet von Jugendlichen der Oberstufe, **können weiterhin** im Foyer der Kirche zum Preis von Fr. 14.– gekauft werden. Der Reinerlös kommt je zur Hälfte dem Konto Romreise der nächstjährigen Firmlinge und unserem diesjährigen Fastenopferprojekt zugute.

Danke, Justus Dahinden!

Am Ostersonntag ist der Architekt unserer Kirche Justus Dahinden im Alter von 95 Jahren in Zürich verstorben. Als Pionier im modernen Kirchenbau wollte er den Menschen die Erfahrung von Gemeinschaft und Transzendenz ermöglichen. Wir danken ihm für sein Wirken und wünschen ihm Geborgenheit in Gottes Frieden. Eine Würdigung seines Wirkens finden Sie auch auf unserer Homepage: www.kathbern.ch/spiez.

Meiringen Guthirt

3860 Meiringen

**Brienz
Hasliberg-Hohfluh**

Hauptstrasse 26
033 971 14 62

www.kath-oberhasli-brienz.ch
guthirt.meiringen@bluewin.ch

Gemeindeleiter

Jure Ljubic

guthirt.meiringen@bluewin.ch

Pfarrsekretariat

Pia Flury

033 971 14 55

Di, Do 08.30–11.00

kath.sekr.meiringen@
bluewin.ch

Kirchgemeinderatspräsident

Hansruedi Wagner

Aenderdorgasse 2

3856 Brienzwilser

033 951 45 32

Religionsunterricht

1./2./6. Klasse

Martina Matijevic

Lengenachstrasse 7

3860 Meiringen

079 138 35 38

3./4./5. Klasse

Petra Linder

Allmendstrasse 27

3860 Meiringen

079 347 88 57

7./8./9. Klasse

Jure Ljubic

Hauptstrasse 26

3860 Meiringen

033 971 14 62

Liebe Pfarreiangehörige

Das Coronavirus bestimmt immer noch unsere Leben und stellt den Alltag weiterhin auf den Kopf. Leider müssen wir Ihnen mitteilen, dass die **Erstkommunionfeier vom 10. Mai** und die **Firmung vom 13. Juni** auf unbestimmte Zeit verschoben werden müssen. Wir informieren Sie so rasch als möglich über die Verschiebungsdaten und danken Ihnen bestens für Ihr Verständnis. Wir wünschen Ihnen weiterhin Gottes reichen Segen im Meistern des Alltags.

Herzlichst das Pfarreiteam

Information

Die Maiandacht vom 7. Mai am Hasliberg müssen wir leider wegen der aktuellen Situation absagen. Besten Dank für Ihr Verständnis.

Unterricht

Der Unterricht wird mit der Wiederaufnahme des Schulbetriebes wieder aufgenommen. Die Kinder werden jeweils von der Katechetin/dem Katecheten über den verbleibenden Unterricht bis zu den Sommerferien informiert.

Kollekten

Da mit den Gottesdiensten auch die Kollekten weggefallen sind, möchten wir Sie einladen, folgende Hilfswerke mit einer direkten Spende zu unterstützen:

Schweizerischer Heiligland-Verein

Winkelriedstrasse 36

6002 Luzern

Postkonto 90-393-0

IBAN: CH78 0900 0000 9000 0393 0

www.heiligland.ch

Fastenopfer

Katholisches Hilfswerk Schweiz

Alpenquai 4

6002 Luzern

Postkonto 60-19191-7

IBAN: CH16 0900 0000 6001 9191 7

www.fastenopfer.ch

Herzlichen Dank für Ihre Spende!



Bild: Pia Flury

Er lebt!

Maria steht am Grab und weint. Sie ist todtraurig, denn sie meint, und es scheint, der Heiland sei nun nicht mehr da. Und doch ist er ihr nah.

Die Tränen trüben ihre Sicht, und sie erkennt den Meister nicht. «Maria!» Da – plötzlich ändert sich ihr Blick. Maria schaut zurück. –

Sie kann nicht fassen, was geschah. Er lebt! Der Herr ist wieder da. «Mein Meister!» Er lebt! Das ändert Herz und Sinn: Schnell eilt sie zu den Jüngern hin:

«Er lebt, ein Wunder ist geschehen. Ich habe unsern Herrn gesehen.» In Ewigkeit ist er derselbe wie vor Jahren, und jeder kann es jetzt erfahren, dass Jesus Christus lebt.

Toni Jung, 2012

Frutigen St. Mauritius

3714 Frutigen

Adelboden

Kandersteg

Gufergasse 1

033 671 01 05

Fax 033 671 01 06

www.kathbern.ch/frutigen

sekretariat@kath-frutigen.ch

kirchgemeinde@kath-frutigen.ch

Pfarrleitung

Stefan Signer

Pfarradministrator

pfarrer@kath-frutigen.ch

033 671 01 07

Pfarrsekretariat

Cordula Roevenich

sekretariat@kath-frutigen.ch

Bürozeiten:

Mo 13.30–17.30

Di–Fr 08.30–11.30

Katechetinnen

Theres Bareiss

033 675 00 01

076 576 65 90

Maja Lucio

033 823 56 62

078 819 34 63

**Katechtin/
Jugendarbeiterin**

Martina Lengacher

033 671 18 20

078 675 93 74

Frutigen, Adelboden, Kandersteg

Gottesdienste

Wir haben nun schon Erfahrung darin, dass sich die allgemeine Lage wöchentlich ändern kann. Das betrifft auch unsere Gottesdienste, wo sich kurzfristig Änderungen ergeben können. Die Eucharistiefeiern am Sonntag werden derzeit mit einer erlaubten, beschränkten Anzahl Teilnehmenden gefeiert, die jeweils persönlich angefragt werden. Sie können sich bei Interesse sehr gern auf dem Pfarramt melden. Die **Taizé-Feier am Donnerstag, 14. Mai, 19.00** in der katholischen Kirche findet statt.

Konsultieren Sie auch weiterhin die Website: www.kathbern.ch/frutigen.

Anlässe im Mai

Die Versammlungsfreiheit bleibt eingeschränkt, womit die für den 17. Mai (Fátima-Feier) und 21. Mai (Ausflug nach Erlenbach) vorgesehenen Anlässe nicht stattfinden können.

Verschoben

Firmung und Kirchgemeindeversammlung, vorgesehen am 9. und 10. Mai, wurden auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Unsere liebe Verstorbene

Am 16. April ist Hilda Zbären-Kämpfen im 100. Lebensjahr gestorben. Sie wohnte zuletzt noch wenige Monate in der Pension Adelmatt in Aeschi. Die Bestattung fand am 23. April statt, zu einem öffentlichen Gedenkgottesdienst für alle wird zu einem späteren Zeitpunkt eingeladen. Der Herr gebe ihr die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihr.



Fátima

Die Erscheinungen in Fátima vom 13. Mai bis 13. Oktober 1917 wurden 2017 in einer 100-Jahr-Feier mit Papst Franziskus auf dem riesigen Platz vor der Basilika gefeiert. Ich erinnere mich, wie ich sogar via Fernsehen die Ergriffenheit der feiernden Menschenmenge spürte. Wenn ich mit portugiesischen Männern und Frauen das Gedenken an Nossa Senhora de Fátima begehe, schwingt etwas mit,

das sich nicht in Worte fassen lässt, auch bei jenen, die sonst kaum je eine Kirche betreten. Die Botschaft von 1917 ist keineswegs leicht verdaulich und wurde da und dort auch als Drohung missbraucht. Mag sein, dass viele die drängende Einladung von Maria zum Gebet leichter annehmen, weil sie sich unter ihrem mütterlichen Blick Gott leichteren Herzens nähern. Stefan Signer

Pfarrerausflug

Unser diesjähriger Pfarrerausflug am **27. Juni** führt uns nach Romainmôtier. Das Programm und der Anmeldetalon liegen in allen drei Kirchen auf und können ebenfalls im Internet eingesehen und heruntergeladen werden: www.kathbern.ch/frutigen. Vorbehalten bleiben die Massnahmen infolge des Corona-Virus.



Thun St. Marien

3600 Thun

Kapellenweg 9
033 225 03 60
www.kath-thun.ch
st.marien@kath-thun.ch

Pfarrer

Kurt Schweiss
033 225 03 34
076 204 41 23
kurt.schweiss@kath-thun.ch

Priesterlicher Mitarbeiter

Pfarrer Leo Rüedi
leo.rueedi@bluewin.ch
079 829 66 28

Katechese

Cornelia Pieren
Religions- und
Sozialpädagogin
033 225 03 57
piernen@kath-thun.ch
Sara De Giorgi
Katechetin
033 437 06 80
sara.degorgi@kath-thun.ch

Kirchenmusik

Joseph Bisig
076 457 10 91
joseph.bisig@kath-thun.ch

Sekretariat

Monika Bähler
Christine Schmaus
033 225 03 60
st.marien@kath-thun.ch
Bürozeiten
Mo-Fr 08.30–12.00
Mo, Di, Do, Fr 14.00–17.00
Mi Nachmittag geschlossen

Hauswart

Raumreservierungen
Matthias Schmidhalter
033 225 03 59
(Bürozeiten)
schmidhalter@kath-thun.ch

Sozialdienst

Stephanie Oldani
079 192 98 63
stephanie.oldani@kath-thun.ch

Thun allgemein

Aktuelle Infos

Wir müssen annehmen, dass weiterhin keine Gottesdienste und keine Veranstaltungen stattfinden können. Die geltenden Massnahmen und andere wichtige Informationen sind auf der Website www.kath-thun.ch unter «Mitteilungen» aufgeschaltet. Auf den Startseiten der Pfarreien finden Sie Impulse und Links. Die Kirchen sind tagsüber fürs persönliche Gebet geöffnet.

Wir sind für Sie da

Die Pfarreisekretariate erreichen Sie per Telefon oder Mail wie folgt:

- St. Marien: **Montag–Freitag** von **08.30–12.00**
- St. Martin: **Montag–Mittwoch** und **Freitag** von **08.00–11.30**

Wenn Sie seelsorgerliche Anliegen haben oder das Bedürfnis, mit jemandem zu sprechen, so sind die Seelsorgenden gerne telefonisch für Sie da:

- Pfarrer Kurt Schweiss: 076 204 41 23
- Theologin Carmen C. Baumli: 078 638 17 30

Verstorbene

Aus unseren Pfarreien sind verstorben: Szanislo Csaki (1927) aus Bucholterberg und Mathilde Augstburger-Schierer (1932) aus Thun. Der Gott der Lebenden und der Toten, der alle in das Geheimnis seines Angesichts ruft, schenke den Verstorbenen die Fülle des Lebens und den Angehörigen Trost und Kraft.

Kontemplation zu Hause

Dienstag, 5. Mai, 19.30. Er lebt und geht mit uns den Weg durch den Lebensalltag und auch mit mir meinen Weg. So ist es uns nachösterlich verheissen, wenn wir in unserem «Galiläa» ganz alltäglich wieder «die Netze auswerfen.»

«Es ist der Herr!» Wir lassen uns im achtsamen Atem und in der Stille darauf ein, lassen zu und uns überraschen von dem, was in mir werden möchte, ohne zu werten und ohne Erwartungen. Sie sind zum Mitmachen zu Hause herzlich eingeladen. R. Landtwing

Caritas-Markt Thun

Gerne mache ich Sie auf das Angebot des Caritas-Marktes Thun aufmerksam. Es gibt neu einen Heimlieferdienst: <https://www.caritas-bern.ch/hilfe-finden/guenstiger-leben-caritas/guenstige-lebensmittel-einkaufen-im-caritas-markt>.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und hoffe, Ihnen mit diesem Angebot zu helfen. Danielle Ramseier, Co-Leiterin Programm Migration und Alter

Aktion «Gruss-Botschaft»

Liebe Frauen, Männer und Familien Trotz der schwierigen Situation ist es sehr aufbauend, zu erfahren, dass wir einander verbunden bleiben. Viele von uns nutzen nun vermehrt das Telefon oder Handy, um in Kontakt zu bleiben und sich über die Einschnitte und die damit einhergehenden Erfahrungen auszutauschen. Wir laden Sie ein, bei unserer Aktion «Schenken wir uns ein Lächeln oder eine Gruss-Botschaft» mitzumachen.



Wir haben auf der Startseite von St. Marien, www.kath-thun.ch/de/st-marien.html, Fotos von Pfarreimitgliedern hochgeladen. Wenn auch Sie mitmachen wollen und mit der Veröffentlichung Ihres Fotos in und durch St. Marien einverstanden sind, dann schicken Sie uns doch Ihr Bild zu: st.marien@kath-thun.ch.



Lektorendienst St. Martin

Eine Aufgabe für Sie? Der Lektor*in trägt im Gottesdienst die Lesungen und weitere Texte vor und hilft beim Austeilen der Kommunion mit. Rund 20 Personen teilen sich in St. Martin in diesen Dienst. Den Einsatzplan erstellt das Sekretariat aufgrund ihrer Verfügbarkeitsmeldungen. Einmal im Jahr treffen sich alle zu einem Abend mit Weiterbildung und Austausch. Anforderungen: Freude und Fähigkeit, Texte anderen Menschen näherzubringen, Sprechen vor versammelter Gemeinde, Zuverlässigkeit. Zeitaufwand: nach Absprache, etwa alle 6 bis 8 Wochen Einsatz im Gottesdienst sowie ein Lektorenabend. Gewinn: Begegnungen, Gemeinschaftserfahrung, Sicherheit im Auftreten vor «Publikum». Kontakt: 033 225 03 33, st.martin@kath-thun.ch. Weitere Infos zur Freiwilligenarbeit in der Pfarrei finden Sie auf www.kath-thun.ch/stmartin unter «freiwillig engagiert» sowie «Gruppen und Vereine».

Fastenopfer und Karwochenopfer

Auch die zwei karitativen Hilfswerke haben mit den Auswirkungen des Coronavirus zu kämpfen. Die Kollekten in der Fastenzeit und der Karwoche konnten nicht aufgenommen werden. Und wenn die Spenden fehlen, fehlt zwangsläufig auch das Geld in den Projekten.

Wir möchten Sie deshalb dazu animieren, Ihre Spende doch noch zu tätigen, um die Sorgen der Ärmsten nicht noch grösser werden zu lassen. www.fastenopfer.ch/kollekte, Fastenopfer, Alpenquai 4, 6000 Luzern 2, Postkonto 60-19191-7, IBAN CH16 0900 0000 6001 9191 7 www.heiligland.ch/service/karwochenopfer, Schweizerischer Heiligland-Verein, Winkelriedstr. 36, Postfach 3141, 6002 Luzern, Postkonto 90-393-0, IBAN CH78 0900 0000 9000 0393 7, Vermerk: Karwochenopfer

Fürbittbuch

Jesus spricht im Lukasevangelium über das Vertrauen beim Beten. Er benutzt dazu folgende Worte: «Darum sage ich euch: Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopf an, dann wird euch geöffnet. Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; wer anklopft, dem wird geöffnet» (Lukas 11.9f).

Wir laden Sie ein, in unsere Fürbittbücher, die in beiden Kirchen aufliegen, voll Vertrauen Ihre Anliegen zu notieren. Nicht alles wird in Erfüllung gehen. Doch wir dürfen darauf bauen, dass Gott es gut mit uns meint. Wir wünschen Ihnen auf Ihrem Weg durchs Leben viel Kraft und Momente der Begegnung mit dem Auferstandenen.

What a Wonderful World

In diesen Tagen leben wir mit grosser Verunsicherung: Wie lange noch? Wie gross werden die Opfer sein, für mich, für andere? Ich muss diese Fragen mit mir tragen. Aber ich kann meinen Blick auch auf das Gute in meinem Umfeld richten und von dem erzählen, was mir Freude macht und mich hoffen lässt.

Dann mache ich es wie Louis Armstrong, der 1968 – in Zeiten politischer Missstände in den USA – in seinem Lied «What a Wonderful World» einfach vom Guten sang, das er in der Welt sehen konnte: von der Schönheit der Natur und den unscheinbaren Kostbarkeiten des alltäglichen Lebens – und schon singe ich mit.

Das Lied ist abrufbar auf Youtube und auf www.kath-thun.ch unter «St. Martin». Viel Spass!

Schutzmasken aus Montet

Wie viele wissen, wohnt Pfarrer Leo Rüedi im Bildungs- und Begegnungszentrum in Montet FR. Er berichtet uns: «Unsere Leute in Montet sind in diesem schwierigen Moment für zwei Dinge sehr dankbar. Einerseits hat bis jetzt niemand eine Ansteckung mit dem Virus, andererseits sind sie dankbar, dass sie mit der Herstellung von Schutzmasken etwas Konkretes zur gegenwärtigen Situation der Gesellschaft beitragen können. Man kann solche Masken auch direkt bestellen über den Webshop www.ergopearl.ch. Liebe Grüsse sendet Leo Rüedi, der sich aufgrund seines Alters (Risikogruppe) mit anderen Gefährten zum Schutz aller im Wallis aufhält.»

Religionsunterricht

Dieses Bild hat uns eine Erstklässlerin geschickt, nachdem sie sich mit dem gefilmten Familienkreuzweg, den wir per Unti-Post verschickt haben, auseinandergesetzt hatte. Es ist für uns schön, wenigstens auf digitalem Weg mit unsern Unti-Familien in Kontakt bleiben zu können. Wir danken allen Schüler*innen und Eltern herzlich für dieses Miteinander-Unterwegs-Sein und für die, zum Teil bebilderten, Rückmeldungen zu unserer Unti-Post. Euer Unti-Team M&M



Kollekten Kirchgemeinde Thun

Von Januar bis Mitte März 2020 durften wir folgende Kollekten weiterleiten:

Epiphanieopfer	1316.95
Sofo Mutter und Kind	921.15
Caritas Bern	823.10
Pflegeheim Sri Lanka	658.70
Arbeitsgruppe CH-Kolumbien	697.15
Seelsorge Bistum	597.75
Cabo Verde	423.60
MALC	564.30
St. Charles Pruntrut	610.35
AKiT	707.20
Dargebotene Hand	325.30
Gassenarbeit Bern	358.80

Auch mit den Spenden in die Kässeli der Kirche können wir immer wieder Zeichen der Solidarität setzen und Bedürftigen in unserer Kirchgemeinde wie in der weiten Welt Hoffnung schenken.

Für alle Gaben herzlichen Dank!

Gedanken einer Mutter

In einer Welt zu leben, in der auf einmal alles kopfüber steht, ist für niemanden einfach.

Die eigene Wohnung wirkt auf einmal viel zu klein, und man fühlt sich eingengt. Plötzlich sind alle zu Hause und jeder versucht, sich zu beschäftigen und dem anderen nicht auf die Nerven zu gehen. Obwohl viel Freizeit vorhanden ist, kann man sich kaum motivieren, etwas Sinnvolles zu tun. Ich könnte meine Liste noch mit vielen anderen Dingen erweitern.

Gleichzeitig kommen Ängste zum Vorschein. Können wir die Krise finanziell überstehen? Können unsere Kinder in der Zukunft ein normales Leben führen oder gibt es wieder einen Feind, einen, den wir nicht sehen? Diese und noch viele andere Fragen belagern zurzeit unsere Gedanken.

Mir scheint es wichtig, dass wir uns alle einmal Gedanken machen, warum dies alles geschieht? Sollten wir uns nicht die Frage stellen, ob nicht wir Menschen dies verursacht haben? Ich denke schon! Eine fürchterliche Vorstellung, dass wir uns selbst die Schuld geben müssen. Oder können wir unsere Schuld abwälzen? Nein, natürlich nicht. Jeder von uns muss in Zukunft etwas ändern.

Eine Überprüfung des eigenen Lebens ist in dieser Zeit wichtig. Was kann ich tun, damit dies nicht mehr geschieht? Ehrlich gesagt, ist das die schwierigste Frage, die ich mir je in meinem Leben gestellt habe. Eine Antwort darauf zu finden, ist noch viel schwieriger. Auch ich habe kein Patentrezept auf Lager.

Jeden Tag versuche ich, eine kleine gute Tat zu begehen. Ein Lächeln schenken an einen Menschen, den ich nicht kenne. Ein Gespräch führen mit einem Menschen, obwohl ich keine Zeit habe. Ein kurzes persönliches Whatsapp schicken an einen Menschen, von dem ich lange nichts mehr gehört haben. Meinen Lieben einmal mehr zeigen und sagen, dass ich sie unendlich gern habe. Wie alle anderen habe auch ich meine nicht guten Seiten, an denen ich jeden Tag arbeite, um sie zu verbessern. Ich mag keine Menschen, die mir die Ohren voll quatschen, vor allem, wenn es sich für mich um Banalitäten handelt. Da muss ich wirklich sehr über meinen Schatten springen und die Geduld aufbringen zuzuhören, weil es für diesen Menschen ja sicher wichtig ist, dies tun zu dürfen. Auch hier könnte ich die Liste noch erweitern ... Damit möchte ich eigentlich festhalten, dass ich davon überzeugt bin, dass eine positive Lebenseinstellung Unglaubliches bewirken kann. Natürlich hilft es mir auch, dass ich jeden Abend ein-

mal mit unserem Herrgott sprechen kann. Ich möchte Ihnen Mut machen und Hoffnung geben, dass wir alle die Stärke besitzen, Negatives in Positives umzuwandeln! In guten Gedanken grüsse ich Sie ganz herzlich, Erika Graf

Mehr Zeit?

Ich wünsche dir Zeit
Ich wünsche dir nicht alle möglichen Gaben.
Ich wünsche dir nur, was die meisten nicht haben:
Ich wünsche dir Zeit, dich zu freuen und zu lachen,
und wenn du sie nützt, kannst du etwas draus machen.

Ich wünsche dir Zeit für dein Tun und dein Denken,
nicht nur für dich selbst, sondern auch zum Verschenken.
Ich wünsche dir Zeit – nicht zum Hasten und Rennen,
sondern die Zeit zum Zufriedenseinkönnen.

Ich wünsche dir Zeit – nicht nur so zum Vertreiben.
Ich wünsche, sie möge dir übrigbleiben
als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertrauen,
anstatt nach der Zeit auf der Uhr nur zu schauen.

Ich wünsche dir Zeit, nach den Sternen zu greifen,
und Zeit, um zu wachsen, das heisst, um zu reifen.
Ich wünsche dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben.
Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.

Ich wünsche dir Zeit, zu dir selber zu finden,
jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.
Ich wünsche dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben.
Ich wünsche dir: Zeit zu haben zum Leben!

Elli Michler
Aus: Elli Michler, Dir zgedacht, Don Bosco Medien GmbH, München www.ellimichler.de



Virtuelle Selbsthilfegruppen

Die Stiftung «Selbsthilfe Schweiz» bietet gemeinsam mit den regionalen Selbsthilfezentren spezielle Selbsthilfegruppen rund ums Thema «Corona» an. Anmeldung: info@selbsthilfe-schweiz.ch oder 061 333 86 01.

**Thun
St. Martin**

3600 Thun

Martinstrasse 7
033 225 03 33
www.kath-thun.ch
st.martin@kath-thun.ch

Pfarrer

Kurt Schweiss
033 225 03 34
076 204 41 23
kurt.schweiss@kath-thun.ch

Theologin

Carmen Cattarina Baumli
033 225 03 35
carmen.baumli@kath-thun.ch

Seelsorgehelferin und Katechetin

Pia Krähenbühl-Fuchs
079 364 97 50
Meisenweg 31, 3604 Thun
kraehenbuehl@kath-thun.ch

Katechetinnen

Gabriela Englert
079 328 03 06
Marianne Widmer
033 243 31 70

Jugendarbeiterin und Katechetin

Manuela D'Orazio
Büro und Jugendtreff Tandem
033 225 03 37
Mi-Fr 078 932 00 92
jugendarbeit-st.martin@kath-thun.ch

Kirchenmusik

Joseph Bisig
076 457 10 91
joseph.bisig@kath-thun.ch

Sekretariat

Beatrice Ebener,
Angela Ritler
033 225 03 33
Bürozeiten
Mo, Mi, Do 08.00–11.30/
14.00–17.00
Di, Fr 08.00–11.30

Hauswart/Sakristan

Martin Tannast
079 293 56 82
tannast@kath-thun.ch

Sozialdienst

Stephanie Oldani
079 192 98 63
stephanie.oldani@kath-thun.ch

Liturgischer Kalender

Tageslesungen online:
www.kathbern.ch/liturgie

Samstag, 2. Mai

Apg 9,31–42/Joh 6,60–69
Athanasius, Wiborada, Sigismund

4. Sonntag der Osterzeit, 3. Mai

Weltgebetstag für geistliche Berufe – Guthirt-Sonntag

1. Lesung: Apg 2,14a.36–41
2. Lesung: 1 Petr 2,20b–25
Evangelium: Joh 10,1–10

Montag, 4. Mai

Apg 11,1–18/Joh 10,11–18
Florian

Dienstag, 5. Mai

Apg 11,19–26/Joh 10,22–30

Mittwoch, 6. Mai

Apg 12,24–13,5/Joh 12,44–50

Donnerstag, 7. Mai

Apg 13,13–25/Joh 13,16–20

Freitag, 8. Mai

Apg 13,26–33/Joh 14,1–6
Maria

Samstag, 9. Mai

Apg 13,44–52/Joh 14,7–14
Beatus

5. Sonntag der Osterzeit, 10. Mai

1. Lesung: Apg 6,1–7
2. Lesung: 1 Petr 2,4–9
Evangelium: Joh 14,1–12

Montag, 11. Mai

Apg 14,5–18/Joh 14,21–26

Dienstag, 12. Mai

Apg 14,19–28/Joh 14,27–31a
Nereus, Achilleus, Pankratius

Mittwoch, 13. Mai

Unsere Liebe Frau von Fatima
Apg 15,1–6/Joh 15,1–8

Donnerstag, 14. Mai

Apg 15,7–21/Joh 15,9–11

Freitag, 15. Mai

Apg 15,22–31/Joh 15,12–17

Kollekte am 3. Mai: St. Josefsopfer für Stipendien an zukünftige Priester, Diakone, Laientheolog*innen. An die Bischöfliche Kanzlei Solothurn, Postkonto: 45-15-6

Fernsehen

Wort zum Sonntag, samstags, SRF 1, 20.00

2. Mai: Urs Corradini, röm.-kath.
9. Mai: Antje Kirchhofer, christkath.

Sternstunde Religion, sonntags, SRF 1, 10.00

3. Mai: Christkatholischer Gottesdienst. Das Himmelreich sei wie eine besonders kostbare Perle, sagte Jesus einmal. Davon ausgehend, steht der christkatholische Gottesdienst aus der Zürcher Augustinerkirche unter dem Motto «Perlen des Glaubens, Perlen der Musik». Pfarrer Lars Simpson gestaltet ihn gemeinsam mit Merit Eichhorn, Orgel, und Basil Hubatka, Trompete.
Wird auch auf Radio SRF 2 übertragen.

Mit Gott gegen Hitler

Der Schauspieler Matthias Koeberlin spielt den evangelischen Theologen Dietrich Bonhoeffer, der Widerstand gegen Hitler leistete und kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs am 9. April 1945 hingerichtet wurde. Bonhoeffers Schriften und Briefe sind allgemein bekannt. Der Film «Mit Gott gegen Hitler» (DE 2020, Ingo Helm) erzählt die Geschichte dieses mutigen Mannes und von weiteren Menschen, die gegen Hitler gekämpft haben – weil sie Christen waren.
23.15 ARD, Montag, 4. Mai

Gesundheit digital

Gesundheits-Apps, Telemedizin, vernetzte Praxen: Das Gesundheitswesen wird digital. Bislang wurden mehr die Risiken als der Nutzen betont, die Corona-Pandemie verändert die Einschätzung der Lage. Wissen um Vorerkrankungen schnell abrufen können, doppelte Laborbefunde oder Röntgenbilder vermeiden. Doch wer hat Zugriff auf welche Daten?
20.15 3sat, Donnerstag, 7. Mai

Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen

Eine Studie prophezeit ein Ende unseres Ökosystems gegen Ende dieses Jahrhunderts. Die Filmemacher Mélanie Laurent und Cyril Dion wollten sich nicht mit der düsteren Prognose abfinden und haben Alternativen, Lösungsmöglichkeiten und Horizonte für die Zukunft in den Bereichen Landwirtschaft, Energie, Wirtschaft und Demokratie gesucht. Ein spannender Film über Gegenwart und Zukunft, der aufzeigt, dass aus einem Traum die Realität von morgen werden kann.
22.25 3sat, Montag, 11. Mai

Radio

Zwischenhalt, samstags, SRF 1, 18.30

Gedanken, Musik und Glockengeläut
2. Mai: ev.-ref. Kirche Stein SG
9. Mai: röm.-kath. Kirche Peffikon LU

Radiopredigten, sonntags, SRF 2, ab 10.00

10. Mai: Susanne Cappus, christkath. und Lukas Amstutz, ev.-freikirchl.

Perspektiven, SRF 2, 08.30

3. Mai: Ist die römisch-katholische Kirche reformierbar? Die Bischöfe sprechen lieber von «Erneuerung» als von Reformation. Dafür haben sie ein Konsultationsverfahren mit allen Gläubigen eingeleitet. Auch der Freiburger Theologieprofessor Daniel Bogner sieht jetzt den Moment gekommen, dass Laien den Wandel vorantreiben und mitgestalten. Gibt es eine Chance, dass aus einer Kleriker-Kirche eine Volk-Gottes-Kirche wird?
10. Mai: «Angelika Waldis – eine Autorin, die nicht mehr an Gott glaubt» In ihren Geschichten geht es immer um die ganz grossen Fragen: um Liebe, Leben, Sterben, Religion und Gott. Dabei führt die «Bestsellerautorin» ein ruhiges Leben.

Päpste in Spielfilmen und Serien

Der Vatikan erkannte sehr früh, wie wichtig moderne Massenmedien für die Verkündigung sind und wie sie das Image von Kirche und Papsttum prägen. So wird der Papst aber auch zum Star beziehungsweise zum Sujet im Spielfilm.
12.05 SWR2, Sonntag, 10. Mai

Impressum

Zeitung der römisch-katholischen Pfarreien des Kantons Bern, alter Kantonsteil
www.pfarrblattbern.ch

Redaktionsadresse:

Alpeneggstrasse 5, 3012 Bern
031 327 50 50, redaktion@pfarrblattbern.ch

Redaktion:

Andreas Krummenacher (kr), Chefredaktor, 031 327 50 51
Anouk Hiedl (ah), Redaktorin, 031 327 50 52
Andrea Huwyler (ahu), Assistentin, 031 327 50 53

Herausgeber: Pfarrblatt-Gemeinschaft Bern

Präsidentin: Anne Durrer

Vizepräsident: Jerko Bozic

Verwaltung:

Keel Treuhand AG, 3065 Bolligen

Druckvorstufe: Swissprinters AG, Zofingen

Druck: DZB Druckzentrum Bern AG



VIRTUELLE ENTDECKUNGSTOUR

Selbst für jüngere Schweizer*innen ist sein Name ein Begriff. Beispielsweise gehört das Bruder-Klaus-Gebet «Mein Herr und mein Gott» hierzulande zu den populärsten und meist gesungenen Kirchenliedern. Das Museum Bruder Klaus in Sachseln seiner-



seits hebt den Schweizer Nationalheiligen im Kontext des Zeitgeschehens als Friedensstifter hervor und setzt in seiner Dauerausstellung den Fokus auf «Niklaus von Flüe – Vermittler zwischen Welten».

Während der Covid-19-bedingten Schliessung erlaubt nun ein virtueller Rundgang Einblick in diese Ausstellung.

Es ist kein Dokumentarfilm im engeren Sinn – die Besucher*innen bestimmen selbst, an welchen Infopunkten sie weiter in die Tiefe gehen möchten. Filme und Texte charakterisieren die unruhigen Zeiten des 15. Jahrhunderts, in die Niklaus von Flüe hineingeboren wurde, zeigen, wie er trotz seiner Stellung als Ratsherr und Familienvater in eine persönliche Krise geriet und sich letztlich zurückzog, um in abgeschiedener Meditation nur noch Gott nahe zu sein. Beweisen, dass er dennoch zum Berater für führende Persönlichkeiten aus weiten Teilen Europas wurde. Exponate wie beispielsweise der angebliche Bussgürtel von Bruder Klaus, sein bekanntes Meditationsbild oder unzählige Votivgaben sprechen ergänzend besonders auch Gefühle an.

Die Kombination von individueller Information und Präsentation einzelner Ausstellungstücke im Raumerlebnis von 360 Grad macht diesen musikalisch untermalten Rundgang zu einer wirklichen Entdeckungstour.

com/ahu
Der von Margrit Stadler Gut an der Berner webedu geschaffene virtuelle Rundgang ist auf der Website des Museums Bruder Klaus zu beschreiten:

www.museumbruderklaus.ch

«Innehalten» ...**BÜCHER****FREUNDE. WAS UNS VERBINDET**

Dieses Buch von Heike Faller und Valerio Vidali ist eine Hommage an die Freundschaft: Die farbigen Zeichnungen von Freundespaaren in verschiedensten Lebenssituationen und die kurzen Texte eignen sich wunderbar als Geschenk an einen Menschen, der uns wichtig ist. Kein & Aber 2020, 180 S., Fr. 28.–

GANZ KNAPP. GEDICHTE AN DER SCHWELLE ZU GOTT

Der Priester und Poet Andreas Knapp weist mit seinen neuen Gedichten auf unbegrenzbar Dimensionen hin. Er begibt sich auf Spurensuche nach Worten, die über das Gewöhnliche hinausweisen.

Echter 2020, 110 S., Fr. 16.80

PICKNICK IM DUNKELN

Thomas von Aquin und Stan Laurel treffen sich in einem stockfinsternen Tunnel. Aus dieser überraschenden Idee liess Markus Orths einen unterhaltsamen philosophischen Roman entstehen. In der Tradition der antiken Totengespräche zwischen historischen Persönlichkeiten tasten sich der ungläubige Komiker und der grosse Kirchenlehrer durchs Dunkel und diskutieren dazu über ihr Leben, Scholastik und den Sinn des Lachens.

Hanser 2020, 236 S., Fr. 30.90

Alle Bücher erhältlich über Tel. 031 311 20 88 und www.voirol-buch.ch

ZEITSCHRIFT**«DIE LIEBE IN ZEITEN VON CORONA»**

Das deutsche Magazin Publik-Forum kommentiert seit 2012 das Zeitgeschehen in Politik, Gesellschaft und Wissenschaft: kritisch, christlich und unabhängig. In Zeiten von Covid-19 kann man die gleichnamige Zeitschrift vier Wochen lang gratis abonnieren. Leser*innen haben beispielsweise bei einem Erzählprojekt Texte, Gedichte, Gebete und Bilder eingesandt. Sie beweisen: Obwohl die Welt so stumm geworden ist, sind die Stimmen der Liebe laut und zärtlich. Es gibt übrigens eine Partnerschaft mit der Zeitschrift «Aufbruch» aus der Schweiz. Ein Kombi-Abo lohnt sich. www.publik-forum.de / www.aufbruch.ch

PODCAST**UNTER PFARRERSTÖCHTERN**

Wie einsam war Gott vor der Schöpfung? Warum ass Eva vom verbotenen Apfel? Und was hat die Sintflut mit dem Klimawandel zu tun? Die Schwestern Sabine Rückert, stellvertretende Chefredakteurin der ZEIT, und Johanna Haberer, Theologieprofessorin, sprechen über die Bibel. Sie erzählen all jene Geschichten, mit denen sie als Pfarrerstöchter aufgewachsen sind – und räumen dabei auf mit Kitsch und Klischees. Und sie fragen: Was sagen uns die uralten Mythen der Bibel heute? «Unter Pfarrerstöchtern» will niemanden bekehren, sondern erzählen und zum Nachdenken anregen: Was steht eigentlich drin im Buch der Bücher, das seit Jahrtausenden die Weltgeschichte prägt?

In jedem Podcast-Programm auf dem Handy kostenlos zu abonnieren oder direkt:

www.zeit.de/serie/unter-pfarrerstoechtern

IMPULSE**EIN WORT ZUM TAG AM TELEFON**

Per Gratisanruf kann man seit Palmsonntag täglich ab 08.00 einen kurzen besinnlichen Text hören. Die Sprecher*innen gehören zum ökumenischen Pfarrteam des Berner Nordquartiers. Nachzulesen sind diese Betrachtungen ebenfalls auf den Webseiten der Kirchgemeinden. Gratistelefon: 0800 566 937.

Link zu Audio-Dateien und Texten:

www.kathbern.ch/marienbern

VEREINE**KATHOLISCHER FRAUENBUND**

Der SKF-Kurs «Schöpfungsspiritualität entdecken» mit Theologin Silvia Huber kann am 5. Mai nicht stattfinden. Auch die Wanderung zur Marienquelle am 15. Mai muss ausfallen. Infos zu weiteren geplanten Veranstaltungen: www.kathbern.ch/frauenbundbern

www.glaubenssache-online.ch

Paulus – leidenschaftlicher Verkünder

Autorin: Sabine Bieberstein



Francesco Mazzola gen. Parmigianino: Der Sturz des Hl. Paulus (um 1552), Kunsthistorisches Museum Wien

Ohne Paulus wäre das Christentum nicht das, was es ist. Er liess sich von der Botschaft vom Gekreuzigten und von Gott Auferweckten völlig in Beschlag nehmen und trug sie fast um die halbe Welt. Er gründete Gemeinden und blieb mit ihnen über Briefe in Kontakt. Wer mit solcher Leidenschaft arbeitet, riskiert aber auch Konflikte und Missverständnisse. Auch davon zeugen seine Briefe – ebenso wie die Wirkungsgeschichte – bis heute.

Wer etwas über Paulus in Erfahrung bringen will, hält sich am besten an seine Briefe. Aller-

dings stammen von den 13 Briefen, die im Neuen Testament die Absenderangabe «Paulus» tragen, nur sieben von Paulus selbst: die Briefe an die Gemeinden in Rom, Korinth, Galatien, Philippi und Thessaloniki (nur 1 Thess) sowie der Brief an Philemon. Alle anderen unter dem Namen von Paulus überlieferten Briefe wurden erst in späterer Zeit von Paulusbegeisterten geschrieben, die sich seine Autorität für ihre Botschaften ausliehen.

Paulus stammte aus einer jüdischen Familie und wuchs wahrscheinlich in der Stadt Tarsus am Mittelmeer auf (heutige Türkei). Er kannte sowohl die jüdische als auch die griechische Kultur und trug neben einem jüdischen (Saulus) auch einen griechischen (Paulus) Namen. Er, der sich selbst als leidenschaftlichen Eiferer für die Tora Gottes bezeichnete, liess sich dann aber sein Leben von einer

Christusbegegnung völlig auf den Kopf stellen. Der erbitterte Gegner der Christusbotschaft wusste sich nun zum Verkünder des Messias Jesus unter «den Völkern» berufen. Sein Jüdischsein musste er jetzt neu verstehen lernen – er blieb jedoch zeit seines Lebens Jude. Gemeinsam mit vielen Frauen und Männern arbeitete er im Namen des Messias Jesus auf eine Welt hin, in der Gottes Treue und Gerechtigkeit schon hier und jetzt erfahrbar sind.

! Lesen Sie den ganzen Artikel auf www.glaubenssache-online.ch

Personalnachrichten

Die Landeskirche neu mit pastoralem Bereich

Markus Stalder wird neuer Leiter «Pastorale Bereiche» bei der Landeskirche.

Der Landeskirchenrat hat Diakon Markus Stalder, wohnhaft in Biel, als Leiter der Fachstelle «Pastorale Bereiche» gewählt. Er wird seine Tätigkeit bei der Landeskirche am 1. August 2020 aufnehmen.

Markus Stalder verfügt über ein breites Wissen aus unterschiedlichen Tätigkeiten und bringt grosse Erfahrung in der konzeptionellen und pastoralen Arbeit sowie in der ökumenischen Zusammenarbeit mit. Seit 2016 ist er Leiter des Pastoralraums Biel-Pieterlen und Gemeindeleiter der Pfarrei Bruder Klaus in Biel.

Die neue Fachstelle «Pastorale Bereiche» ist ein Ergebnis des Projekts «Perspektiven 2020». Der Stellenleiter wird den Projektfonds verwalten, zudem wird er in den Bereichen Diakonie, Palliative Care oder Seelsorge in Asylzentren tätig sein. Er wird Pfarreien und Pastoralräume beraten und unterstützen, etwa bei der Umsetzung konkreter Projekte.

Thomas Uhland, Kommunikationsdienst der Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Bern



Markus Stalder.

Foto: zVg

Zum Abschied von Gregor Roos

Im Alter von 86 Jahren ist am 30. März alt Synodalrat Gregor Roos gestorben. Er präsierte viele Jahre lang die Kirchengemeinde Langenthal und war als kritischer Geist auch Autor im «pfarrblatt».

Ein Nachruf von Robert Zemp, Präsident der röm.-kath. Kirchengemeinde Langenthal und Landeskirchenrat des Kantons Bern

«Jeder Mensch hat seine Berufung und je länger unser Leben voranschreitet, umso mehr wird deutlich, was die Berufung unseres Lebens ist.»

Dieses Zitat von Hans Küng steht wie ein Leitstern über dem Leben und Wirken von Gregor Roos. Geboren am 5. Juni 1933 in einer Grossfamilie im luzernischen Schüpfheim, besuchte er nach der Primarschulzeit das Gymnasium am Kollegium Sarnen, das er mit der Matura Typus A abschloss. Rückblickend war für Gregor Roos diese Zeit bei den Benediktiner Patres sehr wichtig und prägend, vermittelten sie ihm doch eine umfassende humanistische Bildung, die bei ihm das Fundament zu einem kritischen Denken und verantwortungsvollen Handeln legte. Es ist denn auch nicht verwunderlich, dass der noch junge Gregor Roos bald einmal seine Berufung fand. Nach dem Studium der Germanistik und Journalistik an der Universität Freiburg führten ihn Sprachstudien nach Paris und London. Zurück im Entlebuch wirkte er von 1961 bis 1969 als Gymnasiallehrer an der Kantonsschule Schüpfheim. Viele seiner ehemaligen Schüler*innen erinnern sich gerne an den zielstrebigem, wohlwollen-



Gregor Roos
(5. Juni 1933 – 30. März 2020) Foto: zVg

den, immer um ein gerechtes Handeln bemühten Lehrer.

Seine Freude am Vermitteln von Wissen und Ausbilden junger Menschen sowie sein Verantwortungsgefühl gegenüber Staat und Gesellschaft führten ihn nach der Lehrtätigkeit an der Kantonsschule zum Instruktionkorps der

Schweizer Armee. Auch als Berufsoffizier behielt er den Weitblick in der Führung, Ausbildung und Erziehung, drei Worte, die ihn, wie er selber sagte, ein Leben lang begleiteten. Nach zehn Jahren wurde er in den diplomatischen Dienst berufen. Als Militärattaché für die Länder Jugoslawien und Tschechoslowakei übersiedelte er mit seiner noch jungen Familie für fünf Jahre nach Wien. In dieser Zeit engagierte er sich auch im Hospitalischen Orden des Hl. Lazarus als Führungskraft. Über die Jahre als Berufsoffizier in der Schweiz und später als Militärattaché in Wien wurden viele Freundschaften geschlossen, deren Pflege ihm ein Herzensanliegen war. So waren die alljährlichen Besuche bei seinen Freunden und Bekannten in Wien wie selbstverständlich und immer wieder ein freudvolles Ereignis.

Gregor Roos war nicht nur ein Mann der Tat und des Wortes, sondern auch ein Mensch mit einem weiten Herzen. Seine Familie war ihm wichtig. Für die zwei Söhne Christoph und Lukas war er zeitlebens ein fürsorglicher Vater, und mit seiner Frau Rita führte er eine glückliche Ehe. In den letzten Jahren, als die Kräfte allmählich nachliessen und er immer mehr auf fremde Hilfe angewiesen war, wurde Gregor von seiner Frau Rita gepflegt und umsorgt. Die letzten Wochen waren für die ganze Familie eine sehr belastende und intensive Zeit, vor allem wegen der Einschränkungen infolge der Corona-Pandemie.

Gregor Roos war ein kritischer Geist. Eine Haltung, die ihm nicht zuletzt die Benediktiner am Kollegium Sarnen vermittelt hatten. Der wache und kritische Geist stand für ihn nie im Widerspruch zu seiner christlichen Glaubensüberzeugung. Mit seinen analytischen Fähigkeiten und seinem fundierten Wissen hinterfragte er Bestehendes, ging den Dingen auf den Grund und überprüfte deren Redlichkeit. Deshalb ist es nicht erstaunlich, dass er sich für eine zeitgemässe Erneuerung der Kirche einsetzte, auch im Wissen darum, dass dieser Weg kein einfacher sein würde. Ihm waren Kirche und Glaube eine Herzensangelegenheit. Zeitlebens hat sich Gregor Roos für die Kirche engagiert, als Präsident der Kirchengemeinde Langenthal oder in verschiedenen Funktionen als Synodalrat des Kantons Bern. Er hat vieles befragt und hinterfragt, Visionen diskutiert und engagiert Veränderungen vorangetrieben, auch ganz im Sinne der Forderungen des Zweiten Vatikanischen Konzils. Auch hier hatte Gregor Roos seine Berufung gefunden und gelebt, bis zuletzt ist er ihr treu geblieben. Dafür danken wir ihm.

Kommunion, die –

Im Erscheinungsplan des «pfarrblatt» 2020 lese ich: Diese Woche wäre viel Platz für Fotos reserviert gewesen – Fotos der zahlreichen Erstkommunionen, die in vielen Pfarreien jetzt nach Ostern stattgefunden hätten. Der Platz ist frei geworden, die Feiern sind alle abgesagt. Die Kommunion muss warten, bei Erstkommunikant*innen wie bei Erwachsenen.

Was bedeutet das für das christliche Leben? Die Kommunion im Rahmen der Eucharistiefeier wird ja von Liturgieexpert*innen und Theolog*innen immer gern als «Mittelpunkt» oder «Quelle» des christlichen Lebens bezeichnet, als das, was Kirche konstituiert. «Communio» bedeutet ja auch Gemeinschaft – das Teilen von Brot und Wein, die vorher geheiligt wurden, ist darum auch so wichtig: die grundlegendste Form von Kirche. Darum ist die Teilnahme an der Eucharistie bzw. nur der Empfang der Kommunion auch verpflichtend laut Kirchengeboten. Mindestens einmal pro Jahr, an Ostern, muss jeder Gläubige die Kommunion empfangen. Das stellt uns in der heutigen Situation vor Probleme. Offenbar sind diese Gebote nicht so wichtig, als dass sie die staatliche Verordnung nicht ausser Kraft setzen könnte. Das soll jetzt keine Kritik an den Massnahmen der Regierung sein – trotzdem muss man feststellen, dass die religiöse Freiheit insofern beschnitten wird, als dass die Ausübung der Religion so nicht mehr möglich ist.

Darüber hinaus sehen wir plötzlich, was passiert, wenn niemand mehr in die Kirche darf: nicht viel. Offenbar ist die Kommunion nicht mehr wirklich der «Mittelpunkt» des christlichen Lebens. Dass Gottesdienste nicht mehr besucht werden, war ja schon lange klar – nun sehen wir aber tatsächlich, was wäre, wenn es sie nicht mehr gäbe.

Es geht, wenn über die Krise gesprochen wird, immer um das Danach. Auch als Christen müssen wir uns fragen: Warten wir darauf, dass die Kirchen wieder öffnen? Fehlt uns etwas, Gemeinschaft, spiritueller Input? Und wenn nein – wieso nicht? Oder besser gefragt: Was hat uns schon vorher gefehlt?

Sebastian Schafer

Edith Rey Kühntopf

Etwas ^{andere} Fragen

Klassisch knobeln

Sie nimmt beim Wandern gerne die Seele mit und entspannt sich mit Mankell auf dem Sofa, am liebsten auf Lateinisch. Edith Rey Kühntopf zeigt sich vielfältig.

Autorin: Nicole Arz

Interessieren Sie sich für etwas, das nur wenige andere auch interessiert?

Für viele ist es eine trockene und langweilige Angelegenheit, aber ich setze mich gerne mit alten Sprachen auseinander. Unterdessen ist es leider so, dass ich kaum mehr Zeit dafür habe und deshalb auch viel vergessen geht. An lateinischen Texten herumknobeln macht mir Spass, es ist eine gute Denkaufgabe.

Wo findet man Sie, wenn Sie mal abschalten müssen?

Auf dem Sofa liegend, mit einem spannenden Krimi von Martin Walker, Fred Vargas oder Henning Mankell. Da kann ich Gott und die Welt vergessen.

Welche Eigenschaften schätzen Sie an Ihren engsten Freund*innen?

Dass sie mir die Treue halten, auch wenn ich wenig Zeit für sie habe und mich manchmal lange nicht bei ihnen melde. Wenn ich dann anrufe oder wir uns treffen, ist es wie eh und je, wir können lachen und gute Gespräche führen.

Wenn Zeit keine Rolle spielt, wie kommen Sie am liebsten von A nach B?

Zu Fuss – da kommt die Seele mit, ich kann mit allen Sinnen Eindrücke aufnehmen, höre, rieche, sehe die Welt in aller Direktheit. Das tut gut und hilft, nicht abzuheben.

Sie sind an Ihrem idealen Ferienort. Beschreiben Sie diesen!

Im Herbst im Engadin. Die Farben sind klar und intensiv. Der Himmel wölbt sich stahlblau über das Tal, die Luft ist frisch und gut. Ich kann nach einem Wandertag die müden Knochen im Thermalbad entspannen und anschliessend in einem Engadiner Lokal mit der Familie oder Freund*innen essen gehen.

Was wird an einem Konzertabend gespielt, der ganz auf Sie zugeschnitten ist?

Die Bandbreite ist gross – von einem Oratorium über eine Beethoven-Symphonie bis hin zu einem Cello-, Klavier- oder Flötenkonzert. Bis und mit Schönberg geht, moderne Klassik liegt mir weniger. Ich mag auch Chansoniers und Cantautori. Was ich gerne mal erlebt hätte, wäre ein Konzert mit der Band Queen.



Edith Rey Kühntopf

Regionalverantwortliche des Bischofsvikariats St. Verena, zu dem auch der Kanton Bern gehört.

Foto: Pia Neuenschwander